Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 99 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Donnerstag, den 29. April 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Bestellg.) u. 0,25 Zustellgeb.; b. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Franco widerlegt eine Greuelmeldung

Nationale Spanier sind keine Mordbrenner

Englische und französische Zeitungen stießen munter mit in das bolschewistische Lügenhorn ein und beschuldigten — Deutschland!

Das baskische Industriestädtchen Eibar ist von den spanischen Bolschewisten in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Bevor die Roten diesen Ort vor den heranrückenden siegreichen Nationalisten räumten, veranstalteten sie eine Menschenjagd. Die ganze Welt müßte angesichts der Schreckenstaten und Grausamkeiten der Roten in Eibar einen Schrei der Entrüstung ausstoßen. Aber was geschieht? Französische und englische Zeitungen, immer einig, wenn es gilt, über die „Faschisten" herzufallen, besonders aber überall Gefühle des Hasses gegen Deutschland hervorzurufen, setzen wunderbar ausgeschmückte Greuelmeldungen über ein Blutbad in die Welt, daß — deutsche Bombenflieger unter der Bevölkerung des baskischen Städtchens Guernica angerichtet haben sollen.

„Mörder!" schreit die englische Zeitung „Star", die besser daran täte, sich mit den wirklichen Mördern in Spanien auseinanderzusetzen, dabei aber auch nicht vergessen sollte, daß auf Seiten der Roten viele tausend Engländer kämpfen, daß englische Geistliche öffentlich für die spanischen Mordbrenner eintreten und daß britische Schiffe englische Lebensmittel unter dem Schutze englischer Kriegsschiffe den spanischen Bolschewisten zuführen. Das sind Dienste für die Roten, wie sie Moskau für die bolschewistischen Massenmörder nicht besser leisten könnte. Die Franzosen stehen den Engländern in dieser Beziehung nicht nach. Es ist ihnen peinlich, daß die Roten an der Bilbao-Front disziplinlos genug waren, ihre intensiven Bemühungen, die Abneigung der gesitteten Menschheit diesen organisierten Verbrechern gegenüber zu beseitigen, glatt über den Haufen zu rennen, indem sie Eibar in einen brennenden Schlachthof verwandelten. Das mußte nun rasch vertuscht werden.

Und da kam ihnen eine militärische Maßnahme der nationalen Flieger gelegen. Man empört sich über das Bombardement einer baskischen Stadt, die ein militärisches Objekt der Roten bildet, und man lügt dann einfach, daß deutsche Flieger in den Flugzeugen gesessen hätten. Das ganze nennt man dann Völkerverständigung. Versteht die Welt nun, warum wir sogar keine Neigung verspüren, uns in die Genfer Gemeinschaft hineinzubegeben, in der diese Staaten tonangebend sind, die durch ihr Stillschweigen zu derartigen üblen Hetzmanövern ein Zeugnis ihrer unehrlichen Gesinnung ablegen?

*

Der Sender Radio Nacional in Salamanca verbreitete Dienstagabend eine Erklärung des Hauptquartiers der Nationalen zur angeblichen Zerstörung des baskischen Städtchens Guernica durch nationalistische Flugzeuge. Die Nachricht, so hieß es in der Erklärung, daß ausländische Flugzeuge im Dienste des nationalen Spaniens Guernica in Brand geschossen und zerstört hätten, sei erlogen. Guernica sei nicht durch die Nationalisten in Flammen gesetzt worden.

Ein neuer Protest General Francos

London bezeichnet ihn als „grundlos".

General Franco hat einen neuen Protest an den britischen Botschafter Sir Henry Shilton in Hendaye übermittelt, in dem er noch einmal energisch dagegen Einspruch erhebt, daß die britischen Blockadebrecher von dem Schlachtkreuzer „Hood" und dem Zerstörer „Firedrake" begleitet worden sind. Vor allem weist Franco darauf hin, daß der Versuch des Zerstörers „Firedrake", die Frachtdampfer zu schützen, bereits innerhalb der Dreimeilenzone erfolgt sei. In offiziellen englischen Kreisen wird der Protest der spanischen Nationalregierung als „ohne jeden Grund" bezeichnet.

Durango besetzt

Lügen um Guernica zurückgewiesen.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Asturien-Front, daß feindliche Angriffe zurückgewiesen wurden. An der Front von Biscaya wurden die Operationen mit aller Energie und Schnelligkeit fortgeführt. Die nationalen Truppen haben die Orte Sequeitio, Aulestia, Cenarrruza, Guerrilaiz, Amoroto, Ispaster und die Berge von Alamandi und Motrella besetzt sowie einige kleinere Orte östlich von Guernica, von dem die Truppen nur noch zwei Kilometer entfernt sind. Nach heftigem Kampfe haben die nationalen Truppen die Stadt Durango in ihren Besitz gebracht, die von den Bolschewisten als Hauptverteidigungsstellung von Bilbao ausersehen war.

Als die nationalen Truppen sich noch 15 Kilometer von Guernica entfernt befanden, haben die Bolschewisten die Stadt in Brand gesteckt und die Schuld den nationalen Fliegern zugeschoben, die grundsätzlich nur militärische Ziele und die Waffenfabriken in der Etappe bekämpfen und die andererseits über Guernica nicht operieren konnten, weil das Wetter es nicht erlaubte.

Der Prozeß Rossaint ging zu Ende

Im Hochverratsprozeß vor dem Volksgericht in Berlin wurden, wie wir gestern berichteten, mehrere schwere Zuchthausurteile gefällt. Der Hauptangeklagte Kaplan Rossaint erhielt elf Jahre Zuchthaus. Man sieht die Bank der Angeklagten während der Urteilsverkündung. Links: (2) Steber, der fünf Jahre Zucht erhielt, rechts: (3) Rossaint. (Scherl-Bilderd.M.)

Albanien, Land des Fortschritts

Von unserem pk-Berichterstatter.

Tirana, im April.

Wenn man Albanien das letzte Mal vor etwa zehn Jahren gesehen hat, so ist man, wenn man es heute besucht, geradezu überrascht über die ungeheuren Fortschritte, die dieses Land in jeder Beziehung gemacht hat. In der Tat lebte ja Albanien Jahrzehnte und Jahrhunderte lang ein Leben, das eher einem Dornröschenschlaf glich. Was sollte man auch in einem Lande, in dem es vor zehn Jahren keine Eisenbahn und keine Autostraßen, keine Hotels und kaum irgendwelche hygienischen Einrichtungen gab. Das Reitpferd oder der Esel war damals das einzige Beförderungsmittel, und das ist schließlich nicht jedermanns Sache. So kam es, daß auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes ungenutzt blieben, daß ein nennenswerter Warenaustausch zwischen Albanien und anderen Staaten Europas kaum möglich war. Und von den Bewohnern wußte man nur, daß sie ein rauhes Bergvolk seien, das noch die Blutrache ausübt und im übrigen seinen Daseinszweck in der Führung von Bandenkriegen und Attentaten sieht.

Und heute? Heute beginnt Albanien ein wichtiger Faktor zu werden. Durch seine geographische Lage ist ja das Land geradezu wie geschaffen dazu, Stützpunkt und Glied größerer politischer Konzeptionen zu sein. Das zeigte sich in früheren Jahren, als der Bolschewismus den Versuch machte, von Albanien aus die Bolschewisierung des ganzen Balkan ins Werk zu setzen, und das zeigte sich später, als Italien auf dem Wege über seine Freundschaftspolitik mit Albanien seine Pläne auf dem Balkan zu fördern wußte. Und wenn jetzt gerade in diesen Tagen der italienische Außenminister Graf Ciano nach seinem Besuche in Belgrad nun auch der albanischen Hauptstadt einen Besuch abstattete, so zeigt dies deutlich, welche Bedeutung man auch in dem politischen Zentrum Rom heute schon Albanien beimißt. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt das Verdienst des jungen albanischen Königs Ahmed Zogu, der im Dezember des Jahres 1924 das Land vor dem Bolschewismus rettete und seitdem bestrebt ist, es zu einem gesunden und neuzeitlichen Staatswesen zu entwickeln.

In der Hauptsache sind es die folgenden Gebiete, die am deutlichsten die fortschrittliche Entwicklung Albaniens zeigen: Verkehrswesen, Verwaltung, Bildungswesen und Sport, Landwirtschaft und schließlich die Neuregelung der Stellung der Frau im öffentlichen Leben. Was das Verkehrswesen an-

Wie Eibar zerstört wurde

Bolschewistische Brandkommandos / Dynamit und Benzin als Helfer

Vom Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros.

Ein Beweis für die planmäßige Zerstörungstaktik der spanischen Bolschewisten ist das baskische Städtchen Eibar, das vor wenigen Tagen durch die nationalen Truppen des Generals Mola auf ihrem glänzenden Vormarsch an der Biscaya-Front eingenommen wurde. Allein es war ein Trümmerhaufen, den die roten Mordbrenner nach ihrer Flucht zurückließen. Getreu den Anweisungen ihrer Moskauer Lehrmeister führten sie die Zerstörung Eibars nach den gleichen schändlichen Methoden durch, wie bereits im September die Vernichtung von Irun. Als die Bolschewisten die südlichen Hänge der baskischen Berge verloren hatten und keine Möglichkeit mehr sahen, Eibar zu halten, flüchteten sie unter Zurücklassung von Brandkommandos, die die ganze Nacht hindurch bis kurz vor dem Einmarsch der Nationalen in die Stadt ihrer sinnlosen Vernichtungsgier ungehemmten Lauf ließen. Sie benutzten vor allem Dynamit. Wo dies nicht ausreichte, wurde Benzin zu Hilfe genommen, um die Zerstörung zu vollenden. Selbstverständlich schonte man weder Kirchen noch Krankenhäuser.

Der Senderberichterstatter des DNB schreibt: Fährt man an der Küste hinab durch die grünen baskischen Berge nach Elgoibar, um auf der Hauptstraße weiter nach Eibar zu kommen, so sieht man schon viele Kilometer vorher die ersten Spuren der bolschewistischen Zerstörung. In dem engen Tal ist auf kurze Strecke die Straße nicht weniger als siebenmal durch Sprengungen unterbrochen. Schon bevor man die letzten Hänge, die Eibar noch verdecken, umfahren hat, sieht man die dicken Rauchschwaden der Brände zum Himmel steigen. Am Eingang der Stadt stehen noch zwei Meter dicke, mit Zement ausgebaute Steinbarrikaden. Die ersten Häuser sind unbeschädigt. Geht man 50 Meter weiter auf der Hauptstraße, so stößt man bereits auf die ersten ausgebrannten Ruinen. Rechts die leeren Fensterhöhlen einer Fahrradfabrik, links der Straße die ersten kleinen Waffenfabriken, bei denen die Balken noch glimmen. Die Stadtmitte ist eine einzige Trümmerstätte.

Erschreckend ist die Leere in dieser toten Stadt. Die Bolschewisten haben bei ihrem Abzug alle Einwohner, die sich nicht von ihrem Heim trennen wollten, mit der Waffe in der Hand gezwungen, mit über die Berge nach Bilbao zu flüchten. So sind von den 15 000 Bewohnern kaum 500 in der Stadt geblieben. Viele von diesen haben unter Lebensgefahr das Eintreffen der nationalen Truppen abgewartet, andere waren in die Berge geflüchtet und hatten sich versteckt, bis sie unter dem Schutz der Nationalen zurückkehren konnten. Die meisten stehen jetzt ohne Hab und Gut vor ihren ausgebrannten Häusern. Selbstverständlich hat das nationale Oberkommando sofort die nötigen Hilfsmaßnahmen getroffen.

25000 Wohnungen geräumt

Die Ueberschwemmungen in Amerika.

Aus Wheeling in Westvirginien trifft die Meldung ein, daß im Ueberschwemmungsgebiet des Ohio bisher 25 000 Wohnungen geräumt werden mußten. Etwa 30 kleinere Fabriken und Bergwerke im Ohio-Flußtal mußten wegen der Ueberflutungen geräumt werden.

Sühne nach vier Jahren

Selbstmord stellte sich als Mordtat heraus.

Das Freiburger Schwurgericht verurteilte die Angeklagten Julius Scherer und Friedrich Volk wegen vollendeten Mordes zum Tode und Ehrverlust auf Lebenszeit; wegen Beihilfe zum Morde wurden die Angeklagten Heinrich Mayer zu 6 Jahren Zuchthaus, Leo Mayer zu 5 Jahren Zuchthaus und die Ehefrau Amalia Scherer zu 4 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Auf Anstiften der Ehefrau, die inzwischen verstorben ist, war am 12. Februar 1923 der Bahnarbeiter Wilhelm Mayer auf seinem Anwesen in Ebnet bei Freiburg i. Br. ermordet worden. Allgemein wurde damals ein Selbstmord angenommen, und erst im Jahre 1936 wurde durch einen Mitwisser bekannt, daß Mayer ermordet worden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0001

langt, so macht Albanien eine in Europa zweifellos einzigartige Entwicklung durch, indem es nämlich den Zeitabschnitt der Eisenbahnen vollkommen übersprungen hat und vom Reittier gleich zum Auto bzw. zum Flugzeug übergegangen ist. Mit Hilfe der verschiedenen von Italien gewährten Anleihen ließ Ahmed Zogu im ganzen Lande ein verhältnismäßig dichtes Netz von ausgezeichneten Autostraßen anlegen, die gleichzeitig auch mit Tankstellen versorgt wurden, so daß heute das Reisen im Kraftwagen in Albanien schon in keiner Weise mehr irgendeine Schwierigkeit bietet. Neben den Autoverbindungen wurden aber auch mehrere Fluglinien geschaffen, die mit italienischen Maschinen beflogen werden. Zwei Linien verbinden die albanische Hauptstadt Tirana mit dem Ausland. Die eine führt nach Saloniki, das in drei Stunden zu erreichen ist, und die andere nach Rom, das nur vier Flugstunden entfernt ist. Außerdem aber gibt es in dem kleinen, nur von einer Million Menschen bewohnten Lande heute schon neun regelmäßige Fluglinien, die dem inneralbanischen Verkehr dienen und zum Teil auch für eine beschränkte Güterbeförderung benutzt werden. Skutari und Valona, Kortscha und Tirana, alle größeren Städte des Landes, sind heute bereits mit dem Flugzeug zu erreichen.

Sehr große Bedeutung kommt der Modernisierung des Verwaltungswesens zu. Besonderes Gewicht wurde bei der Verwaltungsreform auf eine gediegene Ausbildung der Beamten gelegt. Zu diesem Zweck werden alljährlich zahlreiche Schüler und Studenten ins Ausland geschickt. Dieses Vorgehen hat sich, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ausgezeichnet bewährt. Aber nicht nur die Ausbildung der Beamtenschaft ist ein wichtiger Zweig der Reformmaßnahmen, sondern auch das Bildungswesen für den Bauern. Es gab früher in Albanien eine sehr große Anzahl von Menschen, die des Lesens und Schreibens nicht kundig waren. Die Bekämpfung dieses Analphabetentums hat sich die Regierung Ahmed Zogus besonders angelegen sein lassen. So werden alljährlich in einer großen Reihe von Ortschaften neue Schulen eröffnet und vor allem auch eigene Lehrkräfte ausgebildet. Es gibt heute in Albanien 14 Kindergärten mit 1751 Kindern und 32 Lehrpersonen, ferner 612 Volksschulen mit 49 500 Schülern und 1163 Lehrpersonen und schließlich 18 höhere Schulen mit 4627 Schülern und 247 Lehrpersonen.

Hand in Hand geht auch die planmäßig betriebene sportliche Ertüchtigung der ganzen Bevölkerung. Durch die Schaffung von Jugendverbänden, die sich über das ganze Land erstrecken, und von Sportorganisationen für die verschiedenen Sportarten wurde die Grundlage geschaffen für eine körperliche Ertüchtigung der Jugend, die heute auch in Albanien schon einem jeden schulpflichtigen Kinde zur Pflicht gemacht wird.

Ganz besonders deutlich prägt sich die Fortschrittlichkeit des heutigen Albanien in der für das Land so überaus wichtigen Landwirtschaft aus. Wenn man bedenkt, daß der albanische Bauer noch während des Weltkrieges einen eisernen Pflug überhaupt nicht kannte, sondern nur einen dürftigen Holzpflug verwendete, so wird aus diesem Umstande der ganze große Fortschritt ersichtlich, der in der Tatsache liegt, daß heute im ganzen Lande der Holzpflug schon fast zur Seltenheit zu werden beginnt. Aber auch sonst wurden auf allen Gebieten des Ackerbaues fortschrittliche Maßnahmen durchgeführt. So fangen schon manche albanische Bauern an, ihren Acker mit künstlichem Dünger zu düngen oder bei größeren Besitzungen landwirtschaftliche Maschinen anzuwenden. All diese Maßnahmen haben bereits zu sichtbaren Erfolgen geführt, die vor allem in einem starken Ansteigen des Hektarertrages zum Ausdruck kommt.

Jugend-Räder für Knaben u. Mädchen Gummi-Bieder

Schwerste Vertrauensbrüche sogenannter „Jugenderzieher"

Bis ins hohe Greisenalter . . .

Ein Schmutzfink von 76 Jahren / An kranken Zöglingen furchtbar vergangen

In der langen Kette der Säuberungsprozesse gegen die furchtbare Seuche in den Klöstern katholischer Ordensgesellschaften entrollte sich gestern vor der Großen Strafkammer in Koblenz wiederum ein unbeschreiblich trauriges und tief erschütterndes Bild. Angeklagt waren zwei Franziskanerbrüder aus dem Mutterhaus Waldbreitbach, die sich als fromme Kutteträger und „Jugenderzieher" schwerer Vertrauensbrüche und ungeheuerlicher sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht haben. Jede Verhandlung erbringt in ihrem unerfreulichen und durch ihren Inhalt jeden gesunden Menschen abstoßenden Verlauf erneut den Beweis, daß es sich in diesen Verfahren nicht um Einzelfälle handelt, sondern daß alle Straftaten sich aus einem unglaublichen und unsoßbaren System ergeben. Die Sünder und Unholde, die in der Anklagebank stehen, sind nicht nur Ordensbrüder in jungen und mittleren Jahren, sondern die Seuche machte auch vor dem Alter, das man in einem gesunden Leben als ehrwürdig bezeichnet, nicht halt.

Man traute seinen Augen nicht, als der angeklagte Franziskanerbruder Ignatius in den Gerichtssaal geführt wurde. Als 76 Jahre alter Mann mit eingefallenem Gesicht stand er als mehrfacher Sittlichkeitsverbrecher vor dem Strafrichter. In Saarbrücken geboren, trat er schon als junger Mensch in die Ordensgesellschaft ein. Von 1919 bis 1934 war er im Kloster Waldniel. Noch als 70jähriger lockte er die Jungens in seinen Pförtnerraum und verführte sie. Der Angeklagte behauptet, er habe die Jungens „auf ihre Standhaftigkeit hin prüfen wollen", und sei dabei „selbst ein Opfer seiner Hemmungslosigkeit geworden".

In der Beweisaufnahme gibt der Angeklagte an, die Jungens hätten ihm erzählt, auch andere Brüder des Klosters hätten mit ihnen Unzucht getrieben. Die Namen dieser Brüder wolle er jedoch nicht nennen. Einer der Zöglinge sagte als Zeuge, alle Klosterbrüder seien „so veranlagt" gewesen. Nachdem sie durch die Brüder auf den Weg des Lasters gekommen seien, hätten sie selbst hintereinander Unzucht getrieben. In der Beweisaufnahme wird weiter festgestellt, daß sich in dem Kloster Waldniel der Bruder Friedebert befunden hat, der Lehrer der Klosterschule war und über 100 Kinder zu unterrichten hatte. An 35 Schülern hat sich dieses Scheusal, wie die Untersuchungen ergaben, vergangen. Für diese Verbrechen wird er sich in nächster Zeit vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Bruder Ignatius wegen vollendeten Verbrechens gegen die §§ 174,1 und 176,3 in mehreren Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht betonte, daß er es nur seinem hohen Alter zu verdanken habe, wenn er vor dem Zuchthaus bewahrt bleibe.

Als zweiter Angeklagter hatte sich Franziskanerbruder Desiderius zu verantworten. Er wurde 1900 in Dortmund geboren und arbeitete bis zu seinem 26. Lebensjahre in einem größeren Werk. Als er dann 1926 arbeitslos wurde, trat er als Postulant in das Kloster Waldbreitbach ein und legte 1931 die ewigen Gelübde ab. In dem Kinderheim Linz versah er den Dienst eines Krankenpflegers, wurde dann Fremdenführer im Kölner Dom und schließlich in das so übelberüchtigte Kloster Waldmühl versetzt. Hier erhielt er die sogenannte „schwere Station" für schwachsinnige Kinder. Der Angeklagte sagte selbst bei seiner Vernehmung, daß hier der „Ausschuß der Menschheit" versammelt gewesen sei. In Waldmühl sank der Bruder so tief, daß er sich mit den geistig minderwertigen Zöglingen einließ. Auch dem Generaloberen sowie seinem Beichtvater erzählte der Angeklagte, daß er in dieser furchtbaren Umgebung befürchten müsse, alle Hemmungen zu verlieren. Der Generalobere aber sagte ihm, das sei wohl nicht so schlimm, und brachte dabei zum Ausdruck, er wolle wohl abgelöst sein und einen besseren Posten haben. Wenn er die Luft in seiner Umgebung nicht mehr vertragen könne, so möge er ruhig das Fenster öffnen. (!)

In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß sich der Angeklagte in mehreren Fällen mit kranken Zöglingen, die nicht mehr als Menschen anzusprechen, sondern halbvertiert waren, in der furchtbarsten Weise eingelassen und sie für seine schmutzigen Zwecke mißbraucht hat. Außerdem gibt der Angeklagte zu, sich als Masochist betätigt zu haben. Auch in dieser Verhandlung sagte ein Zögling, der als Zeuge erschienen war, alle Klosterkinder seien von den Brüdern verdorben worden. In seiner Anklagerede gab der Staatsanwalt ein erschütterndes Bild der Vorgänge, die in ihrer Schrecklichkeit nicht wiederzugeben seien. Wer einen Einblick in das Klosterleben erhalten habe, der wisse, wie die Jungen zuerst von den Brüdern verführt worden seien und unter sich gemeinsam völlig verdorben waren, so daß das Kloster in ein Lasterhaus verwandelt worden sei. Einer nach dem anderen sei in den Sumpf hineingezogen worden.

Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens gegen § 175 in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174,1 zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus sowie 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten konnten keine mildernden Umstände zugebilligt werden, da er sich mit Zöglingen, die auf der untersten Stufe der menschlichen Entwicklung stehen, in der gemeinsten Weise eingelassen hat.

Was schließlich die Frage der Stellung der Frau anlangt, so ist hierfür von größter Wichtigkeit ein vor kurzem vom albanischen Parlament verabschiedetes Gesetz, das die Verschleierung der Frau für das ganze Land verbietet. Man muß wissen, daß das Verschleiern der Frau ursprünglich gar kein albanischer Brauch ist, sondern durch Zwang von den Türken Ende des XV. Jahrhunderts in Albanien eingeführt wurde. Sogar der Ständige Mohammedanische Rat für Albanien, den der König Ahmed Zogu vor Erlassen jenes neuen Gesetzes befragt hatte, mußte zugeben, daß der Islam eine Verschleierung der Frau durchaus nicht vorschreibt. Und so ist denn jetzt die albanische Frau von diesem lästigen Zwange befreit, der nicht nur eine Aeußerlichkeit war, sondern gleichzeitig auch ihre soziale Stellung und ihre gesellschaftlichen Möglichkeiten in unerträglicher Weise herabdrückten. Uebrigens hat schon sehr bald nach Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes ein interessanter Umschwung eingesetzt insofern, als plötzlich der Bedarf an Schönheitsmitteln im ganzen Lande sprunghaft gestiegen ist. Lippenstift und Schminke, desgleichen aber auch moderne Kleiderstoffe und Schnittmuster, Modellhüte und ähnliche Verzierungen weiblicher Schönheit, sie sind mit einem Male zu einem großen Bedarfsartikel geworden und können gar nicht in genügender Menge rechtzeitig herbeigeschafft werden.

So zeigt sich auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens Albaniens ein überraschender Aufschwung. Mit Recht darf daher Albanien, dieser jüngste und kleinste Staat Europas, als das Land des Fortschritts bezeichnet werden.

König Ahmed Zogu heiratet eine Italienerin?

(Eigene DT.-Meldung.)

Aus der albanischen Hauptstadt Tirana wird berichtet, daß die Hochzeit des Königs Ahmed Zogu mit einer Dame der italienischen Aristokratie bevorstehe. Eine amtliche Mitteilung darüber soll, wie es heißt, Anfang Mai herauskommen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat gestern Rom im Flugzeug verlassen, um sich nach der albanischen Hauptstadt Tirana zu begeben.

Weg und Ziel des NSFK

Christiansen an den Führer.

Generalmajor Christiansen, der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, richtete an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Ich melde, daß ich in Ausführung Ihres Erlasses vom 19. 4. 37 die Aufstellung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps übernommen habe. Ich sehe meine Aufgabe darin, in engster Anlehnung an die Partei und ihre Gliederungen den Aufbau durchzuführen. Die flugbegeisterte Jugend wird Ihnen, mein Führer, im Dienste des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, dessen Aufstellung sie als ehrenvolle Auszeichnung empfindet, durch Treue und Tat ihre Dankbarkeit beweisen."

In einem Telegramm an Generaloberst Göring betont Generalmajor Christiansen: Ich sehe meine größte Aufgabe darin, unsere nationalsozialistische Fliegerjugend im Geiste unserer großen fliegerischen Vorbilder zu einem einsatzbereiten Nachwuchs für die Luftwaffe zu erziehen.

Deutsch-tschechischer „Ausgleich"

SdP.-Versammlungen verboten.

Im Gerichtsbezirk Znaim wurde alle fünf von der Sudetendeutschen Partei vorbereiteten Versammlungen aufgelöst. Schon vorher war in Zuckmantl eine öffentliche Versammlung verboten worden. Die Versammlungsteilnehmer bewahrten jedoch in allen fünf Orten mustergültige Disziplin, so daß es nirgends zu Zwischenfällen gekommen ist.

Die schwedische Regierung hat durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Lissabon dem Vertreter der spanischen Nationalregierung eine Protestnote gegen die Aufbringung von Handelsschiffen in spanischen Gewässern überreicht.

Bei Sport und Spiel nimm VIVIL!
Dieses natürliche Pfefferminz-kalt gepreßt und aromafest – ist eine köstliche Erfrischung für den Sportler – und auch für den Zuschauer!
Es ist überall zu haben – die große Rolle: 10 Pfg.

Vom Farbsinn und der Sprache der Bienen

Neue naturwissenschaftliche Unterrichtsfilme der hallischen Universität

Mit der Verfeinerung der Filmtechnik geht im Gleichschritt eine Vermehrung des filmisch darzustellenden Anschauungsmaterials aus dem Bereich der Biologie. Unsere Martin-Luther-Universität hat sich eine Reihe solcher neuer Filme angeschafft, die dank dem Entgegenkommen von Professor Smekal den Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins gestern abend im Hörsaal des Physikalischen Instituts zugänglich gemacht wurden.

Man sah zunächst Versuche an sog. Pantoffeltierchen (Paramaecien), aufgenommen im Physiologischen Institut zu Hannover unter Leitung von Professor Dr. Trautmann. Die Tiere wurden vorgeführt in ihrem verschiedenartigen Verhalten bei Berührung, bei Beeinflussung durch elektrischen Strom und bei bewußt herbeigeführten Temperaturschwankungen.

Die nun folgenden beiden Bienenfilme bildeten den Höhepunkt des Abends; sie vermittelten in der Versuchsanordnung und unter der Verantwortung von Professor Dr. von Frisch, München, in anschaulicher Weise ein Bild vom Farbensinn der Bienen und ihrer „Sprache". Die Verständigung der Tiere untereinander, vor allem die Mitteilung vom Vorhandensein einer ertragreichen Futterquelle, erfolgt dadurch, daß die heimkehrende Flugbiene im Stock einen wilden Bewegungstanz aufführt und dadurch die ihr benachbarten Tiere auf eine Nahrungsquelle aufmerksam macht. Diese Beobachtungen wurden dadurch möglich, daß einmal die an der Futterstelle auftauchenden Bienen durch Farbklexe auf dem Rücken gezeichnet, zum anderen, daß sie in einem Stock angesiedelt wurden, der aus nur einer einzigen Wabe bestand, die durch eine Glasplatte hindurch dem Objektiv der Aufnahmekamera sichtbar blieb.

Weitere Filme zeigten die Tatsache eines Hörvermögens der Fische an einer blinden Elritze. Das Tier wurde mit einem Flötenlaut (e^3) gefüttert; danach suchte es auch beim Erklingen des Futtertones jeweils lebhaft nach Nahrung. Entfernt man nun den Utriculus (d. i. den einen Teil der Fischblase, der Sitz des Gleichgewichtssinns ist), so verliert der Fisch zwar sein Orientierungsvermögen, reagiert jedoch bei Erklingen des Futtertones durch lebhaftes Suchen. Wird der Sacculus (der andere Teil der Fischblase) entfernt, so behält der Fisch sein Gleichgewichtsgefühl, reagiert jedoch in keiner Weise mehr auf den Futterton. Somit ist der Sacculus als Sitz des Gehörsinns der Fische erwiesen — freilich noch nicht erklärt, zu welchem Zweck der Fisch einen Gehörsinn besitzt.

Aus dem Anatomischen Institut der Universität Hamburg sahen wir einen Film, der die Embryonalentwicklung eines Fisches (von Brachydanio rerio) vorführte und den Vorgang der Zellenteilung vor dem Dottersack sichtbar machte, danach die höchst interessante Darstellung des Weges der Milchflüssigkeit von der Ziegenkehle in den Ziegenmagen durch eine sog. Speiserinne (Prof. Trautmann, Hannover). Die Milch läuft durch den fünfsach untergeteilten Wiederkäuermagen von der schluckenden Kehle aus direkt in den Labmagen, das letzte Verdauungsorgan vor dem Zwölffingerdarm. Wird die Milch von dem Tier nicht durch Schluckbewegungen eingenommen, sondern künstlich direkt in die Speiseröhre einflüssiert, gelangt die Flüssigkeit nur bis zum Hauben- oder Netzmagen, dem dritten Verarbeitungsraum (nach dem zweigeteilten Pansen), wie durch eingebaute Auslaufkanülen am lebenden und trinkenden Tier nachgewiesen wurde. Auch die Bewegungen des Pansenmagens während der Verdauung wurden im Film gezeigt. Den Abschluß bildeten Vorführungen von Intelligenzprüfungen an Affen, herausgestellt von Prof. Trendelenburg, Berlin, die das Herbeischaffen von Nahrung mit Hilfe von Stöcken und Fäden oder unter Bezwingung von Hindernissen (Kastenexperiment mit mehreren Zug- und Drehriegeln) bei Rhesusaffen und Schimpansen zeigten.

Professor Dr. von Buddenbrock gab zu jedem Film kurze einleitende Erläuterungen, die durch Vermehrung der Wissensvoraussetzungen des Verständnis der Bilder wesentlich erleichtern halfen. Die überaus zahlreich erschienenen Hörer dankten durch lebhaften Beifall. E—s.

Neuer Komet aufgelaucht

Entdeckung des Amateurastronomen Gale.

Der australische Astronom Walter Gale hat einen neuen Kometen entdeckt, dem der Name Gale-Komet 1937 gegeben wurde. Der Entdecker, der sich aus Liebhaberei in seinen Mußestunden mit Astronomie beschäftigt, hat schon in den Jahren 1894, 1912 und 1927 Kometen gefunden, die alle seinen Namen tragen. Der neue Komet wird erst in einigen Jahren wieder zu sehen sein.

Norwegen will norwegisch schreiben. Am 1. Juli 1938 wird nach einer vom norwegischen Staatsrat mitgeteilten Verordnung eine neue Rechtschreibung in Norwegen eingeführt werden. Damit wird ein weiterer Schritt auf dem schon seit mehreren Jahren eingeschlagenen Wege zur Verselbständigung der norwegischen Landessprache getan.

Reisebilder vom Balkan

Dr. Wilhelmy im Verein für Erdkunde.

In der letzten Sitzung des Vereins für Erdkunde hielt Dr. Wilhelmy, Kiel, einen durch interessante Lichtbilder veranschaulichten Vortrag über Reisen und Forschungen in den Balkanländern. In vier größeren Reisen, die der Vortragende selbst durchgeführt hat, widmete er sich der geographischen und kulturellen Erforschung der Balkanländer und hat dabei viele interessante und wertvolle Feststellungen gemacht. Ganz besonders zeigte er die Kultur der dort lebenden Menschen, wie sie zum Teil in primitivster Form ihr tägliches Leben fristen und durch harte Arbeit erkämpfen müssen. Besonders anschaulich waren seine Lichtbildvorführungen der dortigen Bauernhäuser von der kleinsten Strohhütte bis zum mitteleuropäischen Bauerngehöft, wie man sie nebeneinander noch heute auf dem Balkan antreffen kann.

Göring Schirmherr der Achema VIII. Die Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen E. V., die anläßlich des Reichstreffens der Deutschen Chemiker vom 2. bis 11. Juli in Frankfurt a. M. die Achema durchführt, teilt mit, daß Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring die Schirmherrschaft über die Achema VIII übernommen hat.

Professor Fritz Haller †. Professor Fritz Haller, Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, ist in Tübingen im Alter von 54 Jahren gestorben.

Der Maler Prof. Zickendraht †. Professor Bernhard Zickendraht, der zu den Senioren der deutschen Bildnismalerei gehört, ist kurz nach Vollendung des 83. Lebensjahres in Berlin gestorben. Der zu Hersfeld geborene Künstler war mehr als ein halbes Jahrhundert als vielbeschäftigter Porträtmaler in der Reichshauptstadt tätig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0002

Fest verankerte Weltanschauung

Heß, Rosenberg, Bürckel in Bogelsang.

Die Kreisleiter-Schulungstagung auf Burg Bogelsang wurde gestern fortgesetzt mit einer Rede von Gauleiter Bürckel über Westfragen, wonach Reichsleiter Alfred Rosenberg über grundsätzliche Fragen zur weltanschaulichen Lage sprach. Gauleiter Bürckel setzte sich für eine entschlossene Sozialpolitik, einen ganz wesentlichen Faktor einer richtigen und gesunden Grenzpolitik, ein. Der nationalsozialistische deutsche Arbeiter sei der beste Grenzwall im Westen, der durch eine ständig fortschreitende Verwirklichung des deutschen Sozialismus immer mehr gefestigt werde.

Alfred Rosenberg vermittelte den Kreisleitern eine umfassende Schau und klärende Deutung der Vergangenheit mit ihren geistigen Strömungen und Spannungen in der weltanschaulichen politischen Lage unseres Ringens in der Gegenwart. Der deutsche Mensch und die deutsche Nation, so erklärte Reichsleiter Rosenberg abschließend, hätten aus einer geistigen Völkerwanderung der Jahrhunderte im Dritten Reich heimgefunden zu sich selbst. Diese Gewißheit wurde in der ersten Kampfzeit Erlebnis von Millionen und ist im nationalsozialistischen Staat geschichtliche Tatsache und Bekenntnis geworden.

Der Einsatz der Partei für die Aufgaben, die sie sich in der Gegenwart und für die Zukunft gestellt hat, kam in einer Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in besonders eindringlicher Weise zum Ausdruck. Rudolf Heß entwickelte vor den Hoheitsträgern ein Bild ihrer Verantwortung und Pflicht und kennzeichnete die unlösliche Verbundenheit der Partei mit dem gesamten Volk in allen seinen Lebenserscheinungen, wobei er — eingehend auf die Rede des Generalfeldmarschalls von Blomberg am Vortage — das enge Vertrauensverhältnis und die stete Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht in den Vordergrund stellte. Jeder Führer sollte es sich zur ganz besonderen Ehre anrechnen, wenn er junge Kräfte starker Begabung entdecke und fördere. Nichts Schöneres könne es für einen politischen Führer geben, als die Gewißheit, sein Amt einmal einem würdigen und fähigen Nachfolger zu übergeben.

Erstaunliche Ergebnisse in München

Vor der Siegerverkündung im Reichsberufswettkampf.

Am Vorabend der großen Kundgebung und Siegerverkündung im Zirkus Krone, wo Dr. Ley und Baldur von Schirach zu den Reichssiegern des 4. Reichsberufswettkampfes sprechen werden, bereitete München den Wettkampfleitern im Historischen Festsaal des Alten Rathauses einen festlichen Ehrenabend. In seiner Ansprache betonte Oberbürgermeister Fiehler, daß das deutsche Volk, das auf einer kleineren Fläche als andere Völker zu leben gezwungen ist, auf dem Gebiete der Höchstleistung allen anderen Nationen überlegen sein müsse. Mit großer Genugtuung habe er vernommen, daß die Ergebnisse in diesem Berufswettkampf ganz erstaunlich seien.

Zum dritten Mal Zwillinge

In dem an der Donau gelegenen Kelheimwinzger hat die Frau des Bauern Anton Stark, die bereits neun Kindern das Leben geschenkt hat, vor kurzem zum dritten Male Zwillinge geboren.

Bowlenweine v. Rheinpf. Weinhaus Univers.-Ring 3 Steinweg 38

Harald Kreutzberg-Tänze verfilmt

Spielfilm mit Deutschlands größtem Tänzer.

Die Willy Forst-Filmproduktions-Gesellschaft teilt mit, daß Harald Kreutzberg von Willy Forst für einen spannenden, dramatischen Stoff eines neuartigen Milieus, der den Titel „Der Schatten" trägt und der im Rahmen der Forst-Produktion gedreht werden soll, verpflichtet wurde. Forst wird mit diesem Film unmittelbar nach der Rückkehr von Harald Kreutzberg aus Amerika im Frühjahr 1938 ins Atelier gehen.

„Hamlet" im Hamletschloß. Das Schloß Kronborg in Helsingör in Dänemark, der historische Schauplatz von Shakespeares „Hamlet", wird dieses Jahr eine Darstellung des „Hamlet" in seinen Mauern sehen. Die englische Schauspielertruppe „Old Vic Company" ist aufgefordert worden, im Juni eine Woche lang nächtliche Freiluftaufführungen in dem Hof des Schlosses zu veranstalten. Die Aufführungen sollen einen Teil der festlichen Veranstaltungen bilden, mit denen König Christians 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert werden wird.

Eröffnung der Holzschnitzerschule in Empfertshausen. Die Holzschnitzerschule im Rhönort Empfertshausen, die einzige ihrer Art in Thüringen, wird Anfang Mai ihren Betrieb eröffnen. Sie ist zur Aufnahme von etwa 100 Schülern aus dem Holzschnitzergebiet der Rhön eingerichtet.

Kunsttausch zwischen Berlin und Dorpat. Das Berliner Völkerkundemuseum und das estnische Nationalmuseum in Dorpat haben ein Arbeitsabkommen zum Zwecke des Austausches von Museumsobjekten geschaffen.

Chinesische Gemälde der Gegenwart in Berlin. Die Gesellschaft für Ostasiatische Kunst beabsichtigt, Mitte Mai eine Ausstellung der Sammlung chinesischer Gemälde der Gegenwart aus dem Besitze ihres Vorstandsmitgliedes, des deutschen Botschafters in Nanking, Dr. Oskar P. Trautmann, zu veranstalten. Dr. Hanfstaengl, der Direktor der Nationalgalerie, hat für die Schau geeignete Räume im Prinzessinnen-Palais zur Verfügung gestellt.

Furtwängler in Paris. Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler gaben am Dienstag in der Pariser Oper das erste Auslandskonzert ihrer diesjährigen Frühjahrs-Gastspielreise. Das Konzert gestaltete sich vor einem ausverkauften Hause in Anwesenheit des deutschen Botschafters Graf Welczeck zu einem hervorragenden Kunstereignis, das den feierlichen Auftakt zu weiteren Darbietungen deutscher Musik anläßlich der Weltausstellung in Paris bildete.

Provinzialsächsische Museumstagung in Köthen. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Heimatmuseums für Stadt und Kreis Köthen veranstaltet am 8. und 9. Mai der Museumsverband für die Provinz Sachsen und Anhalt e.V. in Köthen eine große Frühjahrstagung. Die neuernannten Museumspfleger werden auf dieser Tagung ihren Arbeitsplan entwickeln.

Als Austauschstudent in Amerika. Im Rahmen der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am Mittwoch, 12. Mai, im Auditorium Maximum spricht stud. iur. Kurt Weege, Kiel, über seine Reiseeindrücke als Austauschstudent in Amerika.

Hochschulnachrichten:

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto v. Falke der ehemalige Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, vollendet heute das 75. Lebensjahr. Er galt als bester Kenner des Kunstgewerbes im Mittelalter und in der Renaissance, besonders der Werke der Keramik, Goldschmiedekunst und Seidenweberei. Nach dem Rücktritt Bodes wurde er dessen Nachfolger als Generaldirektor der Staatlichen Museen, bis zu seiner Entpflichtung im Jahre 1928.

Die Wiener Mordtat überraschend aufgeklärt

Straßenräuber töteten Ingrid Wiengreen

Die entsetzte Freundin eines Täters erstattete Anzeige / Die drei Täter verhaftet und geständig

Der Mord an der Tochter des Wiener paraguayischen Gesandten Ingrid Wiengreen ist nach dreitägiger fieberhafter Arbeit der Behörden jetzt vollständig aufgeklärt worden. Die Tat wurde von einer Räuberbande verübt, die es sich zum Ziele gesetzt hatte, in der einsamen Neukirchener Allee, der Straße Wien-Semmering, Anschläge auf Kraftwagenfahrer durchzuführen. Der eigentliche Täter heißt Schlegl. In seinem Besitz wurde ein Photoapparat des Mädchens gefunden und sein Mantel wies Blutflecke auf. Unter dem Druck der Beweise legte er schließlich ein Geständnis ab. Drei seiner Komplizen sind ebenfalls verhaftet. Der Mörder und seiner Helfershelfer dürften in wenigen Tagen vor ein Landgericht gestellt werden.

Schlegl, der uneheliche Sohn einer Frau Fuchs aus Neunkirchen, pflegte wöchentlich zwei- bis dreimal nach Neunkirchen zu kommen. Auch am Mordsonnabend war er dort eingetroffen, um seine Freunde Fleck und Steykal zum ersten Abenteuer auf der Landstraße zu führen. Schon Wochen vorher hatten die drei beschlossen, eine Räuberbande zu bilden. Sie waren, wie die „Berliner Morgenpost" ausführlich schildert, sämtlich verschuldet und wollten bei den Ueberfällen auf Automobile sich Geld verschaffen. Den Trommelrevolver hatte Schlegl mitgebracht. Steykal hatte bei einem Waffenhändler für 50 Groschen die dazu passenden Bleigeschosse gekauft. Als sie abends auf der Neunkirchener Allee Aufstellung nahmen, kam ihnen zunächst das Auto des Rechtsanwalts Dr. Bawadil entgegen, den sie, nachdem sie ihn angehalten hatten, weiterfahren ließen, weil in ihm drei Damen mitfuhren und sie hier einen Ueberfall für allzu gefährlich erachteten, und erst das vierte, das von Ingrid Wiengreen gesteuerte, stoppte.

„Um Gotteswillen, was machen Sie denn?"

Schlegl war der Meinung gewesen, daß Automobilisten viel leichter zum Halten gebracht werden könnten, wenn sich ihnen ein Uniformierter entgegenstelle. Er trug also seine graue Militärmütze und einen schwarzen Ledermantel. So konnte man ihn auch für einen Gendarmen halten. Als Ingrid Wiengreen den Schlag ihres Wagens öffnete und Schlegl nach seinem Begehr fragte, gab dieser sogleich aus der Pistole den ersten Schuß ab, der sie vermutlich an der Schläfe streifte. Sie rief, wie er selbst aussagt: „Um Gottes willen, was machen Sie denn!" Darauf brachte der zweite Schuß, der sich in ihrem Pelz verfing, Sie flehte, doch abzustehen, und sagte: „Ich bitte Sie, ich bin doch gut zu Ihnen, lassen Sie mich am Leben!" Unbeeindruckt gab Schlegl einen dritten Schuß ab, der Ingrid an der linken Schläfe schon sehr ernstlich verwundete. Danach reichte er die Waffe dem hinter ihm stehenden Steykal, der sie erneut lud. Die eigentlich tödlichen Schüsse wurden erst später abgegeben, als Ingrid, die zurückgesunken war, wiederum Lebenszeichen von sich gab.

Die Burschen bekamen Angst

Es ist ein Streit zwischen Schlegl und Fleck entstanden, wer von beiden die letzten, tödlichen Schüsse abgegeben hatte. Jetzt ist auch klar geworden, warum sich im Wageninnern einige Patronen fanden. Fleck hatte sie verstreut, als er sich in dem Wagen vorbeugte, um Schlegl die wiedergeladene Waffe zu reichen. Die Burschen gaben zu, daß sie Angst bekamen, als aus der Wiener Richtung die Scheinwerfer neuer Autos aufleuchteten und als sie eine Gestalt sich schnell nähern sahen, die des Gendarmen, der die Schüsse gehört hatte und hinzueilte. Sie griffen aus dem Wagen deshalb nur schnell das kleine Reisenecessaire und flohen durch den Wald in der Richtung nach dem Bahngleise.

Die Aeußerungen zu einer Freundin

Wieder nach Neunkirchen zurückgekehrt, verbrachte Herbert Schlegel mit den beiden Kumpanen den Sonntag und fuhr dann nach Wiener-Neustadt zurück. Seitdem ist er zweimal nach dem nahen Neunkirchen gefahren, schon beobachtet, da ein gewisser Verdacht auf ihn gelenkt wurde, seit Rechtsanwalt Dr. Zawadil die Personalbeschreibung gegeben hatte. Die drei Burschen hatten sich das Versprechen absoluten Stillschweigens gegeben. Aber Fleck hatte zu einer Freundin Aeußerungen getan, die sie mit Entsetzen erfüllte, so daß sie gestern abend die Anzeige erstattete. Schon war man auf der Suche nach Schlegl, der sich bei einem Freunde aufhielt. Als die Gendarmen dort anklopften, wurde zunächst nicht geantwortet. Dann aber hörte man die Stimme Schlegls, der erklärte, wenn man ihn nicht in Ruhe lasse, werde er mit sich Schluß machen. Mit ein paar Fußtritten sprengten die Gendarmen die Tür und konnten gerade noch Schlegl in den Arm fallen, der sich seines Revolvers bemächtigt hatte, derselben Waffe, mit der Ingrid Wiengreen getötet werden war.

Neue Ueberfälle waren geplant

Franz Fleck war früher Schoffür, und von ihm erfuhr man, daß beabsichtigt war, nach der Tat mit dem ersten geraubten Auto die Flucht zu ergreifen. Man wollte auch zuerst mit Ingrid Wiengreen davonfahren, aber die Fahrerin hatte wohl in einer Verzweiflungsgeste den Schlüssel ihres Wagens herausgezogen, und er war aus dem Wagen gefallen. Sie hätten in der Eile schon beschlossen, ihr Opfer in der Steiermark irgendwo in einen Bach zu werfen, das Auto ebenfalls einen Abhang hinunterzustürzen, um dann zu verschwinden. Aus diesen Plänen wurde nichts. Sie haben bei ihrer letzten Begegnung dann über neue Ueberfälle beraten, zu denen es aber nicht mehr kommen sollte.

Von drinnen und draußen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Kaiser von Japan zu seinem Geburtstage aufrichtige Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien, der gestern 44 Jahre alt wurde, ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Der Dozent für katholische Religionslehre an der Hans-Schemm-Hochschule in Pasing, A. Kober, legte am Dienstagabend im großen Hörsaal der Hans-Schemm-Hochschule ein neues Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule ab.

Auf Grund eines Abkommens zwischen der Deutschen Lufthansa und dem lettländischen Verkehrsministerium ist ein Vertrag über die Durchführung des Luftverkehrs durch die Lufthansa über Lettland unterzeichnet worden.

Ein Funkbericht vom Empfang der italienischen Journalisten in Berlin wird vom Deutschlandsender heute, 29. April, um 22.30 Uhr übertragen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat Rom wieder verlassen.

Für die Reorganisation der norwegischen Wehrmacht werden 21 Millionen Kronen (etwa 12,8 Millionen Reichsmark) zur Verfügung gestellt.

Für den 1. Mai ist in London mit einem allgemeinen Verkehrsstreik zu rechnen, da die Verhandlung zur Beilegung ergebnislos abgebrochen werden mußte.

Der Sachsenhain, der als Erinnerungsstätte für die bei Verden hingerichteten 4500 Niedersachsen besondere Bedeutung besitzt, ist jetzt unter Naturschutz gestellt worden. Der Landrat hat die entsprechenden Bestimmungen erlassen.

Luftpostverkehr USA—China

Nunmehr Luftpost rund um die Welt.

Das amerikanische Großflugzeug „Hongkong-Clipper" ist gestern in Hongkong gelandet und hat damit einen regelmäßigen wöchentlichen Luftpostverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und China eröffnet. Mit der Eröffnung der Flugverbindung USA.—China ist — ein Jahr nach dem Anschluß des chinesischen Luftverkehrs an das europäische Flugnetz — das letzte Bindeglied im Luftpostverkehr rund um die Welt hergestellt.

Der italienische Besuch

Die Industriellen im deutschen Industrieherzen.

Am Mittwoch trafen die italienischen Journalisten bei den IG. Farben-Industriewerken in Leverkusen ein. In erster Linie interessierten sich die italienischen Journalisten naturgemäß für die sozialen Einrichtungen des Werkes. Bald darauf traten die Gäste den Flug nach Hamburg an. Dort fand noch einer Rundfahrt auf Einladung des Deutschen Auslandsklubs eine Teestunde statt. — Nachdem der erste Tag der Studienfahrt der italienischen Industriellen den italienischen Gästen am Beispiel des Werkes Leverkusen einen Einblick in Bedeutung und die Aufbauarbeit der deutschen chemischen Industrie vermittelt hatte, begab sich die Abordnung am Mittwoch ins Herz des Industriereviers. Der Vormittag war dem Besuch des größten Stahlwerkes Europas, der August-Thyssen-Hütte in Hamborn, gewidmet. Nachmittags wurde das Modell-Bergwerk der „Gute-Hoffnungs-Hütte" in Oberhausen besichtigt.

Der italienische Jugendführer Ricci und seine Begleiter besichtigten Mittwochvormittag die Stadt Königsberg. Am Nachmittag wurde das Ostseebad Rauschen besucht. Auf der Weiterfahrt nach Allenstein wurden die Gäste überall freundlich begrüßt.

Die Urteilsbegründung gegen Kaplan Rossaint

Seiner ausführlichen Begründung des (gestern von uns veröffentlichten) Urteils gegen die katholischen Jugendführer stellte der Vorsitzende des zuständigen 2. Senates des Volksgerichtshofes u. a. folgende Richtsätze voraus: Oberstes Gesetz sei das Wohl des Volkes. Wer die innere Geschlossenheit oder die äußere Sicherheit des Staates als der äußeren Erscheinungsform der Volksgemeinschaft anzutasten wage, mache sich der schwersten Verbrechen, des Hoch- oder Landesverrats schuldig. Im Rahmen des Konkordats habe auch der katholische Priester die Verpflichtung, die Reichsregierung zu achten und dem deutschen Staat Treue zu leisten. Endlich sei zu berücksichtigen, daß auch die anderen Angeklagten nicht zur Rechenschaft gezogen werden müßten, wenn Rossaint nicht gewesen wäre. Denn diese Angeklagten seien dem geistig überlegenen Priester gefolgt und hätten sich durch ihn zu ihrem hochverräterischen Treiben verleiten lassen.

Sodann ging der Vorsitzende zu einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der ehemaligen Zentrumspartei über. Der Kaplan trat aus der Zentrumspartei aus, als diese für das Ermächtigungsgesetz zugunsten des Kabinetts Hitler stimmte, und er hat seiner eigenen Kirche Verrat und Zusammengehen mit dem Faschismus vorgeworfen. Der Kaplan Rossaint wollte nach Rußland, dem Land der Gottlosen, reisen, um die dortigen Verhältnisse zu studieren. Wehrlach hat er die Auffassung vertreten, daß sich der Nationalsozialismus nicht lange an der Herrschaft halten werde.

Anschließend ging der Vorsitzende auf die Beziehungen ein, die Rossaint mit verschiedenen kommunistischen Hebern unterhalten hat, zum Zwecke der Schaffung einer katholisch-kommunistischen Einheitsfront. Rossaint hat den Kommunisten die Möglichkeit verschafft, weiterzuarbeiten, indem er sie immer wieder an die katholischen Kreise herankommen ließ. Seine Behauptung, daß er die Kommunisten zum katholischen Glauben habe bekehren wollen, sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei widerlegt. Erschwerend mußte sich auswirken, daß Rossaint seine hochverräterische Betätigung auch im Auslande betrieben hat.

Rossaint sei der Typ eines Defaitisten, der einen erheblichen Schaden angerichtet habe; denn er habe dazu beigetragen, daß die Seelen von jugendlichen Katholiken vergiftet wurden. Unter diesen Umständen habe das Gericht die verhängte Zuchthausstrafe von elf Jahren als angemessene Sühne angesehen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag, Stellvertreter: Fred M. Franke. Verantwortlich für Politik: Dr Harald Olbag; für den Nachrichtendienst, Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke: für Städtisches und die Wochenbeilage: Kurt Hahn; für Heimatwelt: Werner Röhner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Zeitschrift und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für bildliche Schauspiel- und Opernberichtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr Gerhard Stabenow (z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion unterwegs), i. V. Dr. Harald Olbag; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow (z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion unterwegs), i. V. Herbert Kunze; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler. (Dienststunde bei der „Rollenden Redaktion" Schriftleiter Dr. Stabenow, Schriftleiter R. W. Billhardt, zugleich Bildberichterstatter. — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. III/37:

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über	21 800
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über	14 000
davon mit Beilage „Mietzentraler Nachrichten" (Bl. 1) über	2 000
Sonnabends über	17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über	22 500
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über	58 300
Sonnabends . . . . . über	61 300

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 23¼ Uhr
Strucnsee
Drama von Otto Erler
Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Erstaufführung:
Ball an Bord
Große Ausstattungsoperette von W. Bromme
Die Zahlung der 9. Stammkartenrate ist bis 5. Mai erbeten!

Geh' Du auch einmal zum Spahe
zu Bauers in die Rathausstraße
U. a.
½ Deutsches Beefsteak . . 38 ₰
1 Riesenbockwurst m. Rotkr. u. K. . 40 ₰
Ein großer Bierhappen . . 40 ₰
Mittagstisch . . . von 50 ₰ an
und die sonstige reichhaltige Speisekarte.
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Konzert
Bestgepflegte ff. Biere u. Maibowle

CAPITOL
Ab heute
DIE NACHT MIT DEM KAISER
mit
Jenny Jugo
Richard Romanowski
Friedrich Benter
Hans Leibelt
Paul Henckels
Küsse und Kanonendonner ein großer Kaiser und ein kleines Mädel
4.00 6.00 8.30

Lest die Saale-Zeitung

C.T
Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag!
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters
Hilde v. Stolz - Paul Henkels
in dem gewaltigen Großfilm:
Gläserne Kugel
Ein ganz großer Artistenfilm!
In unerhörtem Tempo jagen sich die Ereignisse! Ein Gesellschaftskandal. — Ein Kriminalfall und atemraubende, artistische Sensationen — getragen von einer starken, menschlich packenden Handlung — zwingen auch den anspruchsvollsten Besucher zu restloser Begeisterung.
Für Jugendl. zugelassen!

Astoria-Kabarett
Heute Donnerstag
Abschiedskonzert der
20 Alberti-Musikal-Mädels
Versäumen Sie nicht, zu kommen
Eintritt frei! Garderobe 50 Pf.

C.T
Schauburg
Ab morgen Freitag!
bringen wir wieder
Eine ganz tolle Sache!
Die urwüchsige Bauernkomödie
Weiberregiment
Ein frisch-fröhlicher Ufafilm
mit
Heli Finkenzeller
Erika von Thellmann
Oskar Sima — Beppo Brehm
Theodor Danegger.
Weibliche Schläue und männlicher Trotz, Herrschergelüste und Minneglück, Humor und Liebe, Witz und List, Kartoffelknödl und Zacherlbräu, Wettkegeln und Tanzvergnügen Gstanzln u. Kammerfensterln —
Das alles eingefangen in saftigster Bayernstimmung durchwoben von fröhlichen Melodien, überstrahlt vom schönsten weiß-blauen Himmel, derb, urwüchsig u. handgreiflich.
Vorher der Ufa-Kulturfilm:
„Urkraft des Weltalls"
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Hummel - Hummel
Der große Lach-Erfolg!

C.T
Große Ulrichstr. 51
Niemand kann dem Gustav grollen, daß er floh von seiner „Ollen" —
Krach und Glück um Künnemann
Ein köstliches Volksstück bei dem die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen, mit
Will Dohm, Inge List, Hilde v. Stolz, Jessie Vihrog, G. Alexander, Harald Paulsen
Erstaufführung heute Donnerstag
Jugendl. nicht zugelassen!

Kinderwagen in einer Auswahl
die Sie sich nicht schöner und größer wünschen können und . . .
natürlich preiswert
37.50, 42.-, 48.-, 52.-, 56.-, 61.- usw. einschl. entz. Verdeckgarnierung.
Wochenendwagen auf Riemen 17.90, 19.50, 22.25, 25.—, einf. 10.50
Preise je nach Form u. Ausführung
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Min. v. Markt)

Menschen ohne Vaterland
Nach dem in der „Berliner Illustrirten Zeitung" erschienenen spannenden Roman von Gertrud von Brockdorff. Der neue Ufa-Film mit
Willy Fritsch
ein deutscher Oberleutnant auf baltischer Erde
Maria v. Tasnady
ein deutscher Flüchtling aus Rußland, gerät durch eine mysteriöse Pelzaffäre in den Verdacht einer berüchtigten Geheimagentin
Willy Birgel
ein Spieler mit seinem u. anderer Menschen Leben
Ein Film voller Konflikte u. Spannungen vor dem großartigen Hintergrund revolutionärer Zeitgeschichte. Ein packendes Spiel um den Sieg einer Liebe über Verrat, Spionage und Untergang, aus dessen Bann sich der Beschauer nur langsam zu lösen vermag.
Besuch in Frankfurt a. M. - Ufa-Kulturfilm und die Ufa-Ton-Woche
Erstaufführung morgen Freitag
Ufa-Theater — Ufa — Alte Promenade
Infolge der außergewöhnlichen Länge des Spielplanes besondere Beginnzeiten!
Werktags: 3.30 6.10 8.10 - Sonntags: 3.00 5.30 8.10
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Mitteilungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froh. Klang zur Arbeitspause.
9.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Leben ist Arbeit — Arbeit ist Glück!
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Die Himalaja-Expedition 1936
11.00: Heute vor . . Jahren.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Musik für die Arbeitspause aus Seebach.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert. Schallplatten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.00: Wie kann eine Mutter in ihrer Familie Krankheiten verhüten?
15.10: Lieder von Hugo Wolf. Schallplatten.
16.00: 1. Trara, die Post ist da. 2. Bunte Stunde.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Julius Langbehn, der Rembrandt-Deutsche.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Die deutsche Wissenschaft und die Sowjetunion.
18.00: Musik aus Dresden.
19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. Die Lenkung des Verbrauchs.
20.00: Nachrichten.
20.10: Das Glücksrad. Ein bunter musikalischer Abend.
22.00: Nachrichten, Sportfunk und Wasser-Wächter-Dienst.
22.20: 3/100 mm zu schwach. Erzählung.
22.35: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
9.40: Gertr. Ruhe erzählt Märchen
10.00: Leben ist Arbeit — Arbeit ist Glück.
10.50: Spielturnen im Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF.).
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
15.15: Jungmädel was hast du erlebt?
16.00: Musik am Nachmittag.
17.45: Reichstheatertage der HJ.
18.30: Paul Scheinpflug: Serenade für Cello, engl. Horn, Harfe und Streicher.
18.45: Jungarbeiter wohin? Aufs Land oder in die Stadt?
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Deutschlandecho.
19.55: Sammeln! Kamerad, wir rufen dich!
20.00: Kernspruch. Anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
20.30: Die großen deutschen Sinfoniker. Franz Liszt.
22.00: Wetter- Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandecho.
22.30: Nachtmusik.
Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht

Geschäfts-Eröffnung!
Am 30. April eröffne ich unter der Firma
CARL REINERS - HALLE-S.
Hallorenring Nr. 11 (direkt am Hallmarkt)
gegenüber den Haltestellen der Autobus- und Straßenbahnlinien eine
Darmgroßhandlung
verbunden mit dem Handel von **Lebern, Gewürzen** und **sonstigen Fleischereibedarfsartikeln.**
Seit 13 Jahren bis zum heutigen Tage Inhaber der hiesigen Firma G. Höpfner, nehme ich gern Veranlassung, meinen sehr geschätzten Kunden und Geschäftsfreunden für das bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst zu danken mit der höflichen Bitte, mir dieses auch für mein neues Unternehmen erhalten zu wollen.
Carl Reiners.
Tel. 21828

II, 8
Die Kraft unseres Volkes liegt in seiner Gesundheit.
WERDE MITGLIED DER NSV

Die Waschfrau im Paket
so könnte man Standard scherzhaft nennen. Denn dieses Waschmittel reinigt die Wäsche selbsttätig blitzsauber. Reicher Schaum bewältigt mühelos diese Arbeit.
Standard Waschmittel
STANDARD SCHÄUMT AUS EIGENER KRAFT!

Emmentaler Schweizerkäse
deutscher, vollfett 45% i. Tr. 125 g **33** ₰
Schnittkäse, Norweger
vollfett 45% i. Tr. 125 g **28** ₰
Vorzügliche Nahrungsmittel — feinster Wohlgeschmack
Butter-Krause

Autoruf 31917
Stadt- u. Fernfahrten
O. Nitschke
Merseburger Str. 25

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schner Nachf.
Halle (Saale),
Gr. Steinstraße 84

Bayrisch-Löwenbräu
Naila i. Bay.
½ l 0,30, ⅓ l 0,20
ab 10 Flaschen frei Haus.
Schüler Biervertrieb
Schiffweg 3
Ruf 32744.

Lest die Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0004

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1937 / Nummer 99
Donnerstag, 29. April

Die Schuh-Doktoren

Zwar, ein Globus ist die Erde,
ihre Kruste aber krumm;
und mit mancherlei Beschwerde,
trappst der Mensch auf ihr herum.
Doch erträglich ist das Gehen,
seit man aus der Haut der Kuh
fabriziert zum Schutz der Zehen
den bewährten Lederschuh!

Freilich, diese selbstbewußte
Abwehr kränkt die Erde tief,
und es säbelt ihre Kruste
uns am Schuh den Absatz schief.
Auch ins feste Sohlenleder
beißt ihr grimmer Zahn hinein,
und in kurzer Zeit hört jeder
Schuh von selbst auf, schön zu sein!

Jetzt wird nach erprobtem Muster
er zum Doktor hingeschickt;
in die Kur nimmt ihn der Schuster,
der ihn mit der Ahle zwickt!
Von dem Absatz bis zur Spitze
wird er kunstgerecht versohlt
und bis in die feinste Ritze
gut und gründlich überholt!

Pinn und Pech verstopft die Poren,
drinn das Wasser sich verlor,
und er geht wie neugeboren
aus des Doktors Hand hervor!
Aus dem Schmerzbereich der Ahle
flieht er in versüngtem Lauf,
mit des Erdballs rauher Schale
nimmt den Kampf er wieder auf!

Leicht und klar ist zu erkennen,
was aus diesen Zeilen spricht:
In sein Unglück würd' man rennen,
gäb's die Schuh-Doktoren nicht!
Drum woll'n wir in schuldbewußter
Dankbarkeit es gern gesteh'n:
Alle würden ohne Schuster
wir auf krummen Wegen geh'n!

Wau-Wau.

Flaggen sollen wehen

zum Abschied und Willkommen der Gauleiter.

Der stellvertretende Gauleiter Pg. Tesche hat anläßlich des am Mittwoch, dem 5. Mai, in der Gaustadt Halle stattfindenden Gauleiterwechsels folgenden Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen:

„Einwohner der Gaustadt Halle! Am 5. Mai verabschiedet sich unser Gauleiter Rudolf Jordan von den Parteigenossen und der Bevölkerung unseres Gaues offiziell. Aus diesem Anlaß fordere ich die Einwohnerschaft auf, unserem verdienten Gauleiter zu Ehren, der in Mitteldeutschland den Bolschewismus niedergerungen hat und als treuer Kämpfer unseres Führers die Streiter Adolf Hitlers zum Siege führte, die Stadt zu beflaggen. Gleichzeitig soll die Flaggenhissung dem neuen Gauleiter Gruß und Empfang des Gaues Halle-Merseburg sein."

Zuchtviehversteigerung in Halle-Trotha

Am Mittwoch fand auf dem früheren Nagelschen Gut in Trotha eine Zuchtviehversteigerung statt, auf der bei flottem Angebot der Markt glatt geräumt wurde. (S.-Z.-Bilderdienst.)

In Halle trafen ein:

Herr Einsiedlerkrebs mit Gefolge

Vier neu gefüllte Seewasserbecken im Aquarium unseres Zoo

Aus Italien, von der Adria trafen mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug auf dem Flughafen Halle-Leipzig Gäste der Stadt Halle zu längerem Aufenthalt ein. Wie von gut unterrichteter Seite dazu noch mitgeteilt wird, steht der Besuch weiterer Gäste, ebenfalls von der Adria kommend, in nächster Zeit bevor. Sämtliche Besucher, denen sich auch noch Bewohner der Nordsee zugesellt haben, nehmen Wohnung in den neu eingerichteten Räumen des rühmlichst bekannten Zoologischen Gartens zu Halle, wo man alles getan hat, um ihnen den Aufenthalt so nett und bequem wie möglich zu gestalten.

Wie der liebenswürdige Hausherr des Gartens, Prof. Schmidt, uns gestern erzählte, haben sich die Gäste bereits sehr gut eingelebt und sind mit dem, was ihnen geboten wird, äußerst zufrieden. Sie freuen sich schon darauf, möglichst viele Hallenser kennenzulernen und sind jederzeit gern bereit, sich in ihrer ganzen Lebensgröße zur Schau zu stellen. Sie hoffen umso mehr auf diesen baldigen Besuch, da es im Zoo jetzt an allen Ecken und Enden blüht, der Steingarten sich bereits in den buntesten Frühlingsfarben zeigt und auch das Fliederfest nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Und die Namen der bereits eingetroffenen Gäste? — Sie sind so bunt, wie sie selbst aussehen. Da sind Aalmuttern, Butterfische, junge Schollen, Krebse der verschiedensten Art, Krabben, Muscheln, Seesterne und vor allem die wunderschönen Blumentiere: Seenelken, Seerosen, Wachsrosen und wie sie alle heißen.

Zur Unterhaltung der Beschauer bieten die Wassertierchen auch allerlei Darbietungen. Sie kämpfen miteinander, reißen sich um die Beute, lassen sich mit zerriebenem Muschelfleisch füttern, und wenn man besonderes Glück hat, kann man sogar eine sehr interessante Sache miterleben: Herr Einsiedlerkrebs wechselt seine Wohnung. — Die Einsiedlerkrebse kriechen nämlich mit ihrer nicht durch einen Panzer geschützten Hinterteile in ein Schneckenhaus, das sie immer mit sich herumtragen. Begegnen sie nun bei ihren Wanderungen einem leeren Schneckenhaus, das ihr Gefallen findet, dann pirschen sie sich sachte heran, wittern nach allen Seiten, ob auch kein böser Feind in der Nähe ist, verlassen dann mit Blitzesschnelle ihr altes Haus und siedeln schnellstens in die neue Wohnung um.

Vier Seewasserbecken sind im Aquarium des hallischen Zoo in den letzten Tagen hergerichtet worden. Zwei für Tiere aus der Nordsee, zwei für Tiere aus der Adria. Man hat die Becken ursprünglich mit echtem Seewasser füllen wollen, ist aber dann aus mancherlei Gründen davon abgekommen und hat jetzt durch Mischung von Süßwasser mit verschiedenen Salzen künstliches Seewasser hergestellt. An der Adria ist zur Zeit noch ein Fänger für unseren Zoo tätig, der für Katzenhaie, Roggen und Seepferdchen sorgen wird.

Ist ein Besuch unseres Zoo, in dem übrigens vor einer Woche eine Füchsin vier niedliche Jungen zur Welt gebracht hat, sowieso immer lohnend, so bietet sich durch die Neueinrichtungen im Aquarium ein ganz besonderer Reiz, ihm einen Besuch abzustatten. K. H.

Mit Maikönigin und Maigraf

begrüßt die Stadt Halle morgen abend auf dem Hallmarkt den 1. Mai

Die Maifeier in der Gaustadt wird am Freitag, dem 30. April 1937, nachmittags 15.30 Uhr, mit der feierlichen Aufrichtung des Maibaumes auf dem Hallmarkt eingeleitet. Der 30 Meter lange Maibaum, der aus den Stolberger Forsten stammt, wird um 14 Uhr von der Heeresnachrichtenschule aus unter Vorantritt des Brigademusikzuges 38 und Abordnungen aller Formationen der Bewegung über Hermann-Göring-Straße, Mansfelder Straße nach dem Hallmarkt feierlichst eingeholt. Dort trifft der Zug etwa um 15.30 Uhr ein.

Der Maibaum wird nach seiner Ankunft sofort auf dem Hallmarkt aufgerichtet. An ihm werden diesmal zwei Kränze hängen, die mit bunten Bändern verbunden sind. Der große Kranz hat einen Umfang von 16 Metern und wird in vollem Schmuck etwa 4 Zentner wiegen. Auch in diesem Jahr wird der Baum den ganzen Monat Mai über auf dem Hallmarkt stehen bleiben und am letzten Maitage wieder feierlichst umgelegt werden.

Nach einigen Musikstücken des SA.-Musikzuges wird gegen 16 Uhr mit der offiziellen Feier begonnen, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Pg. Dr. Grimm über den Sinn des Maibaumes steht. Die Gesamtleitung der Feiern, also am Nachmittag und am Abend, liegt in Händen des Kreispropagandaleiters Pg. Grabow. An der Nachmittagsfeier sind beteiligt: Musikzug der SA.-Brigade 38 — Leitung: MZ.-Führer Obersturmführer Pg. Hosemann; Chor der Glaucha-Mädchenschule — Leitung Rektor Greff; Tanzchöre hall. Mädchenschulen — Leitung Margarete Seiß; Instrumentalspielgemeinschaft der Tor-Mädchenschule — Leitung Gerd Ochs; Laienspielgemeinschaft der Diesterwegschule und einige Schüler der Tor-Knabenschule — Leitung Hellmut Fuchs; Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft — Leitung Frl. Gneist.

Die Vortragsfolge verläuft wie folgt:

1. MZ. der SA. spielt; 2. Vier Frühlingslieder (Chor und Blockflöten); 3. Vom Sinn der Maifeier — Dr. Grimm; 4. Vier Frühlingslieder (Chor und Blockflöten); 5. Marsch; 6. Fünf Volkstänze; 7. Bändertanz um den Maibaum; 8. Winteraustreiben — ein Spiel von Frühling v. Hellmut Fuchs; 9. Gemeinsames Lied: Alle Vögel sind schon da.

Das Ende der Nachmittagsfeier ist gegen 18 Uhr vorgesehen, so daß jedem Gelegenheit gegeben ist, bis zur Abendveranstaltung, die um 21 Uhr beginnt, wieder zur Stelle zu sein.

Die Abendveranstaltung ist als Volksfest im großen Rahmen gedacht und alle Volksgenossen der Gaustadt werden aufgefordert, sich hieran zu beteiligen und recht frohe Laune mitzubringen. Unter dem Motto „Freut euch des Lebens" hat die Kreisdienststelle „Kraft durch Freude" eine Vortragsfolge zusammengestellt, die jedem einzelnen nicht nur gefallen wird, sondern ihm auch die Stimmung vermittelt, die für einen solchen frohen Abend der Volksgemeinschaft notwendig ist.

An der Ausgestaltung der Feier sind beteiligt: Musikkorps der Luftnachrichtenschule unter Leitung des Stabsmusikmeisters Steuer; MZ. der SA.-Brigade 38 — Leitung MZ.-Führer Obersturmführer Pg. Hosemann — Ballett des Stadttheaters — Jugendgruppe der NSF. — Betriebsgemeinschaft Weiße Söhne — KdF. Tanz- und Sportgruppe — Funkchor unter Leitung des Herrn Donath — Gymnastikschule Gneist-Rietz — Lehrergesangverein.

Das Programm beginnt mit dem gemeinsamen Lied „Freut euch des Lebens":

Freut Euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund,
Hell Eure Augen,
Lachend der Mund,
Das Leben bringt oft Kampf und Müh',
Doch wär's nicht schöner ohne sie,
Das Leben bringt uns Arbeit viel,
Dann freut uns Tanz und Spiel.
Freut Euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund,
Hell Eure Augen,
Lachend der Mund.

Es folgen: Begrüßung, Mundharmonikagruppe, Doppelquartett, Volkstanz, Funkchor, Fröhliche Gymnastik, Bandonium-Orchester, Weber-Tanz, Frühlingsstimmenwalzer (Tanz), Ballett des Stadttheaters, Einholen der Maikönigin, Die Maikönigin bringt den 1. Mai.

Generalarbeitsführer Tholenz

besichtigte die Arbeitsvorhaben des Arbeitsgaues XIV.

Der Leiter des Planungsamtes der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes Inspekteur und Generalarbeitsführer Tholenz befindet sich am Mittwoch und Donnerstag zur Durchführung einer Inspektionsreise im Arbeitsgau XIV. Am Mittwoch besichtigte er mit dem Arbeitsgauführer Generalarbeitsführer Simon die Arbeitsvorhaben der Abteilungen 1/145 Kölleda und 4/145 Stolberg. In seiner Begleitung befanden sich der Amtschef für das Planungsamt der Reichsleitung Oberstarbeitsführer Stoll und Oberarbeitsführer Dr. Nutz und vom Arbeitsgau XIV. Oberstarbeitsführer Meißner, der Gauplanungsleiter Arbeitsführer Wilde und Oberstfeldmeister Dietze. Das besondere Interesse des Inspekteurs und Generalarbeitsführers galt der Arbeitsausbildung des Führerkorps und dem richtigen Arbeitseinsatz der Mannschaften. Anläßlich der Anwesenheit des Inspekteurs fand am gestrigen Abend in der Unterkunft des Arbeitsgaues XIV. ein Kameradschaftsabend statt, an dem sämtliche Führer des Gaustabes teilnahmen.

Hitlerjugend und Kulturarbeit

Wochenendschulung der Gefolgschaft 17/36.

Die Gefolgschaft 17/36 führte in der Jugendherberge am Böllberger Weg eine Wochenendschulung durch, in welcher Weg und Ziel für die kommenden Wochen festgelegt wurden. Mit einer kurzen Ansprache des Gefolgschaftsführers wurde die erste Wochenendschulung, die innerhalb einer Gefolgschaft durchgeführt wurde, am Sonnabend abend eröffnet. Anschließend gestaltete der Kulturstellenleiter des Gebietes Mittelland, Unterbannführer Bernd Poiß, einen Heimabend. Unterbannführer Poiß wies in klarer Form auf den Wert der Kulturarbeit in der Hitler-Jugend hin. Als wesentlichen Beitrag zur Heimabendgestaltung kam er auf das Erzählen zu sprechen. Mit einigen Beispielen zeigte er, wie gerade durch das Erzählenkönnen eine Gemeinschaft fest zusammengeschmiedet werden kann.

Am Sonntagvormittag wurde in einer Führerbesprechung der Aufbau der neugegründeten Gefolgschaft endgültig festgelegt. In einer Singstunde unter der Leitung von Jungzugführer Jenßch wurden einige Marschlieder eingeübt. Durch ein paar lustige Lieder war die Stimmung bald auf den Höhepunkt gestiegen. Am Nachmittag sprach Bannführer Moß vom Gebiet Mittelland über das Thema: „Ueberstaatliche Mächte". In klaren Sätzen zeigte er die Gefahren des Judentums und seiner Helfershelfer. Mit einer Rede des Gefolgschaftsführers, in welcher die Aufgaben für die nächsten Wochen verteilt wurden, wurde die erste Wochenendschulung der Gefolgschaft 17/36 beendet.

Am Tag der Nationalen Arbeit:

Kein Volksgenosse ohne die Mai-Plakette!

Kein Haus ohne Flaggenschmuck!

Kein Haus ohne Grünschmuck!

Kein Schaufenster ohne entsprechende Ausgestaltung!

Die HJ erhält 50 Gemeinschaftszelte

Vierte Sitzung der Ratsherren / Stadtverwaltung feiert den Tag der nationalen Arbeit

Gestern vormittag hatten sich die Ratsherren der Stadt Halle zu ihrer vierten diesjährigen Sitzung im „Stadthaus" zusammengefunden. Die Tagesordnung befaßte sich zum großen Teil mit internen Verwaltungsfragen sowie mit dem An- und Verkauf von Grundstücken. Ueber diese Punkte hinaus ist von besonderem Interesse die Erörterung über die Zurverfügungstellung der Mittel zur Beschaffung von 50 Zelten für die Gliederungen der Hitler-Jugend.

Im Rahmen des vom Jugendführer des Deutschen Reiches verkündeten großen Freizeit- und Erholungswerkes zur Gesundherhaltung und Ertüchtigung der deutschen Jugend führt das Gebiet Mittelland wiederum große Lager und Fahrten im Sommer 1937 durch. 4700 Jungen und Mädel werden an den diesjährigen sieben Sommerlagern teilnehmen. Diese Lager und Fahrten sollen Jungen und Mädel in dem Erlebnis der großen Kameradschaft der Jugend Kraft und Gesundheit geben, damit sie am Werkplatz ihres Berufes und beim Dienst in der Hitler-Jugend noch mehr zu leisten vermögen.

Um die Durchführung und den Aufbau der großen Zeltlager zu ermöglichen, ist die Beschaffung von Zelten dringend notwendig. Die hiesige Hitler-Jugend besitzt nur eine geringe Anzahl eigener Zelte, so daß zur Durchführung der Zeltlager in diesem Jahre zunächst 50 Gemeinschaftszelte angeschafft werden müssen. Der Oberbürgermeister bewilligte die hierfür erforderlichen Mittel.

In einer weiteren Vorlage beschäftigten sich die Ratsherren mit der Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe zur Förderung der Betriebsgemeinschaft. Die Stadtverwaltung Halle wird mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern am Sonntag, 2. Mai 1937, in sämtlichen Räumen des „Reichshofes" den Tag der nationalen Arbeit in einer Gemeinschaftsfeier festlich begehen. Die zuständigen Stellen der NSG. „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront und im Reichsbund der Deutschen Beamten haben ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das für einige Stunden fröhlicher Gemeinschaft sorgen wird. Zur Förderung der Betriebsgemeinschaft hat der Oberbürgermeister im Rahmen der ministeriellen Erlasse einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt, der insbesondere den Gefolgschaftsmitgliedern mit niedrigen Einkünften zugute kommt.

Schließlich wurde noch die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtverein sowie die Aenderung und Ergänzung je eines Nachtrages zur Vergnügungs- und Schankerlaubnissteuerordnung beraten. Die Nachträge sehen in der Hauptsache nach den ministeriellen Bestimmungen notwendige Aenderungen formeller Art vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0005

Mehr tun als seine Pflicht!

Vor wenigen Wochen riefen die Sturmabteilungen der NSDAP. wiederum zum Dankopfer der Nation auf, das alljährlich dem Führer am Geburtstag als ein Geschenk des ganzen Volkes dargebracht wird. Auch in diesem Jahr hat es bei den Volksgenossen aller Berufsstände und Altersstufen einen lebhaften Widerhall gefunden. Davon legen die Zahlen und Schriftzüge in den Einzeichnungslisten ein lebendiges Zeugnis ab. In ihm verbindet sich die Dankbarkeit und der Glaube der Nation mit dem Willen in stetem Einsatz und Opfer die Kampfgemeinschaft der Zukunft zu schmieden.

Nur noch bis zum Tage der nationalen Arbeit liegen die Einzeichnungslisten in den Dienststellen der SA. aus. Inmitten einer unruhigen Welt wollen wir durch unser Opfer für das soziale Aufbauwerk ein Beispiel unserer unüberwindlichen Stärke zeigen, indem auch der letzte Mann mehr tut als seine Pflicht.

Der Führer der SA.-Standarte 36
m. d. F. b. gez. Krebs,
Obersturmbannführer.

*

Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht in traendwelchen Einzeichnungsstellen im Stadtbereich Halle außer zahlreichen Volksgenossen auch Abordnungen von Betrieben und Betriebsgefolgschaften größere Sammelbeträge in die Dankopferlisten einzeichnen. So trugen sich kürzlich die Angestellten des Gauamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geschlossen beim Sturm 2436 ein, eine Abordnung von Betriebsführung und Gefolgschaft der Flugzeugwerke G.m.b.H. Halle zeichnete namhafte Beträge bei den Standarten 36 und 75 ein, während ein Mitglied des Lehrkörpers der Universität für die Hochfeld Völker Stiftung einen namhaften Betrag bei der Standarte 36 zeichnete. — Am Sonntag begab sich die gesamte Gefolgschaft der Rudolf Karstadt A.-G. in geschlossenem Zuge unter Vorantritt ihres Spielmannszuges zum Marktplatz, um sich dort in die Listen einzutragen.

Pfingstreiseverkehr bei der Reichsbahn

Vor- und Nachzüge / Besondere zuschlagsfreie Entlastungs-D-Züge

Für den bevorstehenden starken Reiseverkehr zu Pfingsten trifft die Reichsbahn die nötigen Vorbereitungen, damit sich der Verkehr reibungslos abwickeln kann. An den Hauptverkehrstagen werden zu den meisten benutzten Schnellzügen Vor- und Nachzüge gefahren, die zeitlich kurz vor oder kurz hinter den betreffenden Hauptzügen liegen. Da die Vor- und Nachzüge in jeder Beziehung den Hauptzügen entsprechen, also auch Speisewagen mitführen, kann ihre Benutzung nur jedem Reisenden empfohlen werden.

Daneben läßt die Reichsbahn auch Pfingsten wiederum einige besondere Entlastungssonderzüge als Schnellzüge verkehren. Diese Züge haben bereits im Weihnachts- und Osterverkehr bei den Reisenden besonderen Anklang gefunden. Sie haben den besonderen Vorzug, daß sie trotz Schnellzuggeschwindigkeit und mit den Bequemlichkeiten eines D-Zuges ausnahmslos ohne Schnellzugzuschlag benutzt werden können. Sie sind auch zugelassen für Reisende, die Festtagskarten (33⅓ Prozent Ermäßigung) lösen. Die Vergünstigung gilt selbstverständlich aber nur für die Fahrt in dem betreffenden Sonderschnellzug, nicht auch für etwa benutzte Anschlußschnellzüge. Die Züge sind aus D-Zugwagen gebildet und haben 2. und 3. Wagenklasse. Außerdem führen sie einen Speisewagen. Es werden folgende Sonderschnellzüge gefahren:

D 344 Berlin—Karlsruhe.
Verkehrstage: 13., 14., 15., 17., 18., 19. Mai.
Halle 16.17 ab
Merseburg 16.30 ab
Frankfurt M. Hbf. 22.12 ab
Karlsruhe 24.00 an.

D 108 Karlsruhe—Leipzig Hbf.—Berlin Abb.
Verkehrstage: 13., 14., 15., 17., 18., 19. Mai.
Karlsruhe 7.24 ab
Frankfurt M. Hbf. 9.52 ab
Weimar 14.31 ab
Weißenfels 15.11 ab
Leipzig Hbf. 16.13 ab.

D 140 Berlin Abb.—München Hbf.
Verkehrstage: 14., 15., 18., 20. Mai.
Halle 10.22 ab
Naumburg Hbf. 11.02 ab
Jena S. 11.34 ab
Nürnberg Hbf. 15.15 ab
München Hbf. 17.54 an.

D 139 München Hbf.—Berlin Abb.
Verkehrstage: 14., 15., 18., 20. Mai.
München Hbf. 8.50 ab
Nürnberg Hbf. 11.15 ab
Saalfeld 14.00 ab
Halle 15.49 ab.

Flugzeugtaufe am Gimritzer Damm

Am Mittwoch, dem 5. Mai, 15 Uhr, findet die Taufe zweier Segelflugzeuge auf dem Flugplatz am Gimritzer Damm durch das Institut für Leibesübungen an der Universität statt. Die Taufe nimmt Seine Magnifizenz der Universitätsrektor in Gegenwart von Vertretern vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps und anderen Verbänden vor.

Goldene Hochzeit.

Morgen, Freitag, feiern der Rentner Karl Stendel und seine Ehefrau Marie geb. Koch, wohnhaft Thüringerstraße 30, das Fest der Goldenen Hochzeit.

50jähriges Arbeitsjubiläum

Bei der Fa. C. A. Callm, Halle-Diemitz, die selbst über 100 Jahre besteht, kann am 1. Mai d. J. der Hausmeister, Otto Jentsch, seine 50jährige Zugehörigkeit zu seinem Betriebe feiern. Der Jubilar hat schon viele seiner Arbeitskameraden erlebt und überlebt, die 25 Jahre und länger mit ihm bei der gleichen Firma tätig waren und sind, und er kann stolz darauf sein, daß er in vorbildlicher Treue all die guten und schlechten Zeiten, die das Unternehmen in den langen Jahren seiner Dienstzeit durchzumachen hatte, auf Posten, die volles Vertrauen erfordern, mit erlebt hat. Seine Arbeitskameraden und die Betriebsführer freuen sich, ihm gerade am Feiertag der nationalen Arbeit ihre Glückwünsche und Anerkennung aussprechen zu können.

Neue Gemälde in der Kunstausstellung im „Stadthaus".

In den letzten Tagen stellten die Künstler im „Stadthaus" am Markt neueingetroffene Gemälde aus, die zum Teil bis vor wenigen Tagen in der Ausstellung des Künstlerhauses der Stadt Wien zur Schau gestellt waren. Zwei große Gemälde, eines von Prof. J. Wegerer (Steiermark) und eines von Mulley (Kärnten) wurden vom Museum der Stadt Halle angekauft.

Kollekte für die Francke'schen Stiftungen.

Die Kirchenkollekte am Sonntag Rogate 2. Mai) ist für das Waisenhaus der Francke'schen Stiftungen in Halle und für den Niedersächsischen Paramentenverein in Kloster St. Marienberg bei Helmstedt bestimmt.

Warum wollen Sie so leichtsinnig sein
und Ihre Haut ungeschützt der Sonne aussetzen? Es gibt doch Nivea. Wenn man sich vor jeder Sonnenbestrahlung stets gut mit Nivea-Creme oder -Öl einreibt, dann erhält man schnell eine herrliche, natürliche Hautbräunung.
NIVEA CREME

Zwischenspiel bei „Klemm & Reinshagen"

Roman von Dieter Hollenbeck

(2. Fortsetzung.)

„Warum nicht? ... Doch hier sind wir. Sie müssen sicher eine Weile im Vorzimmer Platz nehmen. Herr Lindemann kommt wohl etwas später ..."

Die Glocke schlug acht. Sie standen beide vor der Tür, die das Schild „Lindemann, Anmeldung in Zimmer Nr. 14" trug.

„Also nächste Tür rechts," sagte Hilde Steinhoff gerade, da kam Max Hehnemann vorbei, stutzte einen Augenblick und grüßte dann betont herzlich mit „Guten Morgen, Hilde".

Sie dankte nicht sehr begeistert, verabschiedete sich rasch von dem Fremden und wußte im gleichen Augenblick, daß sie sich über Hehnemanns Vertraulichkeit gerade jetzt besonders wenig freute. — „Dummes Zeug", schalt sie vor sich hin, als sie den weißen Bürokittel überstreifte und ihre Maschine zurechtmachte.

*

Wolf Düren mußte eine gute halbe Stunde warten, ehe er zu Lindemann gerufen wurde. Er trat vor den aeräumigen, peinlich genau geordneten Schreibtisch, machte eine Verbeugung und nannte seinen Namen. „Ich erhielt auf meine Bewerbung die Aufforderung, mich heute vorzustellen. Darf ich nun als Korrespondent oder als Buchhalter bei Ihnen anfangen?"

Prokurist Lindemann liebte Gewandtheit im Auftreten weniger als eine gewisse Demut; die schien diesem Herrn Düren etwas abzugehen.

Doch im ganzen war nichts weiter auszusetzen.

„Wo war Ihre letzte Stellung?"

„Ich schrieb bereits, daß ich zuletzt selbständig gearbeitet habe, Herr Lindemann."

„Ach ja, richtig, ich vergaß."

Pause — ← —

Lindemann fuhr fort: „In der Korrespondenz ist gerade nichts frei, obwohl wir für Sie da einen Posten vorgesehen haben. Sie könnten aber in der Buchhaltung anfangen, und zwar sofort. Sie haben ja da, soweit ich mich erinnere, auch Erfahrungen?"

„Gewiß, mir ist jede Arbeit recht, für die Sie mich bestimmen."

Bestimmen — der Mann wußte doch, was sich gehörte. Der Prokurist wurde freundlicher: „Na, dann will ich Sie gleich mal einführen."

Er erhob sich, und Düren folgte ihm. Als sie an der Tür waren, ging der Wecker des Telefons. Lindemann hob den Hörer auf:

„Jawohl, Herr Direktor — selbstverständlich ... in einer halben Stunde etwa? ... in einer! ... Gut ... ich lasse ihm Bescheid sagen ... welchen Eindruck ich habe? ... das kann ich noch nicht sagen ... gut, wie es scheint ... danke gehorsamst ... Oh, sehr freundlich ... Wir waren gestern am Tegernsee ... ja, der reinste Sommer ..."

Er machte eine Verbeugung zum Telefon hin, warf einen kritischen Blick auf den neuen Angestellten, schritt ihm dann voraus, eilig, etwas nervös, aber nicht ohne Wohlwollen.

Sie gingen den Gang hinunter, eine Treppe hinauf, zum Hauptbuchhalter.

Der stand auf. Kurze Begrüßung.

„Hier ist Herr Düren, der zunächst in der Buchhaltung aushelfen soll — Herr Plönnigs, Leiter der Abteilung!"

„Guten Morgen!" Lindemann verschwand.

Händeschütteln. Ein paar verbindliche Worte. Gute Zusammenarbeit! — Danke. — Ein paar praktische Erwägungen:

Sie werden nebenan einen Schreibtisch bekommen."

„Jawohl!"

„Kunze, rufen Sie mal Prömmecke an. Er soll sich drum kümmern."

Kunze, Harder und Heberlein, die im gleichen Zimmer arbeiten, wurden mit Wolf Düren bekannt gemacht.

Auch hier freundliche Begrüßung.

Kunze sagte: „Herr Plönnigs, Prömmecke wird in der Pförtnerloge gleich abgelöst, dann geht er sofort, den Schreibtisch herüberholen. In einer halben Stunde steht alles bereit."

„Gut, danke, nehmen Sie vorläufig hier Platz, Herr Düren. Ich führe Sie nachher durch die Büros."

Dann die üblichen Fragen. Woher er komme? Ob ihm München gefalle? — Ja — er kenne es von früher, sei erst gestern nacht angekommen. — Oh ja, er werde sich bald einfühlen, obwohl in Hamburg ein ganz anderes Klima sei.

Sie waren alle freundlich zu ihm.

Düren wurde auch in den Nachbarbüros herumgereicht. Nach oben, ins Konstruktionsbüro und in die anderen Abteilungen gehe man morgen und übermorgen, sagte Hauptbuchhalter Plönnigs, als sie vom ersten Rundgang zurückkamen.

Inzwischen war Prömmecke eingetroffen. Er dirigierte zwei Arbeiter, die den Schreibtisch trugen, an den noch freien vierten Fensterplatz, der dem Neuen zugewiesen war. (Ein Stift brachte den Schemel, Tintenfaß, Schreibunterlage, Federschale, Gummi, ein Sortiment Bleistifte, Lineal und eine Fußmatte und was sonst noch dazugehört.

„So, hier ist das Besteck — so nennen wir das — es gehört dazu. Prömmecke heiße ich — guten Tag!"

Düren nannte seinen Namen.

„Wir haben uns ja unten schon kennengelernt — freut mich, Herr Dürer."

„Düren bitte, mit N!"

„Jawohl, Herr Düren, viel Glück im neuen Heim — und wenn Sie sonst noch Wünsche haben — immer Prömmecke sagen! Wenn Sie etwas aus der Kantine brauchen — ich komme ein paarmal am Tage durch — und nochmals: Wohl bekomm's!"

„Unser Faktotum, ein Prachtkerl," erklärte Kunze. Dann brachten Harder und Heberlein dem neuen Kollegen die erste Arbeit.

Düren rechnete eine umständliche Liste für die Krankenkassenabzüge eines Teils der Belegschaft durch, und gerade die kniffligen Pfennigposten, die immer und immer wieder eingesetzt werden mußten, brachten ihn über die erste Stunde gut hinweg. Denn es fiel ihm nicht ganz leicht, sich in die neue fremde Umgebung einzufühlen. Ein paarmal schaute er auf, übersah den langen, schmalen Raum mit den vier Fenstern und den kahlen Wänden, hörte das eifrige Gekritzel an den Nachbartischen, dachte: „Hier ist nun fürs nächste und, wer weiß wie lange, dein Reich!" Dann beugte er sich wieder über seine Zettel und Listen und rechnete: „Müller I, Ewald, Heizer, Wochenlohn 39 Mark, macht für die Krankenkasse ... Nächste Zeit: Müller II, Max, Bergarbeiter, Stundenlohn 70 Pf., soviel, zwei Ueberstunden ... gibt zusammen ..." Eine Rubrik nach der anderen füllte sich, die Rechenzettelchen häuften sich ...

Da kam Plönnigs, der Hauptbuchhalter, eilig herein: „Herr Düren, eben ist vom Direktor angerufen worden, Sie möchten sofort herüberkommen." Erstaunen war in seinem Blick, daß der Neue schon am ersten Morgen weggeholt wurde. Die Zimmerkollegen schauten neugierig auf und sahen zu, wie sich der schlanke Mann erhob, mit einem Blick in den kleinen Spiegel am Schrank die Schleife zurechtzupfte, den Anzug zurechtrückte und, nachdem er sich den Weg hatte beschreiben lassen, ohne sonderliche Ueberraschung zu zeigen, das Zimmer verließ.

Der kleine dicke Kunze meinte: „Ich bin nun schon sechs Jahre im Betrieb, mich hat der Chef noch nie allein zu sich kommen lassen."

„Vielleicht will bloß das Sekretariat für die Personalakten etwas wissen," vermutete der junge Harder, dem so leicht nichts imponierte.

„Nein, die Privatsekretärin von Dr. Ortmann war selbst am Apparat, und es klang, als ob es tatsächlich eine Audienz beim Chef gäbe." Plönnigs sagte das sehr entschieden.

„Dann ist ja wohl kein Zweifel mehr möglich," bemerkte Heberlein, der goldbebrillte Senior der Abteilung. „Zweiunddreißig Jahre bin ich schon hier im Betrieb, Dutzende von Kollegen sah ich eintreten und wieder gehen. Aber gleich am ersten Tage, ja, in den ersten zwei Stunden hat noch keiner das Allerheiligste betreten. Seit meinem 25jährigen Jubiläum, wo ich das Ehrengeschenk bekam, bin ich erst einmal wieder drüben gewesen." Und er drohte, sich in die Erzählung von Erinnerungen — seine Lieblingsbeschäftigung — zu verlieren, die sie alle schon kannten.

Plönnigs hatte es plötzlich eilig. Kunze und Harder steckten die Köpfe in die Bücher. Heberlein nickte nachdenklich mit dem ergrauten Kopf, drehte an dem sich lockernden Knopf seines Lüsterjackettes und entschloß sich, ebenfalls weiterzuarbeiten.

„Eine Bürojacke hatte der Neue übrigens auch noch nicht," fiel ihm ein, ehe er die zusammengezogene Summe auf die nächste Seite übertrug. „Sonst hätte er, wie das andere Angestellte tun, die Röcke tauschen müssen, ehe er losging." Dann kritzelte auch Heberlein emsig weiter.

*

„Ich will Herrn Generaldirektor gleich fragen," sagte Fräulein Berneck, ein nicht mehr ganz junges, hübsches und sehr gepflegtes Mädchen mit kastanienbraunem Haar, freundlich, als Düren sich vorgestellt hatte. Sie verschwand hinter der gepolsterten Tür und kam sehr schnell wieder heraus: „Nehmen Sie bitte ein paar Minuten Platz, es ist gleich so weit."

Düren setzte sich und blätterte in einigen Zeitschriften, die für Wartende bereitlagen.

Ein Herr im weißen Kittel betrat das Anmeldezimmer: „Hier sind die Pläne, Fräulein Berneck, wann ist der Chef zu sprechen."

„Jetzt nicht, Herr Hehnemann, ich sage es Ihnen nachher, lassen Sie die Mappe doch gleich hier."

Ein fragender Blick des Ingenieurs auf Düren. Das Mädchen nickte.

Da glomm auch schon das Lämpchen auf dem Tisch der Privatsekretärin auf, und sie führte Düren hinein.

Hehnemann wartete und fragte gleich darauf: „Wer ist denn das?"

„Ein neuer Kollege, drüben bei Plönnigs eingestellt."

„Seit wann?"

„Seit heute früh!"

„Nanu, und schon zum Chef beordert?"

„Wie Sie sehen."

Hehnemann wollte weiter fragen, aber die Berneck hielt dicht. Er versuchte es gar nicht erst und ging hinaus: „Also Sie rufen mich?"

„Ja."

*

Im Schreibmaschinensaal hatte sich der graue Montag nun, notgedrungen, auch allmählich eingespielt. Es war sogar tüchtig zu tun an diesem Wochenbeginn. Das Geklapper von acht Maschinen hallte weithin über den langen Korridor. Vier Stenotypistinnen waren für den ganzen Morgen abberufen worden und nahmen in verschiedenen Abteilungen des Werkes Stenogramme auf. Die anderen bekamen in den Schreibsälen, die dem Hauptraum angegliedert waren, kurze Diktate und übertrugen mit emsig hämmernden Fingern die Schriftsätze gleich darauf.

„Uff!" seufzte Lissy Schubert kurz vor Mittag auf, als sie ihre Unterschriftenmappe fertig machte, „endlich etwas Luft, das war ja ein toller Betrieb. Und Hunger habe ich."

Die anderen legten ihre Briefe auch fein säuberlich zurecht und gönnten sich, eine noch der anderen, ein wenig Ruhe. Prömmecke verteilte Kakaotöpfe und Milchflaschen. Obst und Schokolade auf die Tischchen. Die Boten Fritz, Arno und der jüngste Stift, Märchen genannt, trabten mit den dicken Briefmappen ab. Dann wurde gefrühstückt.

„Spät geworden heute, die Fütterung der Raubtiere findet wegen schlechten Wetters eine Stunde später statt. Prosit die Damen!"

Lissy nahm einen „Schluck aus der Pulle, der Milchpulle natürlich, ihr ahnungslosen Engel!" und versuchte die Montagsstimmung anzukurbeln.

Nach und nach gelang es. Der Sonntagausflug wurde besprochen. Die Bräute Erna Bolling und Erna Winterberg waren begeistert und schwärmten in wehmütiger Erinnerung: „Und nun wieder eine ganze Woche Tretmühle, und dieser Regen!"

„Könnt ja mit eurem Brüderpaar ins Kino gehen. Wohlbrück — große Klasse, müßt ihr sehen," sagte eine Nachbarin, die gestern nicht hinausgekommen war und den neuen Film gesehen hatte.

Lissy griff das Gespräch auf und machte eine komische Handbewegung, um zu zeigen, wie lang die Luxusautos immer in den Filmen wären.

Alle lachten.

„Wie wäre es, Steinhoff" — sie lief zu Hilde, die etwas unbeteiligt abseits saß und einen Apfel schälte — „wollen wir eine kleine Nachfeier im Titania-Palast veranstalten, hinterher eine Tasse Kaffee, heute, morgen oder Mittwochabend. Wer macht noch mit?"

Es herrschte aber nicht viel Stimmung für den Plan im Augenblick. Hilde brauchte also gar nicht abzuwehren.

Lissy wollte wissen, wie es Hilde in Garmisch gefallen habe.

„Gut, kleine Schubert, hübsch war es. Man fühlt sich so frei in den Bergen."

„Na also, und wie war der Herr Partner? Ich glaube, er ist verknallt."

„Muß das gleich sein? Kann man nicht mit einem Kameraden einmal hinausfahren, ohne daß da immer gleich von Liebe die Rede ist?"

„Können könnte man schon, aber es schadet auch nicht, wenn ..."

„Wenn was?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0006

Vom Piz Palü nach Venedig

Ehrung alter hallischer Alpinisten.

Die wegen des Geburtstages des Führers um acht Tage verschobene Aprilsitzung der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins tagte unter Leitung des Vereinsführers, Professor Dr. Kneise, im gänzlich überfüllten größten Hörsaal der Universität. Der Vereinsführer konnte dem Kaufmann Hermann Oetting sen. das 40jährige Ehren-Edelweiß überreichen und dem früheren Vorsitzenden, Geh. Justizrat Mathy, der noch im 75. Lebensjahre den 3774 Meter hohen Cevedale bestiegen hat, zur Vollendung dieses Jahres die Glückwünsche der Sektion aussprechen. 23 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Danach sprach der bekannte Alpinist und Lichtbildner Dr. Ulrich Menert, Apolda, über das Thema „Vom Piz Palü zum Gardasee und nach Venedig". Nach einleitenden Worten brachte er zuerst zwei kurze Heimatfilme, die in das Gebiet der oberen Saale und der Sächsischen Schweiz führten. Der Hauptfilm zeigte zuerst die Besteigung des 3912 Meter hohen Piz Palü und die Winterbesteigung des 4055 Meter hohen Piz Bernina sowie die Abfahrt mit Skiern. Ein Bergkamerad, der sich das Bein gebrochen hatte, mußte mühsam auf Skiern und Schlitten ins Tal gebracht werden. Die Lagunenstadt Venedig entfaltete bei strahlendem Sonnenschein ihre Schönheit und ihre verborgene Romantik. Der Gardasee vermittelte den Zauber des Südens mit seinen schneebedeckten Bergen und den früchtetragenden Zitronenbäumen. Der Rückweg führte über den Gotthard und die Arenstraße und die deutschen Städte Nördlingen, Dinkelsbühl und Rothenburg o. T. Die vorzüglichen Filme und die von Ernst und Humor getragenen Ausführungen vermittelten einen ungetrübten Genuß.

Arno wollte den Vater spielen

Ein geistig minderwertiger Rückfallbetrüger wurde in Gewahrsam genommen

Daß eine Braut ihrem Bräutigam den Auftrag erteilt haben könnte, ihre laut vorgelegter Quittung erst kürzlich angeschaffte und mit 240 RM. bar bezahlte neue Kücheneinrichtung an einen Althändler zu verkaufen, das glaubte ein hallescher Althändler dem 38jährigen Arno Müller nicht. Er verlangte von ihm eine schriftliche Vollmacht der Braut. Solch eine Kleinigkeit bildete für einen Mann wie Arno M. kein Hindernis. Die Vollmacht fälschte er einfach mit derselben Dreistigkeit, mit der er auch der Braut schon ihre Quittung entwendet hatte. Hemmungen, irgend eine Straftat auszuführen, hat er in seinem Leben bisher sehr wenig nachgegeben, wie seine vierzehn Vorstrafen, die er vom Jahre 1916 ab erhalten hat, zeigen. Er befindet sich sowohl beim Diebstahl als beim Betruge im Rückfall. Ja, er müßte eigentlich noch mehr Vorstrafen haben, wenn nicht eine Zeitlang mehrere Verfahren gegen ihn eingestellt worden wären, weil man ihm den § 51 StGB. zugebilligt hatte.

Arno M. ist schwachsinnig. Am Ende des Krieges ist er in die 2. Klasse des Soldatenstandes überführt worden. 1934 ist er sogar sterilisiert worden. Trotzdem hatte er sich mit der erwähnten Braut verlobt, und erkannte sogar die Vaterschaft eines von ihr im Februar 1936 geborenen Kindes an. So treu und wahr liebte er das Mädchen, wenn er es auch nicht heiraten konnte, weil der Standesbeamte die Eheschließung ablehnte. Aber dennoch war er auch wieder nicht ganz uneigennützig in seiner Liebe. Erstens schwindelte er den Eltern der Braut nach und nach 355 RM. ab. Dann versuchte er bei Bekannten der Familie auf deren Namen Geld zu borgen. Im März 1936 holte er als stolzer Vater von der Krankenkasse die 26,50 RM. Stillgeld ab, händigte es aber nicht der Mutter aus, sondern verbrauchte es für sich selbst.

Unsere neueste Gesetzgebung hat im Strafrecht den sogenannten „Freischein" des § 51 für absolute Strafloſigkeit sehr eingeschränkt. Der neue Absatz 2 gibt die Möglichkeit, auch solche Leute wie Arno M. zu fassen. Unter Anwendung seiner Bestimmungen verurteilte die 3. Strafkammer des Landgerichts Halle den M. unter Einbeziehung zweier kurz vorher ausgesprochener Strafen von 3 und 5 Monaten Gefängnis wegen Rückfallbetruges, Unterschlagung und Rückfallbetruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Außerdem ordnete sie seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

Neues aus der Stadt Ammendorf

Jagdverpachtung

Gestern fand im großen Sitzungssaal der Stadtverwaltung in Ammendorf die Verpachtung der Jagd statt. Zum ersten Male waren die Auenjagd und die Feldjagd zusammengelegt und ausgeschrieben. Die Beteiligung am Gebot war sehr rege. Das höchste Gebot wurde mit 830 M. abgegeben; das bedeutet einen Mehrgewinn für die Stadt von 290 Mark gegenüber dem Vorjahr. Der Entscheid über den Zuschlag erfolgt in den nächsten zwei Wochen. — Die Eigenjagd der Stadt Halle im Auengelände ging in die Hände des Rittergutspächters Pollett über.

*

Aufforstung des Burgholzes

Ein neues Gesicht wird bald das beliebteste Ammendorfer Ausflugsziel, das Burgholz, erhalten. Die Aufforstung ist schon in Angriff genommen worden, mußte aber wegen des steigenden Hochwassers wieder unterbrochen werden. Das Burgholz soll als forstlicher Musterbetrieb neu erstehen.

*

Adebar auf Wanderschaft

Gestern gegen abend wurden im Auengelände zwischen Ammendorf und Collenbey ein Rudel von acht Störchen beobachtet, die sich in dem Sumpfgelände des Hochwassers anscheinend ziemlich wohl fühlten. Die von uns vor kurzem erwähnten Ammendorfer Storchenzüchter unterhielten sich eifrigst darüber, ob es etwa die erst im nächsten Jahr erwarteten Störche sind, die in hiesiger Gegend aufgezogen wurden, oder ob sie sich nur auf der Durchreise befinden.

Luftverkehr am Himmelfahrtstage

Die Deutsche Lufthansa wird am Himmelfahrtstage, dem 6. Mai 1937, den regelmäßigen Streckendienst wie an Werktagen durchführen, so daß alle Linien des Sommerflugplanes an diesem Tage auf dem mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig beflogen werden. Da wiederum mit einem sehr starken Besuch des Flughafens Halle/Leipzig gerechnet werden kann, wird die Deutsche Lufthansa Rundflüge mit Verkehrsmaschinen durchführen.

Neue Kirche der Paulusgemeinde

Grundsteinlegung am Himmelfahrtstag.

Am Himmelfahrtstag findet an der Ecke Krokusweg—Goldlackweg in der neuen Siedlung jenseits des Gertraudenfriedhofs die feierliche Grundsteinlegung einer evangelischen Kirche statt. Die Paulusgemeinde, die sich in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt hat, erhält damit eine zweite gottesdienstliche Stätte. Die neue Kirche wird 300 Sitzplätze haben und gleichzeitig als Gemeindesaal benutzt werden können. Außerdem wird noch ein Konfirmandenzimmer, ein Kindergarten, eine Wohnung für eine Gemeindeschwester und eine Hausmannswohnung eingerichtet.

Die Ausführung des Baues hat der Gemeindekirchenrat der Paulusgemeinde dem Architekten Winfried Bendland übertragen. Die Bauausführung an Ort und Stelle liegt bei Regierungsbaumeister a. D. Knoch. — Nachdem am 2. April bereits der erste Spatenstich getan werden konnte, ist die Grundsteinlegung auf den 6. Mai, vormittags 8 Uhr, festgesetzt. Der Parochialverband hat die Finanzierung übernommen.

Trauerfeier für Pfarrer Schütz

In der Ulrichskirche fand Mittwochnachmittag in Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde und des Gemeindekirchenrates sowie der Angehörigen eine Trauerfeier für den so jäh aus dem Leben gerufenen Pfarrer Johannes Schütz statt. Auch viele Amtsbrüder des Verstorbenen aus Halle waren erschienen und hielten in geschlossenem Zuge ihren Einzug in die Kirche. Der Sarg mit dem Entschlafenen stand unter vielen Kränzen vor dem Altar aufgebahrt, und Lichterglanz verlieh dem Ganzen eine besonders feierlich-ernste Note. Der Burghardtsche Chor brachte nach einem Orgelvorspiel „Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig" zu Gehör, worauf Superintendent Hellwig die Gedächtnisrede hielt. Tiefbewegten Herzens und zu ungewohnter Stunde habe eine große Trauergemeinde das Gotteshaus aufgesucht, um Abschied zu nehmen von dem toten Pfarrer. Zur Erholung habe er sich vor einigen Wochen auf Urlaub begeben. Unerwartet sei er von der Hand des Todesengels nun berührt und heimgerufen. Dies plötzliche Scheiden sei für die Angehörigen und die Ulrichsgemeinde sehr schmerzvoll. Aber hinter allem Geschehen stehe die Hand Gottes. Noch nicht 30 Jahre habe Pastor Schütz amtiert, aber doch sei ein volles Lebenswerk mit ihm zur Rüste gegangen. — Oberpfarrer Thiede rief namens des Gemeindekirchenrates dem Entschlafenen Dankesworte für sein Wirken an der Ulrichsgemeinde nach. In noch nicht eineinhalb Jahrzehnten sei die Ulrichsgemeinde zum zweiten Male an den Sarg eines noch amtierenden Pfarrers gestellt. Bald nach seinem Eintritt wurde Pfarrer Schütz das Erbe P. Richters, der Missionsfrauenverein und der Kindergottesdienst, anvertraut, das er treulich verwaltete. In den letzten vier Jahren habe er auch das Amt des geschäftsführenden Pfarrers gehabt. Pfarrer Schütz sei in seinem Amt nie müde geworden; stets habe er seine Pflicht getan. Sein Gedächtnis werde deshalb in der Ulrichsgemeinde allezeit in Ehren gehalten bleiben. — Unter Glockengeläut wurde der Entschlafene nach der Feier nach dem Stadtgottesacker überführt, wo er im engsten Familienkreise beigesetzt wurde.

Der Wert der Cigarette R6 liegt darin, daß in ihr ausschließlich Qualitätstabake Verwendung finden, die mindestens zweimal fermentiert und dadurch vollständig geklärt worden sind.

doppelt fermentiert

4 Pf

Brautnacht mit Hindernissen

Es ist noch gar nicht so lange her, da ging es im „Ratskeller" einer kleineren Ortschaft im Unstruttal schon am Nachmittag putzmunter her, und als dann die abendlichen Schatten in den Gassen und Gäßchen immer länger wurden, herrschte eine so frohe und ausgelassene Stimmung unter den Gästen des Wirtshauses, wie man sie seit langem an Wochentagen in diesem arbeitsamen Ort nicht erlebt hatte.

Der Fremde, der von weiter Reise ermüdet das Lokal betrat, um in einer stillen Ecke sein Abendbrot zu verzehren, war zunächst ebenso enttäuscht wie überrascht, in einen solchen Trubel hineinzugeraten, ohne die Möglichkeit zu haben, sich sogleich schnell und unauffällig wieder zurückziehen zu können. Es hätte der Aufklärung durch den Wirt kaum noch bedurft, daß hier eine Hochzeitsgesellschaft in fröhlicher Laune beisammenfaß, denn daß es so war, konnte auch einem Fremden nicht allzu lange verborgen bleiben. Und bald erfuhr er, ohne vorerst sonderlich daran interessiert zu sein, alle nur erdenklichen Einzelheiten.

Lenchen hatte Hochzeit, das reiche Bossemanns-Lenchen, das von der männlichen Jugend des Ortes schon seit einigen Jahren mehr oder weniger heftig umworben wurde. Ganz plötzlich hatte es seine Wahl getroffen und ebenso plötzlich war auch die Hochzeit gerüstet, in die der Fremde so unversehens hineingeplatzt war. Da die Gemütlichkeit allgemein war, so währte es nicht lange — der Brautvater war ein reizender und großzügiger Gastgeber —, da waren dem Fremden das blitzsaubere Lenchen und ihr schmucker, neugebackener Ehemann keine Unbekannten mehr, und er legte an diesem Abend noch manche kesse Sohle auf den Tanzboden. Nichtahnend, daß sich inzwischen Dinge vorbereiteten, die, von der übermütigen Jugend ersonnen, zum Glück auch von all den anderen (das Ehepaar einbegriffen) später als das gewertet wurden, was sie sein sollten; nämlich als ein etwas ungewöhnlicher Scherz.

Der Jungferkranz war längst abgetanzt, das Brautpaar auch schon einige Zeit verschwunden, ohne von den Zurückbleibenden, die sich weiterhin bei Spiel und Tanz vergnügten, sonderlich vermißt zu werden, als plötzlich die junge Braut wieder im Saal erschien und hilflos schluchzend unverständliche Worte stammelte. Die Hochzeitsgäste scharten sich um die Weinende, Fragen stürzten auf sie ein und nach langem beruhigendem Zureden erfuhr man schließlich die Ursache ihres Kummers. Sie schilderte zunächst ihre Freude, endlich dem Trubel entronnen zu sein und in das neue Heim einziehen zu können, doch als die Neuvermählten die Tür zum — ja zum — Schlafzimmer öffneten — war, waren beide Betten ausgeräumt und spurlos verschwunden.

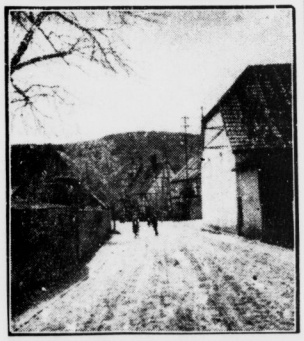
Da wußten die Umstehenden nun nicht recht, ob sie über diesen Scherz, denn offenbar handelte sich um einen solchen, lachen oder empört sein sollten. Ehe aber die verschiedensten Meinungen, Vermutungen und Urteile erregt ausgetauscht werden konnten, erschien glücklich lachend der Ehemann, einen Zettel schwenkend, der den ganzen Vorfall aufdeckte. Ein guter Freund, dem man unmöglich böse sein konnte, hatte sich mit einigen Helfershelfern den Spaß erlaubt, die Betten fein säuberlich in die Scheune zu tragen und einen ganz kleinen Zettel vor seiner Abreise zu hinterlassen, auf dem dann das „Unglück" seine Aufklärung fand.

Unter großem Hallo zog nun die ganze Hochzeitsgesellschaft nach der bewußten Scheune, um das „Unglück" wieder gut zu machen und dem glücklichen Paar zur wohlverdienten Nachtruhe zu verhelfen. Kze.

Mit „KdF." nach Saalfeld und Potsdam.

Zwei Fahrten in den Frühling sind am kommenden Sonntag die Veranstaltungen des Kreisamtes der NSG. „Kraft durch Freude". Saalfeld sowie Potsdam prangen im vollsten Blütenschmuck. Die Wanderungen in den reizvollen Waldtälern des Thüringer Waldes oder die Dampferfahrt auf dem Wannsee nach der vorangegangenen Schloßbesichtigung in der alten Garnisonstadt Potsdam werden den Teilnehmern unvergeßlich sein.

Straßenbild aus Sittendorf



Von den Rädern unzähliger Wagen zerfahren, die Jahr um Jahr die Saat auf die Felder der Goldenen Aue tragen und die Ernte hereinholen, liegt die Straße von Sittendorf vor uns. Heute glänzt sie hell in der Frühjahrssonne.

Vom „Ueberbrettl" nach Kalbsrieth

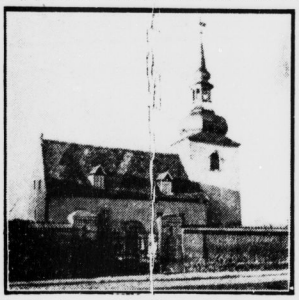
Ernst von Wolzogens Heimkehr auf den Friedhof seiner Ahnen

Sonderbericht unserer Rollenden Redaktion.

Der Ehre seinem Stamm gewesen,
Ein heitrer Weiser, tapfrer Mann,
Im ersten Heim im letzten Haus,
Du reger Geist hier ruhe aus.

Dieser Spruch steht auf dem Grabstein Ernst von Wolzogens zu lesen, der seine letzte Ruhe auf dem Friedhof in Kalbsrieth fand. Hier findet sich das Erbbegräbnis derer von Wolzogen, die einstmals auf Schloß Kalbsrieth saßen.

Auf dem mit großer Sorgfalt gepflegten Friedhof, der zum Gut und Schloß Kalbsrieth gehört, steht eine Bank, die zum Sitzen und Nachdenken einladet. Da gehen die Gedanken den Lebensweg zurück, den Ernst von Wolzogen beschritten hat. — Der Mann, der um die Jahrhundertwende das deutsche „Ueberbrettl" schuf, das ihn in aller Welt bekannt machte und ihm dabei zu Unrecht die Marke einer nichts als leichtgeschürzten Muse in der allgemeinen Einschätzung aufprägte, verdankt seine größten Erfolge herzhaften Schnurren von kernigem Humor und derber Komik. Eine von diesen lustig humoristischen Erzählungen nämlich, „Die Gloriahose", spielt übrigens im Pfarrhaus von Ritteburg, dem Nachbarort von Kalbsrieth. Daneben schrieb Ernst von Wolzogen auch einige Romane, in denen er gegen gewisse Standesgenossen eine scharfe Klinge schlug und auch einen Roman „Der Erzfeher", in dem er für eine neue deutsche Religion eintrat, für einen „Glauben freier, fröhlicher, diesseitiger, in Selbstverantwortung glücklicher Menschen". Es lag nahe, daß



Um Pfarrhaus und Kirche von Ritteburg spielt die Erzählung von Wolzogens „Gloriahose".

Eine Bank auf dem Gutsfriedhof in Kalbsrieth.

ihn diese Anschauungen mehr und mehr von der evangelischen Kirche entfernten, aus der er später dann auch austrat.

So wurde er bei seinem Tode am 30. Juli 1934 ohne geistlichen Beistand in Kalbsrieth zu Grabe getragen. Arterner SA.-Männer und hochgestellte Vertreter der Partei und der Weimarer Regierung gaben dem überzeugten Nationalsozialisten Ernst von Wolzogen das letzte Geleit. Seine um vieles jüngere vierte Gattin, mit der er in harmonischer Ehe zusammen lebte, hat ihn in seinem letzten Lebensabschnitt treusorgend gepflegt. Als der Dichter die Augen geschlossen hatte, erhielt Friedel, Freifrau von Wolzogen geb. Heinzelmann, die, wie ihr Gatte, jederzeit eine offene Hand für mittellose Künstler hatte, und mit ihm das letzte Jahrzehnt in bescheidenen, ja bedrängten Verhältnissen leben mußte, eine Anstellung in der Reichskanzlei des Führers, doch folgte sie ihrem verstorbenen Manne bald nach. Am 5. April 1936 starb sie nach einem unglücklichen Sturz vom Pferde.

Der Weg vom Friedhof über die Unstrut führt zum Schloß und Gut Kalbsrieth, über dessen Geschichte noch manches zu berichten sein wird. Hier erzählt uns die Nichte des Bankherrn Büchner, den eine herzliche Freundschaft mit Ernst von Wolzogen verband, noch manche Einzelheit aus dem Leben des Schriftstellers. — In seinem Gästebuch — seit 1908 sind die Büchners Besitzer des Gutes — stehen reizende Gedichte, in denen der „Silberpfau" Ernst von Wolzogen dankbar der Gastfreundschaft gedenkt, die er und sein „Weibchen" hier stets gefunden haben. Noch heute findet jeder Wolzogen ein offenes Haus in Kalbsrieth und es ist vor allem der 87jährige Hans von Wolzogen, der Halbbruder des Verstorbenen, der letzte noch lebende persönliche Freund Richard Wagners, der Jahr für Jahr das Grab seines Bruders aufsucht, und dann als Gast der Familie Büchner Erinnerungen aus alten Tagen wieder aufleben läßt.

Aus dem Blute des Adonis sprossen Rosen

Inspektor Wirth zeigte uns die Adonisröschen auf dem Kirschberg beim Vorwerk Kachstedt

Sonderbericht unserer Rollenden Redaktion.

Wenn man die schlechte Wegstrecke von Artern nach Kachstedt nicht scheut, und ungeachtet des völlig aufgeweichten Feldweges munter darauf los marschiert, bekommt man im Frühjahr, ganz dicht beim Vorwerk Kachstedt, auf einem Teil des sogenannten Kirschberges ein Blümlein zu sehen, das in Deutschland ziemlich selten geworden ist und gerade jetzt in voller Blüte steht. Adonisröschen heißt dieses Blümlein und schon von weitem heben sich seine hellgelben Blüten leuchtend von den saftigen, grünen Hügeln des Kirschberges ab. Adonis vernalis, Frühlings-Adonisröschen nennt es der Botaniker zum Unterschied vom Sommer-Adonisröschen (Adonis aestivalis) und Herbst-Adonisröschen (Adonis austumnalis), beide auch Teufels- oder Feuerauge, Feuerröschen oder Blutströpfchen genannt, die auf kalkhaltigen Aeckern wachsen und hochrote (hellgelbe) Blüten treiben. — Das Frühlings-Adonisröschen ist im gemäßigten Asien und in Europa zu Hause und ist ein ausdauerndes Pflänzlein mit mehrfach feingefiederten Blättern und einzelstehenden Blüten. Sein Kraut, auch falsche Nieswurz oder falsche Christwurz genannt, enthält das Herzgift Adonidin und ist deshalb als Arzneipflanze geschätzt.

Um dieses Adonisröschen hat schon der griechische Mythos eine Sage gewoben, nach der Adonis der Sproß einer Verbindung der Myrrha mit ihrem eignen Vater Kinyras gewesen sein soll. Aus Zorn über diese Verbindung verwandelten die Götter Myrrha in einen Myrrhenbaum, aus dem nach zehn Monaten Adonis geboren wurde. Als nun Adonis zu einem schönen Jüngling herangewachsen war, verliebte sich Aphrodite, die griechische Göttin der üppigen Fruchtbarkeit,

Blühende Adonisröschen in Kachstedt.

der Liebe und des Anmutes in den herrlichen Jüngling. Doch währte diese Liebe nicht lange, denn Adonis starb bald darauf auf der Jagd, von einem Eber tödlich verletzt. Aus seinem Blute aber, das auf eine Wiese geflossen war, entsprossen Rosen, Anemonen und unser Adonisröschen, das man eben jetzt in Kachstedt auf dem Kirschberg in voller Blüte sehen kann.

Elf neue HJ-Heime

Feierliche Grundsteinlegung am 3. Mai.

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach wird am 3. Mai in Leipzig die Grundsteinlegung eines Großheimes der HJ. vornehmen, die vom Rundfunk übertragen zugleich für tausend HJ.-Heime im Reich die feierliche Grundsteinlegung darstellen wird. Im Gebiet Mitteldeutschland werden an diesem Tage für elf HJ.-Heime (Leuna, Ammendorf, Löbejün, Greppin, Golpa, Sandersdorf, Luhna, Aleppig, Paupitzsch, Zwochau und Güntheritz) mit der Uebertragung der Feierlichkeiten von Leipzig die Grundsteinlegungen vorgenommen.

Heimat-Spiegel

Acht Wochen lang war die Elster-Luppe-Aue vom Hochwasser überflutet und weite Strecken an der Saale zwischen Merseburg und Halle standen unter Wasser. Nur langsam hatte sich das Wasser wieder verlaufen und nun ist erneut eine Hochwasserwelle eingetroffen. Die Saatfelder und Wiesen sind wieder unter dem Wasserspiegel verschwunden. Der Fürstendamm, der Merseburg mit Burgliebenau verbindet, und die Straße von Burgliebenau nach Wallendorf sind gesperrt worden. Der Luppepegel am Fürstendamm zeigte am Dienstagabend 2,90 Meter, also 75 Zentimeter über dem Höchststand um die Osterzeit. — Auch die Elbe ist, wie uns aus Pretzsch berichtet wird, über die Ufer getreten und die Arbeiten mußten eingestellt werden. Der Fährverkehr kann nur behelfsmäßig durchgeführt werden. Aber immer noch wird von oberhalb der Elbe Wasserwuchs gemeldet.

*

Der Führer der SA.-Brigade 35 (Leipzig), Brigadeführer Fritz Stollberg (MdR.), ist zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Leipzig ernannt worden. Die Einweisung findet heute nachmittag statt.

*

Nach längerer Krankheit ist im Alter von 56 Jahren der Schloßherr Major a. D. Jochen Freiherr von der Recke, Mansfeld, gestorben. Er war ein Sohn des früheren Regierungspräsidenten von Merseburg.

*

Der Leiter des Städtischen Krankenhauses Naumburg, Dr. Erich Becker, ist auf der Fahrt nach Halle zwischen Naumburg und Weißenfels einem Gehirnschlag erlegen. In Weißenfels hatte der Zugschaffner den Fahrgast leblos vorgefunden. Der Transport der Leiche nach Naumburg wurde sofort veranlaßt.

*

Der 17jährige Arbeiter Walter Geltsch aus Neuwirschnitz (Erzgebirge) bestieg in Wolfen ohne Wissen des Wagenführers einen fahrenden Lastkraftwagen, um schneller zur Arbeitsstelle zu kommen. Beim Abspringen vom fahrenden Lastzug stürzte er zwischen Motorwagen und Anhänger und wurde überfahren. Den schweren Verletzungen ist er im Bitterfelder Krankenhaus erlegen.

*

Der in den letzten Tagen regelmäßig wiederkehrende Schneefall hielt auch zum Wochenbeginn im Oberharz an. Die Landschaft trug wieder ein winterliches Aussehen und erst in den Mittagsstunden konnten die wärmeren Temperaturen sich durchsetzen. Die Natur im Oberharz ist gegen das Harzvorland noch sehr im Rückstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0008

Walter Dach:

Das Hochzeitsgeschenk

Wie eindrucksvoll ist ein Gang durch die bergigen Straßen der erzgebirgischen Kreisstadt Annaberg! Nun stehen wir „Kraft durch Freude"-Urlauber vor der vielgelobten alten Kirche und wollen sie natürlich auch innen besehen.

„Bedaure!" sagt der Küster am Toreingang. „Sie kommen ganz ungelegen, es ist Trauung über Trauung."

Schade. Na, immerhin: man freut sich über die heiratslustigen Annaberger. Aber wenigstens einen Blick hineinwerfen . . .

Wir drängen uns an der Hauptpforte. Mann . . . das stimmt doch gar nicht . . . da wird doch bereits der grüne Altarschmuck fortgeräumt . . . und der Sängerchor rückt auch ab . . . Herr Küster!

„Doch, doch", bleibt der bei seiner Auskunft. „Jetzt kommt eine Trauung dritter Klasse und deshalb wird der Altarschmuck . . ."

Ach so. Ja, das Leben ist bitter.

Also weiter durchs Städtchen! Nein: Halt! Hierbleiben! Einer von uns hatt' ne Idee. Famos, famos! Kleine Generalprobe. Es klappt.

Dann, als das Brautpaar dritter Klasse — ein Arbeiter — getraut die Kirche verläßt und wir in dicker Kolonne den Weg zur Taxe säumen, springt unser Mann mit der Idee vor das Paar und brüllt: „Hier „Kraft durch Freude"-Urlauber aus Berlin!" Und wir alle schmettern im Sprechchor: „Wir—gra—tu—lie—ren!!"

Kinder, Kinder, ihr hättet sehen sollen, wie die Neuvermählten sich über das Hochzeitsgeschenk gefreut haben!

Mario Heil de Brentani:

Die Spucke

Diese Geschichte hat mir kürzlich Max Barthel erzählt, der die Lieder der Arbeit schrieb und die Argonnerverse.

Barthel ist mit Kumpeln aus dem „Kohlenpott", aus Essen, mit „KdF." nach Norwegen gefahren. Es waren durchweg Menschen, die noch nie in ihrem Leben über Westfalen hinausgekommen waren, Menschen mit grauen Gesichtern und schwarzen Lungen, die Treuesten der Treuen im gewaltigen Heer deutscher Arbeit. Soldaten, die still und entschlossen Opfer tragen, solange sie zu Werke gehen, die das Unterpfand der Sonne aus dem Schoß der Erde holen, damit wir nicht im Weltesse vergehen.

Als die Kumpels den fünften Tag auf See waren, sprach einer von ihnen, der an der Reling lehnte, zu dem Dichter, der selbst einmal, als er noch ein Junger war, im blauen Kittel zur Arbeit ging:

„Paß mal auf, Kamerad, ich weiß nicht, wie du heißt und wer du bist, trotzdem muß ich dir was sagen, was dich vielleicht gar nix angeht, was du vielleicht gar nicht wissen willst. Also, paß genau auf: Vor fünf Tagen, als ich an Bord ging, habe ich Tinte gespuckt. Nicht richtige Tinte, nein, aber schwarz, verstehst du, wie nur Tinte sein kann. Das willst du vielleicht gar nicht wissen, nicht wahr? Aber wenn du dauernd Staub in den Mund bekommst, Kohlenstaub, dann mußt du eben ab und zu mal spucken, nich?"

„Das weiß ich", nickte Barthel, „was willst du denn damit sagen Kamerad?"

„Das sollst du gleich wissen: Also paß weiter auf: Nach genau drei Tagen steh' ich an der Reling wie heut, und weil ich das nu mal so gewöhnt bin, „leider" kannst du sagen, wenns dir nich gefällt, also weil ich das so gewöhnt bin, spucke ich wieder in den Gischt da unten. Und meine Brust tut mir nicht mehr weh, und es ist auch keine Tinte mehr, aber noch grau, hörst du? — Und heute morgen, Kamerad, heute morgen habe ich zum ersten Male seit zwanzig Jahren so weiß gespuckt wie der Gischt da unten."

Der kleine Ludwig ist zu seiner Tante eingeladen. Er hat schon zuviel von allen Herrlichkeiten genossen. Als ihn nun die freundliche Dame fragt, ob er noch ein Stück Kuchen haben möchte, überlegt er einen Augenblick und sagte dann: „Tja . . . kauen könnte ich schon noch eins, aber runterschlucken könnte ich es nicht mehr!"

(Söndagsnisse.)

Englische Krönungsskizzen:

Georg VI — Familienvater und Volksmann

Die Sache mit der Zahnbürste / Bastelei in der Kinderstube / Der König als Lokomotivführer

(Nachdruck verboten.)

Als Prinzessin Elisabeth, die älteste Tochter König Georgs VI., noch ein Baby war, weigerte sie sich einmal, ihre Zähne zu bürsten. Bitten und Mahnungen zweier Kindermädchen hatten keinerlei Erfolg. Die Lippen blieben fest geschlossen. Schließlich forderte man den König auf, seine väterliche Autorität geltend zu machen, aber die kleine Prinzessin gab dennoch ihren Widerstand nicht auf, bis ihr Vater plötzlich sagte: „Elisabeth, wie tut Vater, wenn er seine Stimmübungen macht?"

„Ah", antwortete seine Tochter — und schon hatte sie die verabscheute Zahnbürste im Mund.

Der König gibt sich zu Hause wie ein rechter Familienvater. Er ist am glücklichsten, wenn er mit der Prinzessin Elisabeth und ihrer kleinen Schwester Margaret Rose spielen kann.

Wenn irgend möglich, versäumt er es niemals, abends in das Kinderzimmer zu gehen und seinen Töchtern gute Nacht zu sagen. Einen großen Teil seiner freien Zeit widmet er der „Takelage von Spielzeug", wie er es nennt, um seine Kinder (und sich) damit zu unterhalten. Unter anderm hat er für das Kinderzimmer eine eigene Funktation und für das Puppenhaus eine elektrische Anlage selber zusammengebastelt.

So eifrig er als Vater ist, so vorbildlich ist er als Ehemann. Wenn er einmal in einer Rede sagte „Ich weiß, was eine Frau im Hause bedeutet", so war das nur einer von den vielen Lobsprüchen, die er seiner Frau vor aller Oeffentlichkeit gewidmet hat. Er vergißt niemals den Hochzeitstag und macht es sich zur Aufgabe, die Königin in jedem Jahr durch ein besonderes Erinnerungsgeschenk zu erfreuen.

Liegen keine öffentlichen Verpflichtungen für den Abend vor, so bleibt er am liebsten im Familienkreise zu Hause, beschäftigt sich mit Kreuzworträtseln oder Strickereien.

Als die Königin im Jahre 1934 dem Ausschuß für nationale Strickwarenwerbung ihre Geschenke sandte, befand sich darunter auch eine weiche wollene Halsbinde, die der König angefertigt hatte.

Für soziale Reformarbeit.

Ein besonderes Interesse hat der König stets für soziale Reformbestrebungen gezeigt. Auf seinen Reisen in die Industriestädte war er darauf bedacht, in jede Ecke zu gucken und alles selbst kennen zu lernen.

Mit nicht geringer Teilnahme verfolgte er die Probleme des Weltreiches und der Dominien, über die er, dank seiner ausgedehnten Reisen, persönlich sehr genau Bescheid weiß.

Es ist eine der bemerkenswertesten Eigenschaften des Königs, daß er Dinge und Personen, die er einmal gesehen hat, so leicht nicht wieder vergißt.

Gelegentlich einer Besichtigung fiel ihm ein Mann auf, den er seit seinem 15. Lebensjahr nicht mehr gesehen hatte. Der König redete ihn mit Namen an, erinnerte sich des letzten Zusammentreffens und fragte nach seiner Familie.

Aber er verläßt sich nicht ausschließlich auf sein Gedächtnis. Auf seiner Reise nach Australien und Neuseeland beispielsweise führte er ein Tagebuch, in das er bedeutende Ereignisse und Beobachtungen eintrug: über die Menschen, denen er begegnet war, und über die Unterhaltungen, die ihm wertvolle Aufschlüsse gegeben hatten.

Unermüdlich fordert der König Idealismus und Mitgefühl, nach seiner Ansicht die Hauptmerkmale einer Führernatur. Beide Eigenschaften besitzt er selbst in hohem Maße, und als er in einem Jugendlager zufällig die Bemerkung hörte, er habe „ein menschliches Wesen", nannte er dies das größte Kompliment, das ihm jemals gemacht worden sei.

Im Jugendlager.

Seine Liebe zu Kindern und seine Ueberzeugung, daß die Zukunft von dem guten Willen und der Zusammenarbeit aller Teile einer Gemeinschaft abhängt, bestimmten ihn, alljährlich ein Lager für 400 Jungen im Alter von 17 bis 19 Jahren durchzuführen. 200 Jungen werden aus den öffentlichen Schulen einschließlich Eton, Harrow, Rugby und Winchester genommen, die andern 200 sind Jungarbeiter aus den Industriegebieten.

Der Zweck dieses Lagers ist es, die Klassenschranken zu beseitigen und die Jungen 14 Tage lang im Sommer unter dem gleichen Zeltdach leben zu lassen. Cliquenbildung ist verboten, und die Jungen arbeiten, spielen und schwimmen zusammen unter den gleichen Bedingungen.

Der König selbst verbrachte stets ein oder zwei Tage bei ihnen, als er noch Herzog von York war, trug kurze Hosen und offene Hemden, also die übliche Lagerkleidung, wie die andern auch.

Seine Besuche waren sehr beliebt, weil er sich an dem Lagerleben aktiv beteiligte, mit den Jungen schwamm und nachher am Strande ein Ingwerbrot verzehrte.

Ein Zwischenfall in Wembley.

Bei einer Gelegenheit, als sich der König in der Oeffentlichkeit zeigen mußte, geriet er mit den Pressephotographen in Wortwechsel. Die Photographen hatten ihn während des ganzen Tages verfolgt, bis er sich schließlich zu ihnen mit den Worten umwandte: „Sie haben mich dauernd photographiert; nun will ich Sie photographieren."

Er ließ sich eine Kamera von ihnen aus und nachdem er sie geknipst hatte, sagte er mit einem kleinen Lächeln: „Ich werde gleich noch eine Aufnahme machen — für alle Fälle . . ."

Ein anderer eigenartiger Zwischenfall, der dem König viel Beifall einbrachte, ereignete sich, als er das zweite Jahr der Wembley-Ausstellung 1925 eröffnete.

Er stieg auf das Rednerpodium und begann zu sprechen, aber aus den ringsum aufgestellten Lautsprechern drang kein Ton hervor. Er wandte sich um, um einen seiner Begleiter darauf aufmerksam zu machen.

„Die verda . . . . . Dinger funktionieren nicht", brüllten plötzlich alle Lautsprecher über den Platz.

Die Monteure hatten den richtigen Augenblick zur Einschaltung gewählt.

Sport für alle.

Der König ist auch ein tüchtiger Sportsmann. Wie sein Vater, der verstorbene König Georg V., ist er ein eifriger Besucher des Turf und unterhält einen eigenen Rennstall. Im übrigen ist er auch das einzige Mitglied der Familie, das etwas von der väterlichen Schießkunst geerbt hat.

Früher pflegte er auch zu jagen und Polo zu spielen und galt lange Zeit als eine Koryphäe des Tennissports.

1920 gewann er mit dem Geschwaderführer Sir Louis Grieg zusammen das Doppel bei den Luftfahrtmeisterschaften, und 1926 kam er mit demselben Partner in die Ausscheidungskämpfe von Wimbledon.

Es ist charakteristisch für ihn, daß er damals darauf bestand, mit ausgelost zu werden und nicht auf dem berühmten Centre Court zu spielen. Das Paar erlitt eine ehrenvolle Niederlage gegen zwei ehemalige Tennismeister in der ersten Runde, aber die Linkshand-Schläge des Königs wurden von den Zuschauern sehr bewundert.

Der König ist auch ein eifriger Motorfahrer, der seinen Wagen selbst fährt, wenn es nur irgend geht. Seine Lust am Fahren geht so weit, daß er sogar lernte, Eisenbahnzüge und Straßenbahnen zu führen. Als er 1927 in Neuseeland war, begeisterte er die dortigen Eisenbahner, indem er seinen Zug selbst durch den längsten Tunnel des Dominions fuhr.

Im übrigen tut der König, was er kann, um jedermann eine sportliche Betätigung zu ermöglichen.

König Georg eröffnete das Schiffahrtsmuseum in Greenwich

Mit einem feierlichen Akt nahm König Georg VI. in Greenwich bei London die Eröffnung des Schiffahrtsmuseums vor. An der Feier nahm auch seine Gemahlin und die Königinmutter Mary sowie die Prinzessin Elisabeth, die englische Thronfolgerin, teil. Man sieht sie vor dem Modell eines englischen Kriegsschiffes aus dem 17. Jahrhundert. (Associated-Preß-M.)

Selbstmord aus Langeweile

Ein ahnungsloser Tischler bekam jetzt 10000 Dollar ausbezahlt

Daß Söhne und Töchter amerikanischer Millionäre ihre stark ausgeprägten Eigenheiten haben, nimmt niemanden mehr Wunder. Im Reichtum großgeworden, nur mit der einen Sorge belastet, mit welchen oft extravaganten Vergnügungen sie ihre Zeit totschlagen sollen, verfallen sie mitunter auf Ideen, die schwerlich einem gesunden Hirn entspringen können. Henry Holmes und John van Driberg hatten das Glück, millionenschwere Papas zu haben. Immer nur den Vergnügungen lebend, waren sie dieser bald überdrüssig geworden. Eines Abends wurden sie in ihrem Klub, im Neuyorker Stadtteil Manhattan gelegen, inmitten ihrer ausgelassenen Umgebung vom Weltschmerz übermannt. In dieser Stimmung beschlossen sie, mit ihrem Leben Schluß zu machen. Nicht unauffällig und still, wie Selbstmörder dies im allgemeinen zu tun pflegen — ihr Scheiden aus dieser Welt sollte eine Sensation bringen. Also setzten sie sich hin und berieten darüber, auf welche ausgefallene Art und Weise man sich am besten ins Jenseits befördern könne.

Zunächst kamen sie dahin überein, daß von ihrem Selbstmord ein Neuyorker Bürger einen materiellen Vorteil haben müsse. Um diesen zu ermitteln, ließ Henry Holmes sich das Telephonbuch bringen, sich die Augen verbinden, er schlug das Buch dann auf und wies mit dem Finger auf eine bestimmte Stelle. Josef Ruscika, ein ahnungsloser Tischler, sollte nach dieser blinden Ermittlung die Dollar bekommen, die sie vor ihrem Scheiden aus dieser Welt auf einer Bank deponieren wollten. Jeder schrieb zu diesem Zweck einen Scheck über 5000 Dollar aus, auf den Namen des Tischlers Ruscika, zahlbar in zehn Jahren. Nach dieser „Sicherung" der finanziellen Auswirkung ihres bevorstehenden Selbstmordes wurden unter großer Anteilnahme der anderen Klubmitglieder (nicht ein einziger war so vernünftig, den beiden Millionärssöhnen ihre Verrücktheit auszureden!) die anderen Formalitäten erledigt ...

Wenige Tage später ereigneten sich zwei Selbstmordfälle ungewöhnlicher Art. In der Mitternachtsstunde kreuzte über dem Lichtmeer Neuyorks in auffälliger Weise ein Sportflugzeug. Plötzlich schoß eine lange Stichflamme aus der Maschine, im Nu stand diese von den Tragflächen bis zur Schwanzspitze in hellen Flammen, stürzte einer brennenden Fackel gleich zur Erde. Hart am Rande der Stadt gruben sich die brennenden Trümmer in einen Acker. Die verkohlte Leiche, die man aus ihnen hervorzog, war das, was an van Driberg sterblich war. Aus einem Briefe, den er an seinen Vater geschrieben hatte und der am nächsten Morgen bei diesem eintraf, ging hervor, daß der lebensüberdrüssige Sohn sich mit Benzin übergossen und dieses dann angezündet hatte.

Aber dieser ungewöhnliche Selbstmord in der Flugmaschine ist überschattet von einem anderen. Henry Holmes hatte den Tod durch einen Diamanten gesucht und gefunden. Folgendermaßen: In einem Juwelierladen der Stadt hatte er sich einen wertvollen Diamanten gekauft. Daheim lud er damit um die gleiche Stunde, in der John van Driberg mit seinem Flugzeug über Neuyork kreiste, mit dem Diamanten seinen Revolver und schoß ihn sich in das Herz. Darüber berichteten die Zeitungen ausführlicher als über den ersten Fall ...

Diese beiden Selbstmorde aus Langeweile liegen jetzt zehn Jahre zurück. Aber die amerikanischen Zeitungen rufen sie wieder in Erinnerung. Denn dem Tischler Ruscika wurden jetzt, genau auf den Tag zehn Jahre nach diesem Vorfall, die 10000 Dollar nebst den aufgelaufenen Zinsen ausbezahlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0009

Ein Beschluß, der Nachahmung verdient

Fühlbare Beitragssenkung der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle hielt am 28. April eine Beiratssitzung ab, in der Präsident Ehlert die Berufung des Präsidiums für das Jahr 1937 durch den Reichswirtschaftsminister verkündete. Dem Präsidium gehören an: E. Ehlert-Halle, Präsident, Dr. Schneider-Leuna, A. Schwarz-Halle, O. Schütze-Halle, Dr. Traus-Halle, Vizepräsidenten. In den Beirat der Kammer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Prof. Dr. Curschmann-Wolfen Direktor Dr. Pistor-Bitterfeld berufen und feierlich verpflichtet.

Der Geschäftsführer Dr. Perschmann berichtete über die Haushaltsgestaltung der Kammer und die vom Reichswirtschaftsminister genehmigte Beitragsfestsetzung. Die Kammer hat den Grundbeitrag für die ins Handelsregister eingetragenen Firmen von 12 RM. auf 6 RM. herabgesetzt und den Umlagesatz entsprechend dem gestiegenen Gewerbesteueraufkommen auf Grund der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik von 10 Prozent auf 5 Prozent des Gewerbesteuermeßbetrages festgesetzt, wobei auch die neuen Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes Berücksichtigung gefunden haben. Im Interesse der Kleinbetriebe ist für die nichteingetragenen Betriebe der Beitragssatz in diesem Jahr weiter von 4 RM. auf 3 RM. ermäßigt worden.

Abteilungsleiter Dr. Försterling gab einen Ueberblick über das Ergebnis der von der Kammer bisher abgehaltenen Facharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfungen, die in diesem Jahre mit einer gemeinsam mit der HJ und der DAF durchgeführten Abschlußfeier beendet wurden. Dem Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, welch hoher Wert den gründlichen und nur auf das Wohl des Ganzen abgestellten Arbeiten der Kammer auf diesem Gebiet in den Kreisen der Wirtschaft beigemessen wird, da die Prüfungen nicht nur dem einzelnen Jugendlichen dienen, sondern gerade dem Betrieb, in dem jugendlicher Nachwuchs herangezogen wird. — Für das den Industrie- und Handelskammern besonders eigene Betätigungsfeld des Verkehrswesens wurde vom Präsidenten Ehlert der Verkehrsausschuß der Kammer Halle neu bestellt, der sich schon in allernächster Zeit mit Fragen verbesserter Personenbeförderung im Kammer- und darüber hinaus im mitteldeutschen Bezirk befassen wird. Die Sitzung endete mit der Führerehrung.

Die Kartoffelpreise im Mai/Juni

Im Mai und Juni 1937 betragen die Erzeugerpreise je 50 Kilogramm frachtfrei Empfangsstation für Speisekartoffeln (weiße, rote und blaue Sorten) 2,80 RM., Speisekartoffeln (gelbe Sorten) 3,10 RM., Futterkartoffeln mindestens 1,85 RM., jedoch nicht mehr als höchstens 2 RM., Fabrikkartoffeln (einschließlich einer Höchstfracht von 14 Pf.) 17½ Pf. je Kilogramm Stärke.

Im Mai und Juni 1937 betragen die Verbraucherhöchstpreise je 50 Kilogramm:

a) In den Städten Dessau, Halle und Magdeburg:

	f. weiße, rote u. blaue Sorten bis zu RM.	f. gelbe Sorten bis zu RM.
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers	3,30	3,60
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler	3,45	3,75
Bei Abgabe von 50 Kilogramm durch den Kleinverteiler	3,65	3,95
Bei Abgabe von 5 Kilogramm	0,43	0,46

b) In den Städten der Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und des Landes Anhalt (außer Dessau, Halle, Magdeburg) sowie den nachstehend angeführten Landgemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt:

I. Regierungsbezirk Magdeburg:

1. Kreis Grafschaft Wernigerode: Schierke.

II. Regierungsbezirk Merseburg:

2. Landkreis Bitterfeld: Golpa, Greppin, Holzweißig, Möhlau, Roitzsch, Sandersdorf, Wolfen, Zschornewitz.

3. Landkreis Liebenwerda: Bockwitz, Dolsthaida, Falkenberg, Grünewalde, Kleinleipisch, Lauchhammer, Mückenberg.

4. Mansfelder Gebirgskreis: Ahlsdorf, Burgörner, Großörner, Hergisdorf, Klostermansfeld, Kreisfeld, Siersleben, Thondorf, Ziegelrode.

5. Mansfelder Seekreis: Amsdorf, Eisdorf, Helbra, Helfta, Oberröblingen a. S., Oberteutschenthal, Stedten, Unterröblingen a. S., Unterteutschenthal, Wansleben, Wimmelburg.

6. Landkreis Merseburg: Benndorf, Dürrenberg, Frankleben, Großlehna, Kleinlehna, Körbisdorf, Kötzschen, Leuna, Naundorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Passendorf, Kampitz, Wehlitz.

7. Landkreis Querfurt: Geiselröhlitz, Krumpa, Lützkendorf, Neumark, Wernsdorf.

8. Saalkreis: Ammendorf, Bedtz, Burgdorf, Büschdorf, Diemitz, Gröbers, Lebendorf, Nietleben.

9. Landkreis Torgau: Annaburg.

10. Landkreis Weißenfels: Deuben, Granschütz, Gröben, Großkayna, Luckenau, Naundorf, Teuchern, Theißen, Trebnitz b. Th., Wählitz, Webau, Wildschütz.

11. Landkreis Wittenberg: Apollensdorf, Dobien, Kleinwittenberg, Piesteritz, Pratau, Reinsdorf.

12. Landkreis Zeitz: Zipsendorf.

	f. weiße, rote u. blaue Sorten bis zu RM.	f. gelbe Sorten bis zu RM.
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers	3,25	3,55
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler	3,35	3,65
Bei Abgabe von 50 Kilogramm durch den Kleinverteiler	3,55	3,85
Bei Abgabe von 5 Kilogramm	0,42	0,45

c) In den übrigen Landgemeinden, d. h. auf dem flachen Lande, also in Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher überwiegend durch den Erzeuger unmittelbar erfolgt:

	f. weiße, rote u. blaue Sorten RM.	f. gelbe Sorten RM.
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers bis zu	3,05	3,35

Eisenbahnhüttenwerk Thale 6 (0) Proz.

In der Aufsichtsratssitzung der Eisenhüttenwerk Thale AG., Thale, wurde der Abschluß für 1936 vorgelegt, der nach Abschreibung von 900 939 RM. einschließlich 303 778 RM. Vortrag aus 1935 einen Reingewinn von 1,372 (0,801) Mill. RM. ausweist. Hiervon sollen 800 000 RM. der gesetzlichen Reserve zugeführt werden, 6 (0) Dividende auf 8,333 Mill. RM. AK. verteilt werden. (HV. am 20. Mai.)

Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktienverein in Zwickau (Sachsen). Trotz Produktionserhöhung und trotz aller Sparmaßnahmen entstand nach 0,567 (0,513) Mill. RM. Abschreibungen ein Jahresverlust von 0,167 (0,525) Mill. RM., wodurch die Unterbilanz bei 2,400 (unv.) Mill. RM. AK. auf 0,997 (0,830) Mill. RM. anwächst. Ueber eine Sanierung schweben gegenwärtig Verhandlungen.

Die Hauptversammlung der Halleschen Röhrenwerke A.-G. fand nicht, wie irrtümlicherweise berichtet, gestern statt, sondern ist erst für den 27. Mai vorgesehen. Der Dividendenvorschlag von 4 Prozent bleibt indessen bestehen.

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	29.	+3.16	—	4	Aussig	29.	+1.88	—	57
Trotha	29.	+3.18	—	2	Dresden	29.	+3.44	—	15
Bernburg	29.	+3.36	6	—	Torgau	29.	+4.82	12	—
Calbe O.-P.	29.	+2.08	—	—	Wittenberg	28.	+4.67	17	—
Calbe U.-P.	29.	+4.35	4	—	Roßlau	29.	+4.02	17	—
Grizehne	29.	+4.33	2	—	Aken	29.	+4.22	13	—
					Barby	29.	+4.26	11	—
Havel					Magdeburg	29.	+3.45	10	—
Brandenb O.	29.	+2.20	3	—	Tangermünde	29.	+4.64	12	—
Brandenb. U.	29.	+1.64	—	—	Wittenberge	29	+4.30	7	—
Rathenow O.	29.	+2.53	1	—	Lenzen	28	+4.51	19	—
Rathenow U.	29.	+2.20	—	—	Dömitz	29.	+3.78	1	—
Havelberg U.	29.	+3.05	5	—	Darchau	28.	+4.63	—	2

Die landwirtschaftliche Versorgungslage

Marktbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt für die 4. Aprilwoche

Beim Brotgetreide ist die Umsatztätigkeit schon seit längerer Zeit unbedeutend. Auch in der Roggenumtauschaktion werden die Anfuhren geringer. Die Versorgungslage der gebietsansässigen Mühlen ist in Weizen vorläufig gesichert, beim Roggen klagen jedoch die Harzmühlen bereits erheblich, so daß dem dortigen Zuschußgebiet durch die Reichsstelle Mahlgut zur Verfügung gestellt werden muß. Die Versorgung auf dem Mehlmarkt ist in Ordnung. Industriegerste bleibt weiterhin gesucht, desgleichen Futtergerste und -hafer; bei ihm ist der große Bedarf des Fuhrgewerbes nur durch reichsseitige Zuteilungen zu befriedigen. Die Futtermittelmarktlage ist im übrigen unverändert.

Das Angebot in Speisekartoffeln ist sehr stark geblieben und findet bei weitem nicht genügend Abnehmer Sie mußten daher zum guten Teil als Futterware abgegeben werden. Diese wird laufend und dringend überallher verlangt. Fabrikartoffeln werden nur noch wenig gehandelt.

Die Lage auf den Gemüsemärkten ist im großen und ganzen unverändert. Sie weisen bis auf wenige Erzeugnisse (Möhren, Sellerie, Wirsing und Blumenkohl), welche knapp sind und im Preise anziehen, eine zufriedenstellende bis reichliche Beschickung auf. Weiß- und Rotkohl sind in großen Mengen aus dem Holsteiner Gebiet vorhanden. Die Handelskreise tun gut daran, auch von sich aus bei der Hausfrau für einen noch stärkeren Kohlverbrauch zu werben, zumal die Witterung dafür augenblicklich noch günstig ist. Spinat, Radieschen und Salat sind ebenfalls reichlich vorhanden. Die Preise gehen bei ihnen wie auch beim Rhabarber und Tomaten langsam zurück. Der Absatz steigt dementsprechend. So ist auch das Gurkengeschäft augenblicklich noch ruhig und sind hier und dort sogar Ueberstände bei Salat zu verzeichnen.

Auf dem Obstmarkt fehlen deutsche Aepfel fast ganz. Auch ausländische Ware ist nur knapp vertreten, wird aber bei allerdings hohen Preisen laufend aufgenommen. Die Nachfrage nach Apfelsinen und Bananen ist nach wie vor lebhaft. Da die Apfelsinenernte ihrem Ende zugeht, werden besondere Zuteilungen, welche dem Bedarf vermehrt Rechnung tragen, nicht mehr erwartet werden können.

Nachdem sich die neuen und niedrigeren Eierpreise in den Kreisen der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher eingespielt haben, ist das Eiergeschäft wieder lebhafter geworden. Die steigende Nachfrage kann durch den vermehrten Anfall ohne weiteres befriedigt werden. Deutsche Frischware beherrscht den Markt. Ueberschüssige Eiermengen werden zum guten Teil nach Sachsen-Freistaat verfügt bzw. gelangen sie ins Kühlhaus.

Die Milchanlieferungen sind weiter leicht angestiegen. Bei wenig verändertem Trinkmilchabsatz hat sich deshalb auch die Buttererzeugung erhöht. Die Versorgung der Verbraucherschaft erfolgt in Zukunft, also während der nunmehr einsetzenden sogen. „Milchschwemme", in dem bisherigen Rahmen. Das 80prozentige Kontingent bleibt also auch weiterhin bestehen. Die überschüssigen Buttermengen werden wie im Vorjahr zwecks Reservebildung eingelagert. Auf dem Käsemarkt sind die Absatzverhältnisse uneinheitlich, die Preise unverändert.

Oberbürgermeisterwechsel in Essen und Duisburg

Die Regierungspressestelle Düsseldorf teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat mit Ermächtigung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dillgardt, mit Wirkung vom 30. April mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Essen und den Kreisleiter Freytag in Essen mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg beauftragt. Gleichzeitig scheidet der bisherige Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Reismann-Crone, auf eigenen Antrag wegen hohen Lebensalters aus dem Dienst der Stadt Essen.

Frühverkehr von heute

Umsätze kamen vorbörslich wieder nicht zustande. Man ist auch hinsichtlich der Börse zurückhaltend gestimmt, da man bei den Kaliwerten mit einer Dividendenermäßigung rechnen zu müssen glaubt. Das Pfund lag mit 12,31 etwas fester, der Dollar blieb unverändert.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Freitag: mäßige nordwestliche Winde, teils heiter, teils bewölkt, im Ganzen trocken, aber etwas kühler.

Sonnabend: zunächst heiter und trockenes Wetter, später beginnende Eintrübung.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 28. April. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	4.25	4.05	Juli	4.35	4.20
Mai	4.25	4.05	August	4.45	4.35
Juni	4.25	4.10	Oktober	4.65	4.50

Magdeburg. 28. April. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 32.00, per April 31.95. 32.00.

Berliner Metallbörse vom 28. April. (Preise für 100 kg Silber 1kg). Elektrolytkupfer 82.50, Hüttenaluminium 144 in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel —, Antimon (Reg.), —, Feinsilber 39.00—42.10. — Blei 32.50

Berlin. 28. April. Amtliche Preisfeststellung für Zink.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	32.50	30.50	Juni	—.—	32.25
April	32.50	30.50	Juli	—.—	33.00
Mai	32.50	30.50	August	—.—	33.75

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 27. April in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	50—70	Weißfische	½ kg	30—60
Eßäpfel	½ kg	40—50	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Tafelbirnen	½ kg	—	Bücklinge	½ kg	40
Eßbirnen	½ kg	—	Schellfisch, ger.	½ kg	50
Bananen	Stück	5—10	Seelachs. ger.	½ kg	60
Preißelbeeren	½ kg	—	Enten	½ kg	100—140
Apfelsinen	½ kg	40	Gänse	½ kg	—
Weintrauben	½ kg	—	Hühner	½ kg	70—120
Tomaten	½ kg	40—50	kl. Gänse	½ kg	170—400
Salatgurken	Stck	40—50	Tauben	Stück	60—90
Spargel	½ kg	100—130	Hasen, ausgeschl.	½ kg	—
Radieschen	Bd.	8—10	Rehfleisch	½ kg	50—160
Rhabarber	½ kg	8—10	Stallkanin.	½ kg	80
Weißkohl	½ kg	10—13	Wildkanin.	½ kg	60
Rotkohl	½ kg	15	Fasanen	Stück	200—350
Wirsingkohl	½ kg	20—25	Molkereibutter	Stück	78—80
Blumenkohl	Kopf	20—70	Dtsch. Landbutt.	Stück	71
Grünkohl	½ kg	20	Quark	½ kg	22—40
Rosenkohl	½ kg	—	Käse	½ kg	5—30
Salat	Kopf	10—15	Pflaumenmus	½ kg	40—50
Spinat	½ kg	10—13	Rübensaft	½ kg	28
Mohrrübrn	Bd.	8—10	Kartoffeln	5 kg	44
Kohlrüben	½ kg	10	Nierenkartoffeln	½ kg	7
Rote Rüben	½ kg	8—10	Eier, Handelsklass.	St.	9—11
Kohlrabi	Stück	—	Zitronen	Stück	5—6
Zwiebeln	Bund	8—10	Meerrettich	Stange	10—30
Sellerie	Stück	10—15	Rettiche	Stück	10
Porree	Bündel	10—15	Petersilie	½ kg	60
Rapünzhen	½ kg	60	Schnittlauch	Bund	5
Aal, frisch	½ kg	—	Pfifferlinge	½ kg	—
Kabeljau	½ kg	—	Steinpilze	½ kg	—
Goldbarsch	½ kg	—	Champignons	½ kg	140

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Ziegenfleisch	½ kg	80—90
zum Kochen	½ kg	82	Ziegenlamm	½ kg	50—60
zum Braten	½ kg	89—120	Roßfleisch	½ kg	60—70
Kalbfleisch			Schlackwurst	½ kg	180—200
zum Kochen	½ kg	100—120	Knackwurst	½ kg	120
zum Braten	½ kg	120—140	Schwartenwurst	½ kg	100
Rammelfleisch			Rot- und Leberwurst		
zum Kochen	½ kg	80—100	frisch	½ kg	100
zum Braten	½ kg	100—120	geräuchert	½ kg	100
Schweinefleisch			Schinken, roh	½ kg	160—220
Kamm u. Kotel.	½ kg	96—102	do. gekocht	½ kg	180
Bauch und fettes			Speck, geräuchert		
Fleisch	½ kg	80	fett	½ kg	106
Schmeer	½ kg	84	mager	½ kg	116

Berliner Börse

vom 28. April 1937

Deutsche Anleihen

	28.4.	27.4.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	102.00	102.50
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.12	109.25
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.10	100.70
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99.00	—.—
Steuergutsch. Gr. 1	110.25	110.30
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.12	100.12
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	101.00	101.00
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	28.4.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	100.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	98.50
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99.00
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	98.75

Verkehrs-Aktien

	28.4.	27.4.
Halberstadt-Blankbg.	93.00	94.00
Halle-Hettstedt	93.25	44.50
Nordd. Lloyd	17.37	16.87
Nordh.-Wern.	60.75	60.62

Bank-Aktien

	28.4.	27.4.
Allg. D. Cr.-A.	91.00	93.75
Berl. Handelsg.	131.00	135.00
Com.u.Privatb.	113.30	113.62
D.B.u.Disc.-G.	117.00	117.50
Dt.Effekt.-Bank	81.50	82.00
D.G.-Disk.-Bk.	104.50	100.00
D. Hyp.Bk.Brl.	115.50	116.00
Dt. Übersee-B.	129.00	130.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	92.00	91.00
Hamb. Hyp.-B.	100.00	100.62
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	200.62	200.37
Sächs. Bank	105.50	106.00
do. Bodencred.	118.00	118.00

Industrie-Aktien

	28.4.	27.4.
Allg. Kunstz	—.—	—.—
Allg. Elk.-Ges.	42.62	42.75
Ammend. Pap.	101.00	102.50
Anh. Kohlenw.	127.00	127.37
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	125.25	125.62
J. Berger Tiefb.	145.50	147.50
Bemberg, P. J.	120.00	121.25
Bergm. Elektr.	140.00	139.50
Brl.-Gub. Hutf.	162.50	163.00
Berl. Holz-K.	—.—	128.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	220.00	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	145.75	145.75
Brow. Bov. Co.	128.75	129.37
Buderus Eisen	131.25	131.25
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	136.50	—.—
do. do. Grünau	134.00	—.—
Cont. Gummiw.	185.00	186.00
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	138.25	138.87
Dtsch. Atl. Tel.	122.50	122.50
Deutsch-Cont. Gas Dessau	117.25	117.50
do. Erdöl-A.G.	151.50	151.00
do. Kabelwerk.	—.—	—.—
do. Linoleumw.	177.50	178.00
Elk. Lief.-Ges.	135.50	135.25
El. Licht u. Kr.	148.50	149.00
Engelhardt-Br.	88.50	89.00
I. G. Farben	169.00	169.37
Feldmühle	144.62	144.50
Felt. & Guill.	141.87	140.75
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	117.50	118.00
Gesfel. Loewe	150.87	151.25
Glauziger Z.	—.—	150.50
Goldschmidt.	139.50	139.12
Hall. Masch.	—.—	118.00
Harburger Eis.	122.75	119.00
Harb. Gummi	191.50	191.50
Harp. Bergbau	161.00	—.—
Hildebr. Mühl.	83.28	—.—
Hochtief-A.G.	151.00	151.00
Hoesch-Köln	122.25	123.00
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	153.00	152.25
Hutschenr., L.	91.25	91.75
Ilse Bergbau	183.00	183.00
Kahla Porzell.	138.87	140.00
Kali Aschersl b.	126.12	125.00
Kali Chem. AG.	143.00	—.—
Klöckn.-Werke	130.12	131.00
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	125.50	126.12
Laurahütte	20.75	22.62
Leipz. Br. Rieb.	87.50	88.87
Leopoldsgrube	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	155.00	155.12
Löw.-Brauerei	99.87	99.50
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	160.00	159.75
Mannesmann	125.00	125.25
Mansf. Bergb.	158.75	158.75
Masch.-Fabrik Buckau	142.12	143.75
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	115.00	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	461.25
Rhein. Braunk.	239.00	231.50
do. Elektrizität	135.00	134.00
do. Spiegelglas	106.50	105.00
Rhein. Stahlw.	159.25	158.25
Rh.-Westf. Elk.	129.25	128.62
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	118.00	118.75
Rosenthal Porz.	90.25	91.00
Rositz. Zucker	91.00	95.00
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	169.00	166.00
Sangerh. Msch.	—.—	123.50
Sarotti-Schok.	105.00	107.87
Schub. & Salz.	148.25	149.50
Schuckert & Co.	169.00	169.25
Schulth. Patzh.	98.50	98.87
Siemens Glas	124.50	124.00
Siem. & Halske	200.00	200.12
Stolberger Zink	93.75	92.62
Gebr. Stollw.	121.50	123.00
Südd. Zuck. AG.	—.—	200.00
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	143.25	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	144.25
Vereinig. Stahl.	119.87	119.00
Vogel, Tel.-Dr.	144.00	—.—
Wanderer-Wk.	177.00	177.75
Wersch.-Weiß.	—.—	126.75
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westeregl. Alk.	—.—	124.62
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	141.37	141.50
do. Waldhof	159.50	159.75
Zuck. Rastenb.	99.00	103.00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Leipzig, den 26. April 1937

Dtsch. festverz. Werte

	28.4.	27.4.
Schatzanweis. 23	99.12	99.25
Dt. Reichsanl. 27	—.—	102.37
Dt. Reichsanl. 34	—.—	98.87
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	124.75	125.25
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	98.75	98.75
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.50	101.50

Industrie-Obligation.

	28.4.	27.4.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—.—	103.00
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	28.4.	27.4.
Akt.-Br. N.-Magd.	132.00	132.00
Akt.-Färb. Münchb.	92.00	95.00
Altbg. Landkraftw.	155.00	155.00
Ammendorfer Pap.	102.00	102.00
Bohrisch Brau.	128.50	128.50
F. Braun, Zerbst	124.00	124.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	150.00	152.50
Domm. Ton	160.00	160.00
Dresd. Chromo	132.50	132.50
do. Gardinen	100.25	101.50
do. Schnellpr.	95.25	96.00
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	78.75	79.50
Gera Strickgarn	215.00	217.00
Glauzg. Zucker	151.50	151.00
Görl. Waggon	124.50	124.50
Hallesch. Masch	117.62	119.00
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	84.00	84.00
Hohb. Quarz	125.00	125.00
Kahla Porzell.	139.75	141.00
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch, Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	100.00	100.00
Kraftw. Thür.	174.50	174.50
Kulmb. Rizzibr.	115.00	116.00
Laurahütte	20.75	22.75
Lpz. Baumw. Sp.	161.00	161.00
do. Br. Riebeck	86.00	87.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	108.00
Lpz. Kammgarn	130.00	130.00
do. Landkraftw.	138.00	138.00
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	71.50	71.50
do. Trikotagen	115.75	115.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	159.00	159.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	56.75	56.50
Mech. W. Zittau	42.00	45.00
Meißner Ofen	91.75	92.75
Peniger Pat.	85.00	87.50
Plauener Gard.	110.00	110.25
do. Tüll- u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	106.00	106.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	161.00	162.00
Reuden. Ziegel	82.00	80.00
Riquet & Co.	110.12	110.12
Rosenthal Porz.	90.50	90.50
Rositzer Zucker	96.75	95.37
Sachsenwerk	352.00	352.00
Sächs. Malzfab.	112.00	112.00
do. Webstuhl	121.00	122.00
Saline Salzung.	86.00	80.00
Stadtm. Alsleb.	136.00	136.00
Stöhr Kammg.	141.00	—.—
Thode Papier	120.50	121.50
do. Genußsch.	5.75	5.80
Thür. Elktr. W.	165.00	165.00
Thüringer Gas	142.00	144.25
Thüring. Wollg.	170.75	172.00
Uhlmann, E.	59.50	59.50
Unger, Gebr.	75.00	75.00
Unionw. Radeb.	69.75	—.—
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	—.—	—.—
Vogtl. Spitzen	87.00	86.25
Wanderer-Wk.	176.00	176.00
Wersch.-Weißf.	127.25	127.25
Wunderl. & Co.	65.00	65.00
Zeiß Ikon	142.00	142.00
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zittauer Masch.	186.00	186.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	92.00	92.00
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	150.00	150.00

Bank-Aktien

	28.4.	27.4.
Allg. D. Cr.-A.	91.25	93.50
Bk. f. Brau-Ind.	134.50	134.50
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	113.50	113.62
D. Bk. Disc.-G.	117.50	117.50
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	135.75	135.75
Hall. Bank-Ver.	91.75	91.50

Freiverkehr

	28.4.	27.4.
Akt.-Br. Cöthen	85.75	85.75
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	—.—	—.—
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	83.00	—.—
Kyffh. Artern	131.00	131.00
Lindner Gottfr.	154.50	154.50
Riebeck Mont.	118.00	118.00
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	105.00	108.75
Kunze Treibriem	111.00	110.00

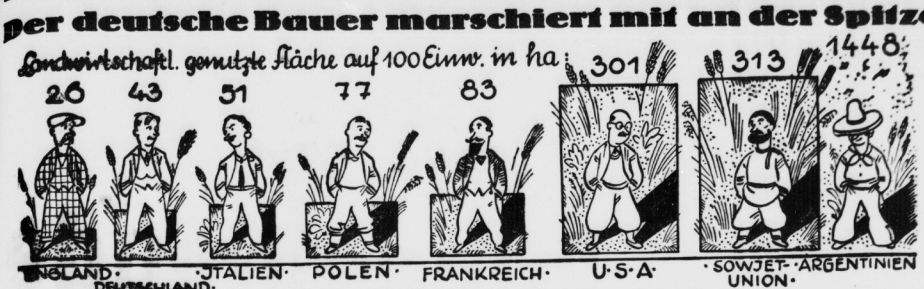
Berl. Devisenkurse

vom 26. April 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.755	0.759
Belgien (100 Belga)	42.03	42.11
Brasilien (1 Milr.)	0.157	0.159
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	54.68	54.89
Danzig (100 Guld.)	47.04	47.14
England (1 Pfund)	12.29	12.32
Finnland (100 f. M.)	5.43	5.44
Frankreich (100 Fr.)	11.09	11.11
Holland (100 Gld.)	136.45	136.73
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.715	0.717
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	61.76	61.88
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.16	11.18
Schweden (100 Kr.)	63.32	63.44
Schweiz (100 Fr.)	56.97	57.09
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.646	8.664
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.488	2.492

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0010

Der deutsche Bauer marschiert mit an der Spitze



Die große Aufgabe: Aus kleinem Nahrungsraum muß viel herausgeholt werden.

Wenn von der landwirtschaftlichen Erzeugungssteigerung, der Erzeugungschlacht des Reichsnährstandes, die Rede ist, dann sind wir uns vielfach keineswegs über die Größe der Aufgabe im klaren, die von der deutschen Landwirtschaft im Interesse der Ernährungssicherung des deutschen Volkes übernommen worden ist. Um die Schwierigkeit dieser Aufgabe zu illustrieren, wollen wir unsere Zuflucht zu einem Gleichnis nehmen: Wenn jemand hundert Meter einmal in zwanzig Sekunden und das nächstemal in dreizehn Sekunden läuft, so ist das sicherlich zahlenmäßig ein gewaltiger Fortschritt; dieser Fortschritt ist jedoch keine große Leistung. Wenn dagegen jemand, der die hundert Meter bisher in elf Sekunden gelaufen ist, seine Zeit auf 10,8 Sekunden verbessert, so ist das zwar zahlenmäßig kein großer Fortschritt, tatsächlich aber eine außerordentliche Leistung. Nun befindet sich die deutsche Landwirtschaft in der Lage des zweiten Läufers. In einer verdienstvollen Untersuchung über die Intensität der deutschen Landwirtschaft zeigt das Institut für Konjunkturforschung (Wochenbericht vom 17. März), daß der deutsche Boden auch bisher schon im Vergleich zu anderen Ländern aufs intensivste bewirtschaftet wird, und daß daher jeder weitere Fortschritt besondere Anstrengungen bedingt. Wie unser Schaubild zeigt, ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die dem deutschen Volk zur Verfügung steht, im Vergleich zu anderen Ländern verhältnismäßig klein. Von wichtigen Ländern haben einen kleineren Nahrungsraum als wir lediglich Belgien, England und Holland, jedoch ist hierbei zu berücksichtigen, daß diese Länder alle über ein großes Kolonialreich verfügen. Dieser karge Boden wird aufs sorgfältigste ausgenutzt. Bezüglich der Hektarerträge übertrifft Deutschland die östlichen Nachbarstaaten um bis zu 100 v. H. Freilich weisen Dänemark, Holland, Belgien, England und Schweden noch höhere Hektarerträge auf, doch ist das zum Teil darauf zurückzuführen, daß in diesen Ländern entweder nur die besten Böden als Ackerland genutzt werden (England!) oder durch einen außergewöhnlich hohen Viehbestand, wie in Dänemark und Holland, die Ertragsfähigkeit der Felder erhöht wird.

(Zeichnung Zglinicki — Scherl-M.)

Leistungsschau deutscher Landwirtschaft

4. Reichsnährstands-Ausstellung in München vom 30. Mai bis zum 6. Juni

Auf einem Gelände von rund 37 Hektar (beinahe 150 Morgen) wird am 30. Mai in München die 4. Reichsnährstands-Ausstellung eröffnet, die bis zum 6. Juni einschließlich dauert. Sie ist räumlich die bisher größte deutsche Ausstellung und auf dem Gebiete der Landwirtschaft die größte europäische Ausstellung dieses Jahres.

Reichsobmann Staatsrat **Meinberg** sprach vor Pressevertretern über die Ausstellung, die im Zeichen des zweiten Vierjahresplanes steht, an dessen Durchführung die deutsche Landwirtschaft in besonderem Maße beteiligt ist. Sie wird dem Bauern und dem Städter, dem Erzeuger und Verbraucher einen umfassenden **Ueberblick** über die bisherigen Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik und über das Ergebnis bäuerlichen Schaffens im Rahmen der Erzeugungsschlacht vermitteln. Staatsrat Meinberg gab einen kurzen Abriß der Entwicklung der Reichsnährstands-Ausstellung und betonte, daß es erst dem Nationalsozialismus vorbehalten geblieben sei, die früher üblichen landwirtschaftlichen Ausstellungen von der **Warenmesse** zu einer Leistungsschau des Bauern und der landwirtschaftlichen Industrie zu entwickeln. Außer einer Leistungsschau landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, auserlesenen **Zuchttieren** aus allen deutschen Gauen (es kommen 280 Pferde, 630 Rinder, fast 300 Schafe, 550 Schweine und 260 Ziegen, jeweils die Besten!) außer einer mustergültigen Schau landwirtschaftlicher **Maschinen** und Geräte und von Erzeugnissen des Handwerks wird die Ausstellung in großangelegten **Lehrschauen** die gewaltigen Aufgaben der deutschen Landwirtschaft zur Darstellung bringen.

Der Hauptanziehungspunkt der Münchener Ausstellung dürfte die mehrere Hektar große Freiland-Lehrschau „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht" sein, der einen typisch bayerischen Bauernhof mit Landarbeiterhaus zeigt. Sonderschauen im Hause des Reichsnährstandes werden die kulturellen Aufgaben des Bauern (Brauchtum, Trachten, Neubildung deutschen Bauerntums, Reichsberufswettkampf, rassepolitische Fragen usw.) behandeln. In der riesigen Repräsentationsschau der deutschen Landmaschinenindustrie werden über 2000 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, zum größten Teil im Betrieb, zu sehen sein. Schließlich findet im Rahmen der 4. Reichsnährstands-Ausstellung das traditionelle Reit- und Fahrturnier statt, und im großen Ring werden bäuerliche Leibesübungen und Volkstänze der bäuerlichen Jugend gezeigt.

Welche Bedeutung dieser Veranstaltung des Reichsnährstandes zukommt, beweist ihr von Jahr zu Jahr steigender Besuch. Während 1934 auf der ersten Reichsnährstandsausstellung in **Erfurt** 270 000 Besucher gezählt wurden, stieg deren Zahl im Jahre 1935 bei der 2. Reichsnährstandsausstellung auf 490 000, bei der 3. Ausstellung in **Frankfurt a. Main** sogar auf über 600 000! Der Besuch in München dürfte noch bedeutend größer werden. Im Hinblick auf den zweiten Vierjahresplan, schloß Staatsrat Meinberg, komme der diesjährigen Reichsnährstandsausstellung noch größere Bedeutung als ihren Vorgängerinnen zu.

Zuchtviehversteigerung in Halle-Trotha

Gestern fand in dem früheren Nagelschen Gut in Halle-Trotha eine Zuchtviehversteigerung des Rindviehzucht-Verbandes Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tiefstandrind) statt. Zur Versteigerung kamen 106 Bullen und zwei weibliche Tiere. Der Markt wurde bei flottem Gebot glatt geräumt. Der Durchschnittspreis betrug 780 Mark.

Die Landesbank-Bank Sachsen-Anh. A.-G. legt ihren Geschäftsbericht aus 1936 vor.

Aus ihm geht hervor, daß das Unternehmen die ihnen übertragenen Aufgaben zur Erfüllung der Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zur Verfügung stellte. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf [illegible] RM. Der Wechselbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht [illegible] RM. Die [illegible] Wertpapiere erhöhten sich auf [illegible] RM. Die Kassenkredite betrugen [illegible] RM. Die Gesamtkredite betrugen [illegible] RM. Das Geschäftsjahr 1936 brachte nach [illegible] einen Bruttogewinn einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre von [illegible] RM. Zuweisungen [illegible] Steuern, Abschreibungen und Rückstellungen erforderten [illegible] RM. [illegible] RM. Es sind für Dotierungen von [illegible] RM verwendet. Der Reingewinn beträgt [illegible] RM, von „Sonstigen Rücklagen" zugewiesen [illegible] RM zur Ausschüttung von 4 Prozent Dividende auf [illegible] Aktien aus 5000 RM für eine Sonderrücklage zu verwenden, [illegible] RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Antreiber aus der DAF ausgeschlossen

Vor dem Ehren- und Schiedsgerichtshof der DAF., Gau Westfalen-Nord in Münster wurde gegen einen Fabrikanten verhandelt, der gegenüber seinen Angestellten ein unglaubliches Verhalten bewiesen hatte. Es handelt sich um den Fabrikanten Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe in Gelsenkirchen, der neben dem Betriebsgemeinschaft noch den Werkschutzleiter eine Ahnung hatte. Ständige Drohungen mit Entlassung und Versuche zur Lohnkürzung waren an der Tagesordnung. Der Vertrauensrat erklärte schließlich auf die Gesinnung: eine weitere Zusammenarbeit mit Althauser sei ihnen nicht zumutbar. Die Vertreter des Angeklagten hatten ihm den Ehrenpreis „Kindermann" eingetragen. Das Ehrengerichtsgericht schloß den Mann für drei Jahre aus der DAF. aus und entzieht ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit ab, innerhalb der DAF. ein Amt zu bekleiden.

Kurssturz in New York

Bei nervöser Stimmung gingen die Wertpapierkurse an der Neuyorker Montagsbörse stark zurück. Der Preisrückgang an wichtigen Warenmärkten beeinträchtigte die Kauflust; vor allem scheint aber die Spekulation in London und auf dem europäischen Festlande durch den kürzlichen Preissturz an den Warenmärkten gezwungen zu sein, zur Begleichung ihrer Verpflichtungen Wertpapiere abzustoßen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, und es kam zu Rückschlägen bis zu 7 Dollar. Die Bemühungen, den Kursrückgang aufzuhalten, waren nur von schwachem Erfolg. Die Stimmung war nur zeitweise freundlicher. Bald setzten wieder Glattstellungen aus allen Teilen des Landes ein, und mit Verlusten bis zu 9 Dollar schloß die Börse sehr schwach.

Im Zuge der Aenderung der Weizenmehltypen hat sich der Reichskommissar für die Preisbildung einstweilen damit einverstanden erklärt, daß die Abnahme von Weizenmehl der Type 502 von der gleichzeitigen Abnahme der Type 1050 abhängig gemacht wird. Die Koppelung darf aber das Verhältnis 75:25 nicht überschreiten.

Mit dem Auto nach Berlin!

Zu der großen und interessanten Ausstellung

„Gebt mir 4 Jahre Zeit"

veranstalten wir am Sonntag, dem 2. Mai eine Autofahrt nach Berlin.

Abfahrt 6 Uhr, Waisenhausring 1b, Rückfahrt von Berlin 22 Uhr.

Preis für Hin- und Rückfahrt **RM. 7.20**

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Untere Leipziger Str. (neben Café Zorn), Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Jeder ist für sein Volk verantwortlich, – das Volk hat ein gemeinsames Schicksal!

Werdet Mitglied der NSV.

VEREINS NACHRICHTEN

Harzklub. Himmelfahrtstag: Sternwanderung Börnecke—Regenstein—Blankenburg (die Blütenstadt des Harzes). In Blankenburg große Kundgebung für das Wandern und Harzer Heimatfest am Eichenberg. Sonderzugkarte zu 3,60 RM. (60 Proz. Ermäßigung!) lösen. Abfahrt 6.45, Rückkehr Halle 22.20. Wir bitten um recht rege Beteiligung. Der Wanderplan für 1937 kann im Zigarrengeschäft Hartmann, Gr. Ulrichstr. 18, abgeholt werden.

*

Bfl. 96. Unser lieber Jungkamerad Kurt **Dietrich** ist gestorben. Wir gedenken seiner in Andacht. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. April, um 14½ Uhr vom Gertraudenfriedhof aus statt. Sämtliche Jugendliche treffen sich um 14 Uhr am Eingang zum Gertraudenfriedhof.

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt. Ortsgruppenfunktionärleiter antreten Sonnabend früh 7.45 Uhr Roßplatz (Wasserturm).

Kreisleitung Saalkreis. Ortsgruppe Dölau. Am Freitag, 30. April, findet auf dem Schulplatz die Errichtung des Maibaumes statt. Beginn 20 Uhr. Am Sonnabend, 1. Mai, 8.30 Uhr, Jugendkundgebung im „Palmbaum". 10.30 Uhr Platzkonzert. 11.30 Uhr Antreten der Betriebe am „Palmbaum" zur Kundgebung. 14 Uhr Volksfest und Konzert im „Palmbaum", Preisschießen und Preiskegeln. 19.30 Uhr Tanz im „Palmbaum". Es spielen 2 Kapellen. Die Volksgenossen und Betriebe sind hiermit zur Feier des 1. Mai eingeladen.

Amt für Beamte — NSB. — Stadtkreis Halle und Saalkreis. Heute 20 Uhr im Reform-Realgymnasium Arbeitstagung der Vertrauensmänner der Fachschaften 1, 12, 13 und 14.

KdF.-Sport am Freitag. Kindergymnastik: Pestalozzischule 15—16 Uhr, Diesterwegschule (für kleinere Kinder) 15—16 Uhr, für größere Kinder 16 bis 17 Uhr.

Rietleben. Kindergymnastik: Gasthaus „Zur Sonne" 4—7 Jahr 15—16 Uhr, ab 7 Jahr 16—17 Uhr.

Alle anderen Kurse fallen anläßlich des Volksfestes aus.

KdF.-Sport am Sonntag. Waldlauf: Waldkater 9—10 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz (neuer Kursus) 10—11.30 Uhr.

KdF.-Sport am Montag. Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Realgymnasium 20—21.30 Uhr; Johannesschule 20 bis 21.30 Uhr; Cröllwitzer Schule 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (für Frauen): Moritzburg 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule:** Freiimfeldschule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Cröllwitzer Schule 4—7 Jahre 17—18 Uhr, 8—14 Jahre 18 bis 19 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg 19.30—21 Uhr. — **Fechten:** Henriettenstraße 26 19—20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstraße 34 18.15—19 Uhr und 21—21.45 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Männer und Frauen 20—21 Uhr, für Kinder 16—17 Uhr. — **Betriebs- und Ortssportwarte:** Stadtgymnasium 20—21.30 Uhr.

Niemberg. Kindergymnastik: Gasthaus Hirsch für kleinere Kinder 16—17 Uhr, für größere Kinder 17—18 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik** und **Spiele** (für Frauen): Gasthof Hirsch 20—21 Uhr.

1/100 1/5 ? 1/50 1/25

Frisch drauf los!

Nur nicht so ängstlich!

Der Agfafilm nimmt es nicht krumm, wenn Sie mal die Belichtungszeit nicht so genau treffen. Er hat von Hause aus einen Spielraum mitbekommen, den Sie praktisch kaum erschöpfen können. Aber, bitte, lieber Amateur: wenn schon falsch, dann „über" und nicht „unter", eher zwanzigmal so lang wie halb zu kurz.

Agfa-Cameras sind genau so gut wie Agfafilm. Dafür garantiert der Weltruf der Agfa — und die Zufriedenheit von Millionen Agfa-Kunden.

Agfa

Mit Agfafilm und frischem Mut Knipst es sich hundertmal so gut.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich

Agfa-Isochrom
Agfa-Isopan

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0011

Statt besonderer Anzeige.

Es verschied im 85. Jahre eines gesegneten und in Liebe tätigen Lebens unsere liebe Mutter, meine Schwester, die Großmutter und die Urgroßmutter ihrer Enkel und Urenkel

Elisabeth Bartels

geb. von Fischer-Treuenfeld

Elisabeth Scherz, geb. Bartels
Wilhelmine Bartels
Heinrich Remigius Bartels-Walbeck
Ruth Bartels Walbeck, geb. von Funcke
Ludwig Remigius Bartels, Oberbürgermeister
Elisabeth Bartels, geb. von Zingler
Hans von Fischer-Treuenfeld, Oberstleutnant a. D.

Naumburg (Saale), Domplatz 21, den 26. April 1937.

Die Trauerfeier findet statt in der Kapelle des Neuen Friedhofes in Naumburg am Donnerstag, dem 29. April, nachmittags 3 Uhr, die Beisetzung in Walbeck am Hara Freitag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr, im Familienkreise.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier TITTEL Goldschmiedemeister Schmeerstraße 42

Unreines Blut dann den wohlschmeckenden Wacholdersaft von Reformhaus Starke Gr. Ulrichstr. 38

Lest die „S-Z"

Nachruf.

Gott der Herr hat unsere liebe Gemeindeschwester i. R., **Diakonisse**

Dorothea Krüger

nach einem reichen Leben im Dienst der Liebe durch einen sanften Tod heimgerufen.

Schwester Dorchen stand vierunddreißig Jahre in der Arbeit an den Armen und Kranken der Mariengemeinde. Am 1. März 1933 trat sie in den Ruhestand. Ihr Feierabend war nur kurz, still und friedlich ihr Heimgang. Uns allen bleibt sie unvergessen. Gott lasse ihr leuchten sein ewiges Licht.

Die dankbare Gemeinde U. Lieben Frauen
Fritze, Pfarrer.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Marta Hellmich, 50 J.; Albert Meßner, 49 Jahre; Otto Pirl.
Bernburg: Irmtraut Albrecht geb. Märtens, 31 Jahre; Paula Schatte geb. Berger.
Langenbora: Anna Schilling geb. Braune.
Lodersleben: Ida Löffler.
Naumburg: Luise Junge geb. Ernst, 68 Jahre.
Neuhaldensleben: Wilhelmine Körtge geb. Banke, 80 Jahre.
Oberdorf: Charlotte Gruppe geb. Bogel, 66 Jahre.
Querfurt: Helene Nette geb. Dirsel, 43 Jahre.
Siemperda: Anna Gruhne geb. Hering, 38 Jahre.
Uthleben: Friedrich Drese, 78 Jahre.
Weißenfels: Albert Riething, 56 J.
Welbsleben: Wilhelmine Randhahn geb. Müller, 69 Jahre.

Vermählungen:

Köthen: Herbert Haase und Frau Annette geb. Bachaus.
Quedlinburg: Andi Lohmann und Frau Anni geb. Rößler.

Die Geburt ihrer Tochter Reina geben bekannt

Landwirt Felix Eucken u.
Frau Anni, geb. Worch

Irenenhof, Post Neustadtgödens (Ostfriesland)
24. April 1937

„Guten Tag!"
Ich möchte die neue **Karat** mal ansehen, von der man so viel Gutes hört, und die **nur 42.- RM.** kosten soll!
Das **Photohaus Ballin & Rabe** erwartet auch Ihren Besuch, um Ihnen diese neuartige Kamera mit den vielen neuen Errungenschaften zu zeigen.
Adolf-Hitler-Ring 14
Händelstraße 1 - Delitzscher Straße 94

DER SCHMUCK UNSERER ZEIT
Bernstein
von der STAATLICHEN BERNSTEIN MANUFAKTUR KÖNIGSBERG
Emil Herz, Obere Leipziger Straße 45

Hier wohnt Frau Schwarz
eine begeisterte **Selfix** Freundin. Sie würde am liebsten jeder Hausfrau ihre Wohnung zeigen, damit alle sehen: So gut ist **Selfix** zur Pflege des Heims. Immer wieder betont sie:
Selfix bohnert wunderbar mühelos und spiegelklar!
Selfix gibt es in fünf Farben!

? Warum
habe ich **Über 400 Kinderwagen**
? Warum
habe ich
Über 300 Kindersportwagen
am Lager?
Damit
meine Kunden **vom einfachen** bis **zum eleganteſten Modell** eine große Auswahl vorfinden.
Interessenten bitte ich um unverbindlichen Besuch.
Darlehnsscheine usw. werden angenommen.
Zahlungserleichterung wird gewährt.
Korb-Lühr
das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Kinderbetten und Korbwaren
Halle, Unt. Leipziger Str.
Ecke Kleine Märkerstraße

Wolle waschen und nur Indine Ruf 31138 Wolmat Mrc 2

Dauerwellen Wasserwellen
sorgfältige Bedienung
Edmund Täschner
Inh. Fritz Pesek
Steinweg 38.

Fesche Damenhüte
sow. Umarbeitung
besond. preiswert
Steinweg 45 I,
Eing. Taubenstr.

Dauerwellen komplett **4.50**
Wasserwellen mit Waschen **1.25**
Färben **2.00**
beste Ausführung
Dauerwell-Salon Spezial
nur Geiststraße 23
gegenüber Thalia-Theater.

Köstliche Frühlingsgerichte
sind die Seefische aus der
„NORDSEE"
frisch wie aus dem Netz

Seelachsfilet	½ kg 32 ₰	Seelachs o. Kopf	½ kg 22 ₰
Kabeljaufilet	½ kg 35 ₰	Kabeljau o. Kopf	½ kg 25 ₰
Goldbarschfilet	½ kg 38 ₰	Goldbarsch o. K.	½ kg 27 ₰
Karbonaden	½ kg 30 ₰	Schellfisch o. Kopf	½ kg 38 ₰
Fischgehacktes	½ kg 37 ₰	Bratschollen	½ kg 38 ₰
Rotzungen	½ kg 75 ₰	Mittelschollen	½ kg 45 ₰

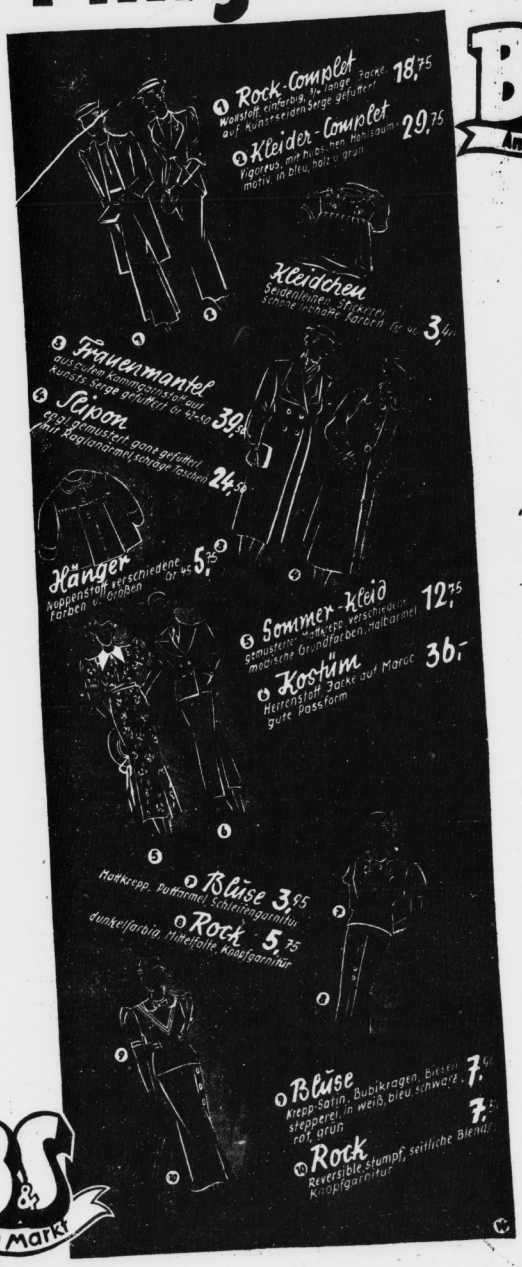
Angelschellfisch, Austernfischkoteletten, Heilbutt, Steinbutt, Lebende Schleie und Aale.

Feine fette geräucherte Flensburger Aale
Riesenauswahl in Räucherwaren
Gr. Auswahl in Fischkonserven u. Marinaden alle Dosengrößen

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Jedem eine
Pfingstfreude

B&S Am Markt



B&S Am Markt

Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für alle in Halle!
AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0012

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1937 / Nummer 99
Donnerstag, 29. April

Adolf-Hitler-Preis

Zur Förderung des motorlosen Fluges.

Der Korpsführer des NSFK. teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat zur Förderung des motorlosen Fluges 1937 einen Ehrenpreis und einen Geldbetrag von 4000 RM. gestiftet. Für die Verleihung sind nachstehende Richtlinien zugrunde gelegt worden:

1. Der Führer stiftet für besondere Leistungen im motorlosen Flug einen Ehrenpreis und einen Geldbetrag von 4000 RM. 2. Der Preis wird für die beste Leistung im motorlosen Flug während der Dauer der Ausschreibung zuerkannt. 3. Der Ehrenpreis wird im allgemeinen zusammen mit dem vollen Geldbetrag gestiftet. Dieser kann jedoch geteilt werden, wenn mehrere einer Auszeichnung würdige Bewerbungen vorliegen. 4. Der Reichsminister der Luftfahrt prüft, welche Bewerbungen einer Auszeichnung würdig sind und legt diese zur Entscheidung über die Zuteilung des Preises dem Führer vor. Es können auch Leistungen berücksichtigt werden, für die keine Bewerbungen vorliegen. 5. Der Bewerber muß Deutscher sein und dem NSFK. angehören. 6. Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Vier Jahre Reichssportführer

Glückwünsche des Innenministers Dr. Frick.

Am 28. April 1933 — also vor vier Jahren — wurde der SA.-Gruppenführer Hans von Tschammer und Osten über Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick vom Führer und Reichskanzler zum Reichssportkommissar ernannt. Aus diesem Anlaß richtete der Reichs- und preußische Minister des Innern an den Reichssportführer ein Glückwunschschreiben.

Großer Preis von Tripolis

30 Wagen am Start, darunter neun deutsche.

Für den Großen Autopreis von Tripolis, der am 9. Mai entschieden wird, war Nennungsschluß. Mit 30 abgegebenen Meldungen ist die Beteiligung überaus gut ausgefallen. Unsere besten Fahrer werden zur Stelle sein und zweifellos eine gute Rolle spielen. Von den ausländischen Vertretern ist wohl Nuvolari

Fahrradzubehör • Gummi-Bieder

auf Alfa Romeo einer der gefährlichsten Gegner für die deutschen Bewerber. Die Starterliste für die große Klasse hat folgendes Aussehen: Auto-Union: Bernd Rosemeyer, Hans Stuck, Ernst von Delius, Rudolf Hasse, Luigi Fagioli. Mercedes-Benz: Rudolf Caracciola, Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch, Richard Seaman. Alfa Romeo: Tazio Nuvolari, Brivio, Trossi, Sommer, Farina, Cattini, Villoresi. Maserati: Dreyfuß, Bianco, Cortese.

Oesterreichs Davispokalmannschaft

Nur drei Spieler kommen nach München.

Nach einem Uebungslehrgang, an dem die besten österreichischen Tennisspieler in Wien teilgenommen haben, hat der Oesterreichische Tennis-Verband seine Vertreter für das Davispokalspiel mit Deutschland — vom 7. bis 9. Mai in München — namhaft gemacht. Nur drei Spieler kommen nach München, und zwar Graf Bworowowski, G. v. Metaxa und Redl. Wahrscheinlich werden übrigens nur die beiden Erstgenannten spielen. Die Aussichten für Deutschland, in die nächste Runde zu kommen, erscheinen recht günstig. Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel und Georg Dettmer stehen vor einem sicheren Siege.

*

Bela v. Kehrling gestorben

Aus Budapest kommt die Kunde vom Hinscheiden des bekannten Tennisspielers Bela von Kehrling, der im 47. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen ist. B. v. Kehrling war Ungarns bester Tennisspieler und in seiner Glanzzeit gehörte er mit zur Weltklasse.

Deutschland gegen Schweiz

Der Fußball-Länderkampf am kommenden Sonntag in Zürich

Bis in das Jahr 1908 reicht die Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele zurück und ebensoweit die der Länderkämpfe mit der Schweiz. Ja, eine Elf der Eidgenossen stellte den Gegner in Deutschlands überhaupt erstem offiziellen Länderkampf, der am 5. April 1908 in Basel zum Austrag gelangt und von der schweizerischen Mannschaft mit 5:3 Toren gewonnen wurde. Nur 3000 Zuschauer, die 3000 Franken Einnahme brachten, wohnten diesem Spiele bei, für das der FC. Basel auf seinem Platze eigens eine Tribüne bauen ließ.

Die erstaunliche Entwicklung des Sports im allgemeinen und die des Fußballsports im besonderen im Verlaufe der Jahre von 1908 bis zum heutigen Tage ist jedem geläufig. Alle Erwartungen in dieser Hinsicht sind weit übertroffen worden, geblieben aber sind die stets vom Geiste wahrer Freundschaft und Sportkameradschaft getragenen wechselseitigen Beziehungen der schweizerischen und deutschen Fußballspieler. So kann mit dem vor uns liegenden Länderspiel, das am Sonntag auf dem Hardturm-Sportplatz in Zürich steigt, ein für Länderkämpfe nicht alltägliches Jubiläum gefeiert werden: Zum zwanzigsten Male stehen sich die beiderseitigen Nationalmannschaften bereits gegenüber.

Ein Jubiläum erheischt immer einen Rückblick auf das Vergangene, der hier in knappen Zahlen gegeben werden soll. Dem bereits erwähnten 5:3-Sieg der Schweiz im ersten Länderspiel folgte bereits zwölf Monate später in Karlsruhe der erste deutsche Erfolg, der mit 1:0 zwar nur knapp ausfiel, aber doch eben ein Sieg war, dem sich in den nächsten Jahren weitere Erfolge anreihten. Erst 1913 war in Freiburg den Eidgenossen mit 2:1 Toren der zweite Sieg beschieden. Dann kam die durch Krieg und Völkermorden bedingte lange Pause. Auch nach dem Friedensdiktat blieb Deutschland von einer Welt von Feinden umgeben, hoffnungslos sah die deutsche Sportgemeinde in die Zukunft, da war es die Schweiz, die als erste Nation die Hand reichte zur Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen. Am 27. Juni 1920 stand in Zürich zum ersten Male wieder eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft auf dem Felde. Aber schon 1922 reichte es in Frankfurt a. M. für ein Unentschieden von 2:2, und 1923 in Basel siegte Deutschland mit 2:1. Stuttgart 1924 brachte ein 1:1, Basel 1925 einen deutschen 4:0-Sieg, und dann kam mit dem Münchener Spiel im Dezember 1926 die letzte Niederlage im Kampf mit den sich tapfer wehrenden Schweizer Freunden. Alle übrigen Spiele wurden von den deutschen Mannschaften gewonnen, 1929 in Mannheim kam mit dem Ergebnis von 7:1 der zahlenmäßig höchste Erfolg zustande. In den letzten vier Spielen seit 1930 konnten die schweizerischen Stürmer kein Tor mehr gegen Deutschland schießen: 1930 in Zürich 5:0, 1932 in Leipzig 2:0, 1933 in Zürich 2:0, 1935 in Stuttgart 4:0 — das sind die letzten Ergebnisse von insgesamt 19 Spielen, von denen Deutschland 13 mit einem Torvorteil von 55:26 gewann. Nur vier Spiele gehen auf das deutsche Verlustkonto, zwei Begegnungen endeten unentschieden.

Auch für das sonntägliche Spiel erwarten wir, trotz aller „wenn" und „aber" einen klaren deutschen Sieg. Etwa 35 000 Menschen — womit das Fassungsvermögen des Hardturm-Platzes erschöpft ist — werden dem Kampf beiwohnen, zu dem sich dem belgischen Schiedsrichter Z. Baert folgende Mannschaften stellen:

Deutschland: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidiger: Billmann (1. FC. Nürnberg), Münzenberg (Alemannia-Aachen); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern-München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Angriff: Lehner (Schwaben-Augsburg), Stephan (Schalke 04), Eckert (Wormatia-Worms), Roack (Hamburger SB.), Urban (Schalke 04).

Schweiz: Tor: Bizzozera (Lugano); Verteidiger: Minelli (Grasshoppers), Lehmann (Lausanne); Läufer: Guinchard (Servette), Pernati (Grasshoppers), Lörtscher (Servette); Angriff: Bickel (Grasshoppers), P. Aebi (Young Boys), Karcher (Luzern), Kam Abegglen (Grasshoppers), G. Aebi (Servette).

Die größte Empfehlung der schweizerischen Elf ist natürlich der letzthin errungene Sieg über Belgien. Unsere Mannschaft, die als sehr stark angesprochen werden darf, ist bereits einer Würdigung zuteil geworden.

Unsere Bilder zeigen die linken und rechten Läufer der beiden Mannschaften. Oben: die Schweinfurter Kitzinger (links) u. Kupfer (rechts) und unten: Guinchard (links), Lörtscher (rechts) (Schirner-M.)

Rennen zu Krefeld.

1. Rennen: 1. Gnom, 2. Lordaß, 3. Rigoletto. Tot. 13, Platz 11, 12. — 2. Rennen: 1. Fehler, 2. Gildertraut, 3.† Kukuruz, 3.† Arglist. Tot. 16, Platz 11, 24, 7, 6. — 3. Rennen: 1. Laufpaß, 2. Mauser, 3. Augraf. Tot. 78, Platz 20, 18. — 4. Rennen: 1. Titine, 2. Kastanienblüte, 3. Fedeler. Tot. 62, Platz 16, 15, 16. — 5. Rennen: 1. Florian, 2. Debatte, 3. Gewehrlauf. Tot. 16, Platz 15, 19. — 6. Rennen: 1. Maktonia, 2. Sirene, 3. Schwede. Tot. 34, Platz 14, 16, 17. — 7. Rennen: 1. Lockruf, 2. Mississippi, 3. Letzter Sioux, 4. Bronceluster. Tot. 26, Platz 13, 12, 14, 15.

*

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Shofar, 2. Floretta II, 3. Prisunic. Tot.: 33, Pl. 15, 34, 23. — 2. Rennen: 1. Bilbao IV, 2. Rose Reine, 3. Anais III. Tot.: 13, Pl. 11, 11. — 3. Rennen: 1. Genua, 2. Melba, 3. Lame. Tot.: 135 (Eint. 175), Pl. 29, 13. — 4. Rennen: 1. Trevisani, 2. Valetkor, 3. Turbotin. Tot.: 18 (Eint. 128), Pl. 20, 29. — 5. Rennen: 1. Bach Agha, 2. Giska, 3. San Marco. Tot.: 95, Pl. 35, 34, 39. — 6. Rennen: 1. Osman Bey, 2. Chenonceaux, 3. Isdes. Tot.: 54 (Eint. 28), Pl. 11, 11, 12.

*

Voraussagen für Freitag, 30. April.

Maisons-Laffitte: 1. Lianon — Collegienne; 2. (Militär-Jagdrennen); 3. Jap — Artaxerxes; 4. Generality — Corsiote; 5. Sabion — Athena; 6. Tope — Reine d'Aout; 7. Procris — La Gazelle.

Avus-Rekorde in Gefahr

Die Fahrer der Auto-Union und Mercedes-Benz beim Training

Einen Vorgeschmack von den bevorstehenden Großereignissen im Autorennsport bekam man gestern auf der Avus. Auto-Union und Daimler-Benz A. G. waren mit ihren Rennwagen erschienen, um verschiedenen Zwecken dienende Versuchsfahrten auszuführen. Reichspostminister Ohnesorge, Korpsführer Hühnlein und Reichssportführer v. Tschammer und Osten wohnten den Probefahrten bei, die mit besonderer Gründlichkeit durchgeführt wurden. Daß bei dieser Gelegenheit die bisherigen Rundenbestzeiten (Hans Stuck erzielte auf Auto-Union beim letzten Avus-Rennen 1935 mit 257 km-Std. den neuen Rekord) unterboten wurden, ist nur die logische Folge der unaufhaltsamen Weiterentwicklung der deutschen Rennwagen.

Mercedes-Benz begann

Die Geduld der Wartenden wurde nicht lange auf die Probe gestellt. Bald hörte man vom Ersatzteillager her ein Brummen, Aufheulen. Caracciola hatte den Mercedes-Benz-Achtzylinder zu Kurvenversuchen bestiegen, ging sechsmal über die Rordkurve, wobei er bis auf etwa 170 km-Std. — die Maximalkurvengeschwindigkeit dürfte bei 180 liegen — kam. Manfred v. Brauchitsch löste ihn ab. Er war in der vorletzten seiner sechs Kurvenfahrten noch schneller und dürfte etwa 178 km-Std. erreicht haben. Nach kurzer Unterbrechung erschien Caracciola mit dem neuen Zwölfzylinder, um die ganze, nach dem Ausbau der Rordkurve auf 19,278 km verkürzte Avus abzufahren. Die Leistungsfähigkeit dieser neuen Mercedes-Benz-Schöpfung, von der Weltrekordfahrt auf der Autobahn Frankfurt a. M. bekannt, wurde hier abermals unter Beweis gestellt. Mit einer Zeit von 4:19,3 (264 km-Std.) erreichte Caracciola eine auf der Avus bisher noch nicht erzielte Rundengeschwindigkeit. Auch die dann von v. Brauchitsch mit dem Achtzylinder erzielten Rundenzeiten von 4:27 und 4:28 konnten sich sehen lassen. Jedenfalls verliefen die Fahrten zur vollen Zufriedenheit.

Das Avus-Modell der Auto-Union

Mit hochgespannten Erwartungen sah man auch den ersten Fahrten des neuen Avus-Modelles der Auto-Union entgegen. Dieser vor einigen Tagen auf der Autobahn von Halle-Leipzig ausprobierte Rennwagen, bei dem es sich um den bisherigen 16-Zylinder mit neuer Spezialkarosserie handelt, ist durch die neue Verkleidung noch erheblich schneller geworden als bisher. Europameister Bernd Rosemeyer bewies dies durch eine fabelhafte Runde von 4:16. Diese Zeit entspricht einem Mittel von etwa 272 km-Std. Die Radverkleidung wurde bei dieser Fahrt nicht benutzt. Eine sinnreiche Konstruktion ermöglicht es übrigens dem Fahrer, den Zustand der Räder festzustellen. Durch eigens angebrachte Beobachtungsfenster in der Karosserie kann er aber selbst bei Verkleidung der Räder den Zustand der Reifen laufend überprüfen. In seinem maschinellen Aufbau dagegen zeigt der Auto-Union-Rennwagen, wie bereits gemeldet, keinen grundsätzlichen Unterschied gegenüber den Vorjahren.

Stolzer deutscher Sieg in Rom

Rittm. L. Hasse gewann Kanonenspringen.

Mit dem Premio Campidoglio, einem Kanonenspringen nach Art unserer Springen der Klasse Sb, wurde das Reitturnier in Rom fortgesetzt. Wieder gab es einen deutschen Sieg, den Rittm. Kurt Hasse, der Gewinner des Olympischen Jagdspringens, auf dem Schimmel Fuchs Fridolin davontrug. Nach langem Stichkampf mit dem italienischen Hauptmann Coccia auf Maga fiel der Sieg an die deutschen Farben.

*

Unsere Reiter-Nationalmannschaft

Nach den bisherigen Dispositionen wird die deutsche Mannschaft zum Kampf im Preis der Nationen um die Coppa d'Oro Mussolini am Freitag in Rom in folgender Besetzung antreten: Rittmeister Momm auf Landrat, Rittmeister K. Hasse auf Tora, Oberleutnant Brinkmann auf Alchimist, Hauptmann von Barnekow auf Olaf.

Stadtgymnasium gegen Franckesche Oberrealschule 2:1

In der Vorrunde für die Ausscheidungskämpfe im Rahmen der Mitteldeutschen Schülerkampfspiele gewann gestern nachmittag die Mannschaft des Stadtgymnasiums gegen die der Franckeschen Oberrealschule 2:1 (0:1). Heute nachmittag wird ein weiteres Vorrundenspiel zwischen den Mannschaften der städtischen Oberrealschule und Latina stattfinden.

Kurze Sportschau

Olympiasieger Willy Rögeberg gewann in Oslo die Norwegische Meisterschaft im Kleinkaliberschießen (50 Schuß liegend freihändig) mit 491 Ringen im Stichkampf gegen Trygve Eriksen.

Einen Angriff auf den Weltrekord im Geschwindigkeitsflug für Landflugzeuge, den der Amerikaner Howard Hughes mit 567,115 Kilometerstunden hält, will der Franzose Delmotte bei günstiger Witterung in den nächsten Tagen auf dem Flugplatz Istres unternehmen.

Der Kampf Kensel—Farr ist jetzt für den 14. Juni nach der Londoner Harringay-Arena abgeschlossen worden.

E. G. Mueller-Tetschendorf, der erfolgreiche deutsche Vollblutzüchter, vollendete am 22. April sein 80. Lebensjahr. Bei seinem langjährigen Aufenthalt in Amerika und England schöpfte er auf dem Gebiete der Vollblutzucht einen reichen Schatz an Erfahrungen, den er in allen ihm übertragenen Aemtern freudig zur Verfügung stellte. Von den von ihm gezogenen Pferden stellten Ordensjäger und Tibia die beste Klasse dar.

Die Reichsbundlehrer im Fußball wurden für die einzelnen Gaue wie folgt ernannt: Ostpreußen und Pommern: B. Lehmann; Brandenburg und Schlesien: Kurt Otto; Sachsen: B. Eschenlohr; Mitte: noch unbestimmt; Nordmark und Niedersachsen: Georg Knöpfle und W. Sottong; Westfalen: Hoffstein; Niederrhein und Mittelrhein: Melcher; Nordhessen und Südwest: P. Oswald; Baden und Württemberg: Fabra; Bayern: Leinberger.

Ein Ring über Weltrekord.

Der Finnische Schützenverband hielt in Helsinki seine erste Weltmeisterschaftsausscheidung mit der Kleinkaliberbüchse in der stehend freihändigen Uebung ab. In drei Serien zu je 40 Schuß war Olavi Elo mit 1123 Ringen der Beste. In der ersten Serie war er mit 376 Ringen um einen Ring besser als der Weltrekord, den sein Landsmann K. Leskinen hält.

Sportführer geben bekannt

Fachamt Leichtathletik, Kreis 7 Jahn.

Trainingswettkämpfe des Unterkreises Halle am 2. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Sportplatz des SV. 98 Halle.

A: Wettbewerbe: Männer: 800 Meter, 3000 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Alte Herren (1905/früher): Weitsprung, Kugelstoß, Keulenwurf. Frauen: Weitsprung, Kugelstoß. Jugend A (1919/1920): 1500 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf. Jugend B (1921/22): 1500 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf (600 Gramm). Jugend 1919/1922: Stabhochsprung.

B: Bedingungen: Die Wettkämpfe werden ausgetragen nach den Wettkampfbestimmungen und unter Aufsicht des Fachamtes Leichtathletik. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Jeder Teilnehmer darf sich höchstens an drei Wettbewerben beteiligen. Teilnehmergebühr beträgt für Männer, Alte Herren und Frauen 30 Pfennig je Wettkämpfer und für Jugendliche 20 Pfennig. Die Abgabe der Meldungen ist erst am Sonntagvormittag notwendig, sie müssen jedoch dem Kampfgericht bis spätestens ½10 Uhr vorliegen. Für Unfälle und abhanden kommende Gegenstände übernimmt der Veranstalter und der SV. 98 Halle keinerlei Haftung.

C: Allgemeines: VfL. Halle 96, SV. 98 Halle, KTV., PSV., Reichsbahn, Luftwaffensportverein Halle stellen je drei Kampfrichter, die sich um 9 Uhr bei Kamerad Butt im Vereinshaus des SV. 98 Halle zu melden haben. Stoppuhren haben mitzubringen: VfL. Halle 96, SV. 98 Halle, KTV., PSV., Reichsbahn, Luftwaffensportverein Halle je eine, Bandmaße: VfL. Halle 96, SV. 98 Halle, KTV., PSV., Reichsbahn und SV. Weise je eine (mindestens 25 Meter).

Fachamt Leichtathletik.
J. A.: M. Zimmermann.

Aus meinem Sportverein

KTV., Jugendabteilung. Die Turnstunde am Freitag fällt aus. Nächste Turnstunde Dienstag, 4. Mai, auf dem Turnplatz. Alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen treffen sich am Freitag, 30. April, um 20.15 Uhr im Vereinsheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0013

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Stellenanzeigen werden nicht gewählt für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Gesucht Tankwärter
für unsere Großtankstelle Berliner Straße. Es wollen sich nur branchekundige Kräfte mit kurzem Lebenslauf schriftlich melden.
Deutscher-Benz A.-G.
Verkaufsstelle Halle (S.),
Berliner Straße 25-26. Tel.: 27671

Geschirrführer
Älteren, ledigen, stellt ein Gottfr. Rockmann, Betriebsleiter über Aschersleben

Lediger Geschirrführer
zum 1. Mai 1937 gesucht; desgl. ein Bursche, der mit melken kann und alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Alter 15—17 J. Max Fritsche, Bauer, Braunrode üb. Hettstedt (Südharz).

Kutscher
tüchtig, ledig, z. sof. Antritt gesucht. Willi Gothe, Obertilm 12.

Melker
ledig, für 25 Stck. Großvieh gesucht. Apel, Wageritz über Halle. §

Ledigen Pferdeknecht
am zweiter Stelle sucht §
Römicke, Kötzlä bei Delitzsch.

Guche
sofort oder später kräft. jg. Mann, der alle landw. Arbeiten verrichtet und melken kann od. erlernen will. Anfangsgeh. mon. 30,—. Dauerstellg.
Kuhlhausen, Hof 18 über Schönhausen (Elbe), Land. §

Guche
für meinen Geschäftshaush. auf dem Lande eine ältere Hilfe, welche mit meiner Frau alle Arbeit besorgt und sich um ein ½jährig. Kind mit kümm. Off. unt. R 4433 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Stütze
ältere, zu einzeln. Dame sofort ges. Lohn 40 M. Landhaus Loeb, Kladow b. Berlin, Sakrower Weg.

Erfahrenes Mädchen
mit guten Zeugnissen für besseren 4-Zim.m.-Haush. zum 1. 6. gesucht, welches kochen u. nähen kann und auch kinderlieb ist, da zwei Kinder vorhanden. Lohn 30—35 RM. netto mon. Offert. unt. D 12183 an die Gesch. d. Ztg.

Hausmädchen
v. Lande sof. ges. Weißes Haus, Mühlhausen/Th.

Alleinmädchen
bis 23 J., sauber, ehrlich, Kenntnisse im Kochen, Plätt., Nähen zum 15. 5. oder später in kl. (2 Pers.) Landhaushalt gesucht. Angeb. mit Bild (zurück) u. R 4428 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet deutlich geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Fleischerlehrling
oder Gesellen im 1. Berufsjahr z. sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter P 2077 an die Gesch. d. Ztg.

Wirtschafterin
mit guten Kochkenntnissen und Zeugnissen für frauenlos. Villenhaushalt zum sofortigen Antritt in Halle (Saale) gesucht. Offerten unter R 4437 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. †

Zwei flotte Melkergehilf.
60 M. Lohn, alles frei, für leichten Stall gesucht.
Melkermeister Fritz Funda, Boltenhöhe, Amt Schochwitz, Mansf. Seekreis.

Jüngeres Mädchen
für landwirtschaftliche Arbeiten (Schweizer vorh.) zu sofort gesucht. Off. unt. R 4435 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Bäckerlehrling
anständig, zu sof. oder später ges.
Alf. Richter, Waisen (Anhalt) Bäckerei § und Konditorei.

Hausmädchen
schlicht, sauber, über 18 Jahre alt, sofort gesucht.
Robert Vogel, Fleischerei, Sitzendorf, Schwarzatal.

Geschirrführer
zuverlässig, ledig, bei gutem Lohn sofort od. 1. Mai gesucht.
Walter Gau, Gutsdorf über Schkeuditz-Land.

Mädchen
nicht unter 18 J., für Gutswirtschaft sofort gesucht. (o Gasthaus Freienfelde, Merseburg.

Mädchen
16—18 Jahre, für Geschäftshaushalt als Zweitmädchen gesucht. §
Rödiger, Delitz am Berge.

Tüchtige Angestellte f. Kantinenbetrieb
mit Kochkenntnissen, über 21 Jahre alt sofort gesucht.
Meldungen mit Lichtbild und Gehaltsanspruch. an Otto Krüger, Fliegerhorstkantine Altes Lager, Kr. Jüterbog.

Junges Tagesmädchen
das zu Hause schlafen kann, für ½ Tag sofort ges. Gelegenheit zum Kochenlernen. Angeb. u. R 4436 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Besseres 24jährig. Mädchen,
Kochen, Backen, Haushalt erfahr., sucht Stellung als Stütze in gepfl. Haushalt. Waschtag muß gehalten werden. Angebote an Burghardt, Händelstr. 2 pt.

6-Zimmer-Wohnung
sonnig, Paulusv., mit Bad, Loggia, Küchenbalkon und reichl. Zubehör in ruhigem Hause 1. Juli zu verm., mon. 129 M. Off. unter D 12184 an die Gesch. d. Ztg.

4-Zimmerw.
für sofort zu vermieten. Dölau, Ostrauer Str. 2, Laden.

Zimmer
sonnig, mit allen Bequemlichkeiten, evtl. Badbenutz., zu vermieten Brüderstr. 13 III l.

Ständig auf den Beinen?
Vorzeitige Ermüdung, Prickeln, Anschwellung, Krampfadern und andere Beinbeschwerden meistern die Graziana-Strümpfe. Sie tragen zur Beseitigung von Kreislauf-Störungen bei, erhöhen Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Beine. Graziana-Strümpfe sind gummilos, die Scherengitter-Webart gibt ihnen wirkungsvolle, starke Formkraft.
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Halle, Leipziger Straße 73

Untergestelle
auf Rädern für Babykörbe 13,50 einzelne Himmelbettstangen 0,85 Laubenbügel 1,—
Korb-Lähr
Unt. Leipziger Str

Wegen Wegzug
Schlafzim.-Möbel, auch Spiegelschrk., Schlafdivan, Vertiko, Kommode, Herrentrad, Gasofen zu verkaufen. 11—3 u. 5—7 Uhr Blumenthalstraße 13 II.

Klavier
sowie Kleiderschr., Schränkchen, Küchenschrank, Schreibtisch zu verkaufen Krukenbergstraße 1 p.

Samen
in bekannt guter Qualität nur beim
Fachmann Walter **Langert**
Samenhandlung Marktplatz 2 (Eing) Große Märkerstraße
Verlangen Sie bitte Preisliste

Gebr. Herren- u. Damen-Rad
verkauft preiswert Hindenburgstr. 8, Fahrradhandlg.

Kapitalien

Guche
aus Privathand 15—20 000 Mark zum Bau einer neuen Bäckerei. Off. unt. E 3176 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 RM.
auf Neubaugrundstück gegen gute Sicherheit aus Privatb. gesucht. Angeb. erb. unter R 3249 an die Gesch. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Lebensmittelgeschäft
Suche ein kleines Lebensmittelgesch., am liebsten auf d. Lande, zu kaufen od. auch zu pacht. Anzahlung kann nach Wunsch geleistet werd. Off. unter R 4432 an die Gesch. d. Ztg.

Tiermarkt

Ein Wurf
schwarzer Spitze, desgl. Schäferhunde, 8 Wochen alt, hat abzugeb. Rich. Steinbrück, Spickendorf § über Halle.

Pralle
Einzigartig das Produkt, einzigartig die Wirkung!
BIRKENWASSER
bringt die natürliche Schönheit des Haares zur vollen Entfaltung. Gepflegt und erfrischt beginnen Sie den Tag! Schon für RM. 1.50 vorrätig.

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwergs-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann mit dieser Garantiemarke
M. Brockmann
Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

iMi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit: es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig ... es reinigt alles!

Kochlehrstelle
suche für meine Tochter, 16 Jahre, Halle oder Nähe bevorzugt. §
Friedr. Matthes, Eilben bei Bösenburg kb. Eisleben

Leeres
sonniges Zimmer nur für berufst. Dame zu vermiet. Fürstenstraße 9 II r.
Garage frei
Fleischerstraße 37.

Beamtentochter
49 Jahre, alleinstehend, sucht Stellg. in frauenlosem Haush. od. bei berufstätiger Dame. Off. unt. E 3177 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne Holzfußböden
Parkettfabrik Hüneman
Halle — Ruf 23631

Mietgesuche

Alt. Ehepaar
sucht 2-Zimmer-Wohnung. Offert. unter E 3179 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinstehend. Ehepaar
sucht zum 1. 6. 2 bis 3 Zimmer, Küche, Korridor. Angeb. find. unter R 4430 bis 30. 4. 18 Uhr an die Gesch. d. Ztg. zu richten.

Arbeiter
sucht sofort einfache Schlafstelle. Off. unt. E 3181 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Keine Originalzeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gebühr übernehmen.
„Saale-Zeitung"

Wanderer-Patria
im Fachgeschäft
H. Schöning
Am Steintor 9
Zahlungserleichterung

Lest die Saale-Zeitung

Mehr als 40
Speisezim.-Büfetts
herrliche Modelle von 100 M.
Auszugtische 35 M.,
Polsterstühle 8 M.,
Kredenzen 48 M.,
Schreibtische 45 M.
Möbel-Philipp
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 27
Kl. Ulrichstraße 14
Zahlungserleichtr., Ehestandsdarlehn.

Zu verkaufen
gibt es im Haushalt so manches was nicht mehr gebraucht wird, für andere aber recht wertvoll sein kann. Wer hat denn aber für diese Sach. Interesse? Eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" schafft in vielen Fällen schnell Käufer heran, denn sie wird täglich von vielen Tausenden in Stadt und Land gelesen.

Zu verkaufen
Moderne große Patentgrube billigst. Dölau, Mansfeldersstr. 19, Werkstatt.

Auch im Fachgeschäft **Prophete** Barnische Str. 8/9 finden Sie Räder ab 33 RM

Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab **105.— RM.**
Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrrad Möller
Schmeerstraße

Laden
Große Ulrichstraße
zum 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres unter E. 3147 an die Gesch. d. Ztg.

Fischwaren!
gut und billig bei S&F!

Heringshappen i. Senfremoulade, Dose	25
Bratheringe n. Hausfr.-Art, 2 Klubdos.	45
Fettheringe in Tom.-Sauce, gr. Dose	33
Fettheringe in Tom.-Sauce, kl. Dose	28
Sahnenfilets . . . . . gr. Dose	42
Bratheringe in Champignon, gr. Dose	36
Bratheringe n. Hausfr.-Art, runde Dose	42
Sprotten in Oel . . . . Klubdose	25
Oelsardinen . . . . Dose	42 32 26
Sauere Gurken . . 3 Stück	17
Schnitzelseelachs, Lachsers. . 125 g	21
Scheibenseelachs, Lachsers. . 125 g	38
Kronsardinen . . . . . 125 g	14

Preiswerte Heringe

Deutsche Vollheringe . . 10 Stück	49
Matjesheringe . . . . . 2 Stück	25
Besonders preiswert! Limburger 20% halbfett, 125 g	13

Halle: Steinweg 13 — Geiststraße 16, Am Steintor 7, Reilstraße 3
Tel. 35161 Tel. 31215
SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Ja eine Steppdecke
das ist jetzt das Richtige
Oberseite Kunstseiden-Bezug, Halbwollfüllung 14,50 17,50 19,50
mit reiner Wollfüllung 21,— 23,— 25,50 29,50 32,50 36,— 39,— 42,—
Daunendecken
Oberseite Kunstseide . . . 48,— 54,— 59,— 64,— 68,— 72,—
z. Einziehen in Bezüge 32,- 36,-
Ueberschlaglaken
m. Kissenbez. 8,60 10,- 12,50 14,-
Ehestandsdarlehen- und Kinderbeihilfe-Scheine werden angenommen.
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. v. Markt!)

Kaufgesuche

Elektroherd
Gesucht ein ca. dreistellig. Elektroherd für 130 V. mit Backröhre jünger. Baujahrs. Offert. erb. unter R 4431 an die Gesch. d. Ztg. §

Kaufe alle
gebraucht. Herde. Dieselben können auch defekt sein. Angeb. u. E 3180 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Automarkt

Guche
sehr gut erhalten. Motorrad, 200, gegen sofort. Kasse zu kauf. Offert. unter R 4434 an die Gesch. d. Ztg.

Am 1. Mai wo endlich das Wetter gut werden soll, wollen auch Sie den Frühling mit Ihrer Kamera einfangen. Die schöne Billy Record für 19,50 RM. (5,— RM. Anzahlung) wird Sie zufriedenstellen. Das Photo-Haus Krütgen, Halle (Saale), Königstraße 24/25 und Schmeerstraße 9, sorgt dafür, daß Sie sofort photographieren können.

2 Russen
zu verkaufen Krausenstraße 20.

Rhodeländer
1,6 verkauft Dölau, Ostrauerstraße 2, Laden.

2 schwere Arbeitspferde, 2 Preußen, 2 Russen, 1 Reit- und Wagenpferd, 1 Ermländer, 2 jährige Bildschöne, tiefe, breite Fuchsstute, 4 Jagdwagen, 4 Partwag., 1 Spinne 1 Dos-a-dos, 4 Rollwag., 3 Leiterwagen, Kiesenbauwagen, 100 Arbeits- und Kutschgeschirre, 3 Reitsättel.
Zeitz Mansfelder Straße 58, **Walter Oehring**, Tel. 328 56.

Vermischtes

Werkmeister
pens., 68jähr., gesund, rüstig, mit 3 Zimmerwohng. auf dem Lande sucht Dame mit edlem Charakter ohne Anhang, 50 bis 60 Jahre alt, mit Pension zw. gemeinsch. Wirtschaftsführung. Angeb. u. R 4429 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Handwerksarbeiten

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen
„Nickel-Becker", Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11.

Achtung
Anfertigung fein. Herrengarderobe. Wenden empfiehlt preiswert Gustav Mandel, Schneidermeister, Harz 12, III.

Das Entscheidende ist nicht allein die Beseitigung oder Überwindung der Not, entscheidend ist die gefügte Gemeinschaft mit dem Willen zum Kampf.
L. 4

SZ Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen SZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193704298/fragment/page=0014